



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

145 (27.3.1909) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-314964](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-314964)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummer:

Direktion, Buchhaltung 1449

Drucker-Bureau (An-

nahme-Druckarbeiten) 141

Redaktion 141

Expedition und Verlags-

buchhaltung 141

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben

(ausgenommen Sonntag)

Eigens Redaktionsbureau

in Berlin und Karlsruhe.

70 Pfennig monatlich,
Einzelsatz 10 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag Bl. 6.48 pro Quartal.
Einzel-Nummer 8 Pf.

Inserate:
Die Anzeigen-Zeile . . . 25 Pf.
Kurzfristige Inserate . . . 30 „
Die Reklam-Zeile . . . 1 Mark

Gefestete und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 145.

Samstag, 27. März 1909.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst
24 Seiten.

Zwischen Bloß und Nichtbloß.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 26. März.

Die „Deutsche Tagesztg.“ darf den Ruhm in Anspruch nehmen, der heutigen Finanzaktion der Regierung die meisten Knipfel in den Weg geworfen zu haben. Sie, die einst selbst die Nachlasssteuer empfohlen hatte, hat diesmal den Widerstand gegen sie eigentlich erst organisiert. Und nun, da in einer kritischen Stunde die Felle ihr fortzuschwimmen drohen, da im eigenen Lager die Stimmen der Bedächtigen sich mehren, die den Bruch vermeiden möchten und zum Einlenken raten, geht sie einen Schritt weiter und predigt offen den Aufrubr. In einem Artikel, der ganz das Gepräge der Dertelischen Schulmeisterei und des unerträglichen Besserwissens anmietet, behauptet das Bündlerorgan: die rechtsstehenden Parteien hätten sich bislang allzusehr auf die Verteidigungsstellung beschränkt. Es wäre gut, wenn sie nun zum Angriff übergehen wollten. Vielleicht ist es in Betätigung solcher Offenheit bereits geschehen, daß in der heutigen Sitzung der Finanzkommission Konserervative und Zentrum sich in dem verberberischen Zynismus begegneten, den agrarischen Brennerinteressen auf Kosten der Allgemeinheit ein Extratrinkgeld von 10 Millionen Mark in den Schoß zu werfen. Das braucht noch nicht der Rechte letzte Wort zu sein; ein Reprimandum und Einsparungen ist bei der Natur gerade dieser Partei immer noch möglich; aber es zeigt doch, wie weit sie noch von den Gedanken des Friedens entfernt ist, denen angeblich — allerdings mit durchaus unzureichenden Mitteln — ihr offizielles Fraktionsorgan gestern Ausdruck zu geben versuchte. Und das, obwohl die Situation sich seit Donnerstagabend nicht unbedeutend geändert hat. Bis dahin konnten die Konservativen wähen — und wir räumen offen ein, daß das Verhalten des Herrn Späth zu dieser Tragik ihnen mitunter gerechten Anlaß gab — sie kämpften ihren Kampf zu Ruh und Frommen des agrarischen Geldrentiers ausschließlich gegen den Liberalismus. Seit mit Ermächtigung und ausdrücklicher vorheriger Genehmigung des Bundesrats die „Nordd. Allg. Ztg.“ versichert hat, die verbündeten Regierungen hielten fest daran, daß der neue Bedarf nicht nur durch die Besteuerung von Genussmitteln aufgebracht werde, sondern auch — der Kon liegt hier durchaus auf dem Absektiv — durch eine allgemeine Belastung des Volkstums, die sie nach wie vor in der Erweiterung der Erbschaftsteuer suchten, werden die Konservativen wohl aber über sich den der bislang gehüteten Fiktion trennen müssen. Die „Deutsche Tagesztg.“ freilich spielt noch immer das Kind, kein Engel ist so rein. Treuherrlich läßt sie: nur blasse Unkenntnis könnte annehmen, daß der Kanzler vor der Kländigung — oder sagt man besser? von der Art, wie Herr v. Normann das bisherige Verhältnis aufzählte — überrascht worden sei. Fürst Bülow hätte von vornherein gewußt, daß die Konservativen entschlossen seien, die Finanzreform mit dem Bloß oder ohne ihn zu machen. Aber diesmal wird es dem

Bündlerblatt nicht gelingen, durch die Miene überheblicher Sicherheit die Zeitgenossenschaft zu täuschen. Zu viele sind, die es anders wissen. Die erfahren haben, wie von der Reichskanzlei am Mittwoch spät abends angefragt wurde, was es mit der Szene mit Herrn v. Normann denn für eine Bewandnis habe. Die erzählen können, wie Herr v. Normann am Donnerstag in aller Herrgottsfrüh zu Herrn v. Loebell entboten wurde und wie er von dieser ersten und einbringlichen Zwiesprache nicht gerade mit dem stolzen Blick des Siegers wiederkehrte. Denen schließlich auch berichtet ward, daß der Kanzler selbst noch am Donnerstag verschiedene Besuchern erklärt hat: für ihn bliebe die Finanzreform nach wie vor eine Bloßsache und er denke nicht darin sich einer anderen Kombination zu fügen. Eines freilich ist richtig: Fürst Bülow schaut die Dinge auch jetzt noch vorwiegend optimistisch an. Er gehört nun einmal zu den sanguinischen Naturen, die immer unter der Herrschaft des letzten Gedrucks stehen. Und der ist für ihn im Moment, daß das Verhältnis zum Kaiser neuerdings sich immer freundschaftlicher gestaltet hat. Der Kaiser ist seit die Spannung im nahen Orient zu kritisch wurde, nicht nur ein lässlicher Gast im Kanzlerbureau; er läßt sich auch an dessen Frühstückstisch nieder. So lange über dem Balkan die düsteren Wolken hängen, wird er von dem Kanzler, der ihm den Frieden zu verbürgen scheint, sich nicht trennen. Dergleichen wirkt natürlich auf die allgemeine Stimmung zurück und so baut der immer ein wenig fatalistisch Veranlagte auf seinen Stern und hofft auch der übrigen Schwierigkeiten noch Herr zu werden. Ausgeschlossen — wir sagten das schon gestern — ist das nicht und es kann schon sein, daß die Konservativen, wenn sie bei der Regierung Entschlossenheit und Konsequenz zeigen, schließlich tausend Kleinigkeiten. In der Beziehung bedeutet die gestrige Note der „Nordd. Allg. Ztg.“ jedenfalls einen erfreulichen Anfang. Daß sie noch nicht gewirkt hat, braucht man an sich noch nicht tragisch zu nehmen. Gut Ding will gute Weile haben und auch zu einem Unfall gehören Zeit und Vorbereitung. Die Winke aller Schattierungen befindet sich in der angenehmen Lage die weitere Entwicklung mit der Ruhe abwarten zu können, die ein gutes Gewissen und das Bewußtsein erfüllter Pflicht leihen. Sie wird sich vom Bloß nicht trennen, so lange der noch einen Sinn hat. Bricht er ohne ihre Schuld zusammen, so wird jies zu tragen und — zu verschmerzen wissen. In der Beziehung werden die Verhandlungen über den Etat des Reichskanzlers am Montag wohl Klarheit bringen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 27. März 1909.

Der neue konservativ-kerikale Bloß

folll am Freitag bei der Abstimmung über die Frage der Liebesgabe in die Erscheinung getreten sein. Es wurde bekanntlich bei der Abstimmung über die Verbrauchsabgaben ein Antrag des Grafen Schwerin auf dauernde Aufrechterhaltung der vollen Liebesgabe von 20 Mark mit 18 gegen 12 Stimmen angenommen; mit dem Zentrum und den Polen stimmten die Konservativen und die Wirt-

schäftliche Vereinigung, während die Freisinnigen und die Nationalliberalen mit der Reichspartei und den Sozialdemokraten in der Minderheit blieben. Da hätten wir also die neue Mehrheit und die neue Minderheit. Die neue Gruppierung würde sich danach wie folgt präsentieren: Die Mehrheit setzt sich zusammen aus den Konservativen und dem Zentrum, der wirtschaftlichen Vereinigung und den Polen, während in der Opposition mit den Nationalliberalen, Freisinnigen und Sozialdemokraten auch die Reichspartei steht. In diesem Sinne laßt die „Freisinn. Ztg.“ die bedeutungsvolle Abstimmung vom Freitag auf, sie schreibt:

Die Abstimmung am Freitag hat die gewünschte Klärung geschaffen. Was nach den längeren Anfechtungen von konservativer Seite zu erwarten stand, ist durch die Abstimmungen in der Kommission zur Tat geworden. Die Konservativen sind entschlossen, die Reichsfinanzreform mit dem Zentrum zu machen und damit die Bloßpolitik aufzugeben. Die Konservativen tragen die Verantwortung für die Konsequenzen, die sich aus dieser Haltung ergeben müssen.

Auch die „Nat. Lib. Korresp.“ sieht in der Abstimmung über die Liebesgaben einen ersten Vorstoß der Konservativen gegen den Bloß:

Der beste Beweis für die Abkehr der Konservativen, eine neue Kontellation für die innere Politik des Reichs herbeizuführen, ist die Abstimmung in der Freitagssitzung der Finanzkommission. Mit dem Zentrum, der wirtschaftlichen Vereinigung und den Polen haben die Deutsch-Konservativen gegen die Gesamtheit der Liberalen, die Freisinnigen und die Sozialdemokratie eine in ungläubiger Verleugung der Sachlage beantragte noch weitere Erhöhung der alten Liebesgabe in die Brauntweinsteuer-Vorlage hineingearbeitet. Die Konservativen haben dabei einen Antrag des Zentrums akzeptiert, der im Zusammenhang mit der Beibehaltung der vollen Liebesgabe in den weissen Kreisen der Bevölkerung Enttäuschung und Verleumdungen hervorzurufen wird. Im Zeichen der Finanznot des Reichs eine weitere Liebesgabe von 10 Millionen Mark! Daß die Konservativen unter Ueberwindung jeder irgendwie berechtigten Interessen-Politik gerade die Brauntweinsteuer-Vorlage benutzen, um den Bloß zu sprengen, läßt erkennen, daß diese Partei unter dem Joche des Bundes der Landwirte verlernt hat, die Interessen der die Partei beherrschenden Agrarier hinter das Wohl des ganzen Landes zurücktreten zu lassen.

Die Absichten sind unverkennbar, die Konservativen und Zentrum mit dieser Abstimmung hatten. Aber mit Recht hat schon unser Berliner Korrespondent gestern bemerkt, daß diese Abstimmung nicht endgültig sei, und wir haben im Mittagsblatt darauf aufmerksam gemacht, daß die Mehrheit nur aus 16 zu 12 Stimmen bestand und daß von den Polen und der Wirtschaftlichen Vereinigung zufällig Agrarier Kommissionsmitglieder sind. So wird das Plenum wohl anders entscheiden, als die Kommission. Nur die Tendenz der neuen Mehrheitsbildung tritt hervor, aber die Frage ist es, ob sie sich wird durchsetzen können gegen die bekannten Widerstände, die im Reichskanzler, in den Bundesstaaten, in den liberalen Parteien, endlich in dem immer stärker werdenden Widerspruch aus den konservativen Reihen gegen die Normannsche Sprengungs-Politik liegen. Wir glauben nicht recht daran und glauben noch nicht daran, daß diese neue Mehrheit im weiteren Verlauf der Beratungen über die Reichsfinanzreform fortgeführt werden wird.

Vorausgesetzt, daß die Parteien auch im Plenum so geschlossen bleiben, würde der neue Bloß über eine Mehrheit von

Genilleton.

Wiener Theater.

Von Ludwig Hirschfeld.

Wien, Ende März 1909.

In Dingen des Theaters und der Kunst pflegen Wien und Berlin im Allgemeinen völlig verschiedener Meinung zu sein. Höchstens, daß man sich einmal hier und dort für denselben Künstler, dieselbe Operettenmelodie, dasselbe Modedesign eine Weile begeistert. Aber sonst gehen die Geschmacksrichtungen immer weit auseinander, und es gilt in Wien beinahe als bedenkliches Dinen, wenn ein Stück in Berlin besonders gut gefallen hat — und wahrscheinlich auch umgekehrt. Umso erstaunlicher ist das ziemlich übereinstimmende Verhalten gegenüber Gerhart Hauptmanns „Griseida“, die am selben Abend im Berliner Lessing-Theater und im Wiener Burgtheater zur Aufführung gelangte. Dieses bellidie Theaterexperiment, das in einigen berätherten literarhistorischen Fällen, z. B. Ibsen oder Sudermann, die verschiedenartigsten Resultate ergeben hat, verlief diesmal hier und dort fast in der nämlichen Weise. Vielleicht war die Aufnahme in Wien eine etwas freundlichere, trotz der Abwesenheit des Dichters oder vielmehr gerade deshalb, denn dadurch entfiel hier die Mitwirkung der begeisterten Freunde und Verehrer, die das besondere Kennzeichen der Berliner Hauptmann-Prezieren sind. Das Wiener Publikum stand dem Werke gänzlich unbefangenen und harmlos gegenüber, stellenweise sogar allzu harmlos und verständnislos. . . . über das Schauspiel ist in diesem Blatte bereits ausführlich gesprochen worden. In technischer Hinsicht ist es la ohne Zweifel eine der

schwächsten Leistungen Gerhart Hauptmanns, aber es ist auch, mit allen Kränkheiten und Unbeholfenheiten, eine seiner ehrlichsten, die naive Schöpfung eines Dichters, der bei der Arbeit keinen Augenblick an die Kritik und an das Publikum gedacht hat, sondern bloß an seine Idee. Manches ist ihm darum auch mit verblühender Kraft und Ursprünglichkeit geglückt, namentlich die Liebeszene und die Verheirathung im ersten Akt, der hier tiefen Eindruck machte.

Auch im Deutschen Volkstheater ist ein Dichter, freilich von weitläufigerer Bedeutung, gründlich abgelehnt worden. Thaddäus Rittner, ein österreichischer Pole, der in deutscher Sprache schreibt, hat sich im vorigen Jahre mit einem himmelschönen Schauspiel „Das kleine Heim“ sehr glücklich und vielversprechend eingeführt. Umso heftiger war die Enttäuschung, die er dem Publikum und das Publikum ihm bereitzte. Und das ist zu begreifen, denn sein dreiaktiges Don-Juan-Spiel „Unterwegs“ entspricht durchaus nicht den landläufigen Theaterbegriffen. Eine legendäre Gestalt ins moderne Gewand zu kleiden, das wäre ja an sich noch kein solches Wagnis, wenn man nur so vorichtig ist, alle inneren und äußeren Eigenschaften und Attribute beizubehalten. Molnars „Teufel“ ist trotz Kränk und Verächtlichen nichts als der bewährte Gottliebseidens mit Bierbesuß und hochstem Pils. Nichts irritiert und reizt die Menge mehr, als wenn man ihr überlieferte Vorstellungen und Begriffe zerhacken will. Und diese Saftigkeit legte Rittner in ungenügender Weise. Sein Don Juan hat mit der ganzen Reihe seiner literarischen Wesen wenig gemeinsam. Aus dem ritterlichen Hofsoldat ist ein junger ländlicher Baron geworden, aus Leporello sein Sekretär und lässiger Vertreter, und das lange Kronen-Registrier wird durch drei Typen ersetzt: eine fünfzehnjährige Gärtnerstochter, eine verlobte junge Aristokratin und eine junge Frau, die Gattin jenes Sekretärs, der den Baron zum Schluß erschlägt. Die ganze Handlung ist sehr dünn, aber auch sehr ne-

benächlich, denn das Problem des modernen Don Juan ist hier das Wesentliche oder noch deutlicher: das Wesen der männlichen Erotik und Sinnlichkeit. Bei den meisten verkümmert dieser Instinkt, sie machen dem bürgerlichen und vernünftigen Leben alle möglichen Konzessionen und werden mit der Zeit sehr gnügiam und Lescheiden. Nur der Don Juan nicht; er lebt für seinen Trieb und stirbt dafür. Mitters-Baron ist ein ziemlich rechtseliger, literarisch präventioser Herr, ein wankelndes Problem, aber kein Mensch, dem man auch nur drei Liebesoberteur zutraut. Auch die meisten Nebenfiguren und der ganze Haue des Stückes sind sehr schwächlich geraten, und die psychologischen und nachdenklichen Feinheiten kommen dadurch kaum zur Geltung. Es ist ein Stück für Kamerspiele; für ein alltägliches Publikum enthält es zuviel Lyrik, zu viel Wunderlichkeit. Die Premierränge machten denn auch aus ihrer unwilligen Enttäuschung keinen Hehl.

Einen ebenso deutschen Mißerfolg verdankt diese Bühne dem dreiaktigen Lustspiel „Der wahre Held“ von André Picard, den man zuerst für einen mackleren Wiener Autor gehalten hat. Aber Picard existiert wirklich, sein Stück ist in Paris unter dem Titel „Le faux pas“ aufgeführt worden, und vielleicht war es damals besser. Ein Werk bemüht sich vergebens, auf eine glückliche Verheirathung, aber kollette junge Frau Eindruck zu machen und arrangiert einen fingierten Selbstmordversuch. Damit imponiert er ihr gemollig, sie ist sich verpflichtet, den Helben zu bewundern und zu lieben, will sich seinetwegen scheiden lassen. Der fluge und noble Gatte, der vernünftlich Sardons „Cyprienne“ wiederholt gesehen hat, führt schließlich den Helben und Abemar Nr. 2 ad absurdum. Diese von Anfang an durchsichtige Geschichte wird mit einer, in Paris nicht alltäglichen, plumpen Technik durchgeführt, und das Ganze ist ein konfus Durcheinander von Gesellschafts- und Liebes-zenen. In diesen Pariser Salons treiben sich fragwürdige

fünf Stimmen verfügen, da Konserervative, Zentrum, wirtschaftliche Vereinigung und Polen zusammen 201 von den 397 Mandaten innehaben. Eine schwache Mehrheit, die auf sehr unsicheren Füßen steht, da das Zentrum kaum seinen ganzen Stimmwert für eine konservativ-agrarische Politik wird aufbringen können. Im weiteren würde diese Mehrheitsbildung von dem guten oder bösen Willen der Polen abhängen. So würden wir das erbauliche Schauspiel erleben, daß die Entscheidung über das große nationale Werk der Reichsfinanzreform durch den Parteidogmatismus der Konservativen in die Hände der Polen gelegt wäre! Wir meinen, eine solche konservativ-politische Maßnahme muß einen jähen Zusammenbruch erleiden und kann in Wirklichkeit nicht fortgeführt werden, wir hoffen, daß sie am nationalen Sinne der konservativen Führer und Wähler selbst scheitert.

Für die Nachlasssteuer

Liegen wiederum eine ganze Reihe von Grundgebungen vor, aus deren Zahl wir nur die beiden folgenden hervorheben, die uns wegen ihrer konservativen und ultramontanen Herkunft besonders beachtlich erscheinen. In Zarmen (Wormer) fand dieser Tage eine öffentliche liberale Versammlung statt, in der Parteisekretär Dr. Rathje-Greifswald und Gutsbesitzer Dr. Wendorf-Loth über die Finanzreform sprachen. Im Anschluß an die Vorträge wurde ohne Diskussion folgende Resolution einstimmig (also auch von den zahlreich anwesenden Konservativen) angenommen:

„Heute in Zarmen zahlreich versammelte Männer erachten die Einführung einer Nachlasssteuer im Reich für unerlässlich. Sie richten deshalb an den Vertreter des Reichstages Anklam-Demmin im Reichstage, Herrn Grafen Schwerin-Lömitz, das dringende Ersuchen, für ihre Einführung wirken zu wollen.“

Nachdem die Resolution zur Annahme gelangt war, erbat noch das Wort der Pastor Peter, um als konservativer Mann zu erklären, er hätte gewünscht, daß von konservativer Seite etwaige Gegengründe gegen die Nachlasssteuer geltend gemacht wären. Nach den ausgezeichneten Darlegungen des freisinnigen Herrn Dr. Wendorf müsse er sagen, er wüßte nicht, wie man gegen eine so gerechte Steuer (gerade auch vom Standpunkt praktischen Christentums aus) eintreten könne. Dr. Rathje konnte in seinem Schlusswort auf die erfreuliche Tatsache hinweisen, daß weit und breit vom Bunde der Landwirte verheißte konservativ-antireformistische Kreise für die Nachlasssteuer eintreten.

Ferner bricht das führende Zentrumblatt Bayerns, die „Kuglsburger Post“, für die Nachlasssteuer eine Ranze, indem es in einem Artikel über „Bayern und die Reichsfinanzreform“ ganz offen im Sinne der Ausführungen des Abg. Heim die Vorzüge dieser Steuer für die bayerischen Finanzen schildert. Es heißt dort u. a.:

„Die Besteuerung des Kompromisses würde sich am meisten an der ländlichen und besonders der ländlichen Bevölkerung rächen, da bei ihr die kleine und mittlere ländliche Besitz nicht in so weitgehendem Maße betroffen werden könnte als bei der Nachlasssteuer. Die Nachlasssteuer in der von der Regierung vorgeschlagenen Form würde die Landwirtschaft am allerwenigsten treffen.“

Zur Frage der Verjährung der Disziplinarstrafen

entnehmen wir der Korrespondenz für Post- und Telegraphie folgende Ausführungen: Wegen der Eigenartigkeit seiner Stellung im Staatskörper untersteht jeder Beamte einer zweifachen Strafbarkeit für kriminelle Vergehen dem Strafgesetz, für dienstliche Verstöße dem Disziplinargesetz. Die Disziplinarstrafe ist entsprechend der Organisation der Behörden geregelt. Bei der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung haben von den nachgeordneten Behörden die Oberpostdirektionen, die Vorsteher der Post- und Telegraphenanstalten sowie die Bezirkspost- und Telegrapheninspektoren, während sie in der Ausübung ihrer Amtsverrichtungen als Aufsichtsbeamte begriffen sind, die Strafbarkeit. Die etwa verhängten Geldstrafen werden in der den Personalakten vorgehefteten Ständesliste ersichtlich gemacht. Diese Eintragung hängt auch dem besten eine Kette an, die er während seines ganzen ferneren Beamtenlaufes mit sich herumzuschleppen muß. Ein Vergehen, Vergehen, Verzeihen gibt es nicht, weil die Strafe nicht verjährt. Es kann jemand größtenteils gegen das Strafgesetz verstoßen, er bleibt straffrei, wenn die Straftat verjährt ist, sie ist ihm also verziehen. Aber eine für eins der vielen bei der Halt des Betriebes unvermeidlichen Verstöße oder aus andern kleineren Ursachen verhängte Disziplinarstrafe lebt als untildbarer Makel ewig fort und gibt jedesmal ein Steinchen ab für das Mosaikbild, das bald in schnellerer, bald in langsamer Folge in geheimer Ver-

erstattung für die Qualifikation der Beamten entworfen wird. Und wie gern greifen viele Vorgesetzte zu dem Mittel der Ordnungsstrafe, das eigentlich das letzte, das äußerste sein sollte; namentlich da, wo durch die Verschiedenheit der Naturen eine Entfremdung zwischen Vorgesetzten und Untergebenen eingetreten ist, und der Vorgesetzte hinter jedem Verstoß eine Absichtlichkeit wittert. Auch der Vorgesetzte ist Mensch und bei aller Selbstdisziplin menschlichen Versuchungen ausgesetzt. Wäre es da nicht angebracht, wenn von Zeit zu Zeit, etwa alle fünf Jahre, eine Nachprüfung der Ständesliste und bei vorwurfsfreier Führung des Beamten eine Löschung der etwa verhängten Ordnungsstrafen vorgenommen werden möchte? Eine Gefährdung der Disziplin ist dabei nicht zu befürchten, denn selbst ziemlich schwere im Militärverhältnis verhängte Strafen verfahren in bezug auf ihre Erwähnung in der Führung in verhältnismäßig kurzer Zeit, ohne daß dadurch die straffe Disziplin gefährdet wird, wohl aber würden die Verjährung und Löschung der Ordnungsstrafe für die Betroffenen ein weiterer Ansporn sein, fortan alles zu vermeiden, was sie mit dem Disziplinargesetz in Konflikt bringen könnte. Eine solche Maßnahme, die natürlich dem Beamten bekannt zu geben wäre, würde mit erhöhter Berufsfreudigkeit dankend quittiert werden.

Deutsches Reich.

— Erhebungen über die Automobilindustrie werden vom Reichsamt des Innern gegenwärtig veranstaltet. Sie verfolgen den Zweck, die Bedeutung dieser Industrie für die gesamte deutsche Volkswirtschaft zu erforschen. Die Ermittlungen erstrecken sich auf die Jahre 1907 und 1908, nachdem bereits im vorigen Jahre gleiche Erhebungen für das Jahr 1906 veranstaltet waren, um die in der Automobilindustrie arbeitenden Produktionsmittel einschließlich der Kapitalien zu ermitteln und den Einfluß darzustellen, welchen die Automobilindustrie auf andere Industrien, insbesondere als Verbraucherin von Rohstoffen und Halbfabrikaten ausübt. Bei den schnelleren Fortschritten, die gerade die Automobilindustrie aufzuweisen hat, ist es für die Reichsverwaltung von Wichtigkeit, durch jährliche Produktionserhebungen sich über die weitere Entwicklung der Kraftfahrzeug-Industrie auf dem Laufenden zu erhalten. Die diesjährigen Erhebungen erstrecken sich nicht wie früher auch auf die Hilfsindustrien, sie umfassen aber den Bau von Kraftwagen, Flugmaschinen, Luftschiffen, Motorbooten und zugehörigen Motoren. Es hat sich dabei ergeben, daß an der Herstellung von Luftschiffen gegenwärtig bereits etwa 70 Betriebe in Deutschland beteiligt sind. Die Erhebungen beziehen sich auf den Verbrauch von Rohstoffen, Halb- und Ganzfabrikaten, den Wert der Erzeugung, die Zahl der beschäftigten Angestellten und deren Entlohnung. Dabei ist allen Betrieben Gelegenheit gegeben, etwaige Wünsche in bezug auf die Förderung der Erzeugung und der Ausfuhr darzulegen.

— Zum Pariser Postbeamtenstreik. Die Berliner Tageszeitung „B. Z.“ am Mittwoch hat in ihrer Nr. 64 vom 17. März die Mitteilung gebracht, daß die deutschen Postbeamten an die streikenden Pariser Postbeamten 10 000 Francs überhand hätten. Diese Nachricht entbehrt jeder Begründung.

— Eine schularztliche Schlussuntersuchung ist in Chemnitz — erstmalig im Frühjahr 1909 — eingeführt worden. Die zu Osnern zur Entlassung kommenden Schulkinder werden einer schularztlichen Schlussuntersuchung unterworfen, durch die festgestellt werden soll, ob sie für bestimmte Berufe gesundheitlich tauglich sind oder nicht. Diese Untersuchung findet längere Zeit vor dem Entlassungstermine statt, damit die Eltern je nach dem Ergebnisse die Wahl des Berufes treffen können. Man hofft dadurch, z. B. die Kinder, die lungengefährdet oder tuberkulös sind, von Berufen fernzuhalten, die anstrengend sind und durchaus gesunde Arbeiter erfordern.

Badische Politik.

Badische Verkehrspolitik.

Zu der Erklärung der „Karlsruh. Ztg.“ in betreff der Vergebung neuer Eisenbahnwagen 3. Klasse nimmt die „Bad. Landesztg.“ das Wort, und man wird nicht fehlgehen in der Annahme, daß dieser Artikel vom Führer der national-liberalen Partei Dr. Obkircher inspiriert ist, gegen dessen Ausführungen in Baden-Baden sich genannte amtliche Erklärung wohl hauptsächlich richtete. Es heißt in dem Artikel der Landeszeitung u. a.:

„... Die Eisenbahnverwaltung will, wie sie in der „Karlsruher Zeitung“ schreiben läßt, neue Wagen 3. Klasse vergeben, die von dem bisherigen System der badischen Wagen 3. Klasse abweichen und in ihrer Einteilung und Sitzplatzanordnung etwa den schon vorhandenen Vorortzug-Wagen entsprechen. Da nicht bestritten wird, daß sie jene Umklappschilde erhalten sollen, kann das wohl auch als zugestanden angenommen werden. Die Wagen sollen in Personenzügen, also in Zügen gefahren werden, in welchen in Preußen und Württemberg die 4. Klasse gefahren wird. Bisher war nur bekannt, daß sie auf der Strecke Karlsruhe-Stuttgart laufen sollen. Wenn demgegenüber von konstitutionellen Bedenken gesprochen wurde, die sich gegen solche Maßnahmen erheben, und erklärt wurde, die Regierung verstoße gegen das Budgetrecht, wenn sie zur Beschaffung solcher Wagen nach württembergischem System schreite, während nur neue Wagen der bisherigen 3. Klasse genehmigt wurden, so wird das verständlich genug sein und auch noch verständlich bleiben nach der Erklärung der Eisenbahnverwaltung in der „Karlsruh. Ztg.“. Denn in dieser ist nur darauf abgehoben, daß die Zweite Kammer die Wagen 4. Klasse nach der norddeutschen Bauart abgelehnt habe, während in der Tat abgelehnt wurde jeder Unterschied in der inneren Ausstattung und äußeren Bezeichnung der Wagen 3. Klasse, wenn sie in den Personen- und in anderen Zügen gefahren werden. Die Bewilligung der neuen Personenzugwagen 3. Klasse aber bezog sich nur auf Wagen nach dem bisherigen badischen System der 3. Klasse. Es wird der Sachlage entsprechen, wenn demnach der auf dem Vertretertag des Jungliberalen Landesverbandes in Baden-Baden in einer Resolution eingenommene Standpunkt auch jetzt noch festgehalten wird, daß nämlich der kommende Landtag von der Regierung wie für die Einschränkung der beschleunigten Personenzüge, so auch für die trotz der vorgebrachten konstitutionellen Bedenken etwa dennoch vorgenommene Beschaffung der erwähnten neuen Wagen Rechenschaft fordern soll. Dort würde sich ja dann ergeben, ob die hier ausgedrückte Auffassung zutrifft, oder ob etwa die Eisenbahnverwaltung in ihrem Verhalten die abgegebene Zusage eingehalten hat.“

Hessische Politik.

Vorbereitungen der hessischen Lehrer.

S.W.K. Darmstadt, 26. März. Die Schulverfassungskommission des hess. Landeslehrervereins hat zu der im Großherzogtum Hessen aktiv wendenden Frage der freien Verfassung für die innere Leitung der Verwaltung der Volksschule einige Grundzüge aufgestellt, nach welchen zur inneren und äußeren Entwicklung des Volksschulwesens die veralteten kirchlichen Privilegien (Vorbehalt des Geistlichen im Schulortland, Rechte der konfessionellen Gestaltung) beseitigt und der Lehrstand als der Leiter des Volksschulwesens berufen werden soll. Die wichtigsten Grundzüge lauten: 1. Wir betrachten die Volksschule als die erste teilweise entfaltete allgemeine und öffentliche Bildungsanstalt des auf dem Boden der Rechtsgleichheit frei und mannigfaltig geliebten einheitlichen Volkes; 2. die Schulverwaltung ist auf allen Stufen in Verwaltung und Leitung nach den Grundzügen der Selbstverwaltung durchzuführen; es tritt daher neben die politischen Verwaltungsorgane in Gemeinde, Kreis und Staat für die innere Schulverwaltung und Leitung je ein besonderes, nach den Grundzügen der Selbstverwaltung ausgebautes Schulorgan, neben die politische Landesverwaltung der Landesschulrat, neben die politische Reichsverwaltung der Reichsschulrat; 3. jede dieser Schulverwaltungsorganen besteht teils aus Fachmännern (Lehrer usw.), teils aus Vertretern der zugehörigen politischen Gemeinschaft; 4. der Vorsteher der Schulverwaltungsorganen ist auf allen Stufen ein Fachmann; für den Reichsschulrat der Hauptlehrer bzw. dienstälteste Lehrer, für den Landesschulrat der Kreisschulinspektor, für den Landesschulrat der Oberschulrat; 5. die Vertreter der Lehrerschaft für den Kreisschulrat, Kreisschulrat, Landesschulrat werden durch direkte Wahlen der Lehrerschaft bestimmt; 6. erbliche Vertretungen besonderer Stände, religiöser, kirchlicher und sonstiger Gemeinschaften sind in der Schulverwaltung ausgeschlossen; 7. geheime Personalakten dürfen in der Schulverwaltung nicht geführt werden.

Aristokraten herum, die ein klappes Kommissdeutsch sprechen, die billigen deutschen Wäse reihen und die sich mit den abgedroschenen deutschen Plätzen schmiden. Das alles scheint das Werk des Ueberseers zu sein, von dem wahrscheinlich auch die angeführte Satire auf solches Delirium und Selbstmord-Volktüme stammt. Das ruiniert den an sich harmlosen und liebenswürdigen Schwanf.

Bestritten Pariser Novitäten begegnet man fast auf allen Bühnen. Im Theater in der Josefstadt einer Komödie „Das Laster der Tugend“ („Le sentier de la vertu“) die das Erstlingswerk der seitler so erfolgreichen Herren Fiers und Caillavet ist. Zwei Tugend verzeiht die Welt auch nicht, namentlich einer schönen jungen Frau, und deshalb muß sie allerlei Konfessionen machen und sich sogar einen Liebhaber nehmen, nur um in der Welt für voll zu gelten. Diese webe konstruierte als erkundene Handlung reicht für drei Akte nicht aus, und die Lücken werden durch die immer wirksame Satire auf Aristokraten und Enobis ausgefüllt. Neben Gezwungenem und Anechtem wirken ein paar gut geschaute Figuren, einige geistreiche Worte doppelt angenehm. Im Ganzen hält die Komödie zwischen Lustspiel und Schwanf eine amüsante Mitte, und die Herren Fiers und Caillavet brauchen sich ihres Erstlings nicht zu schämen.

Den ersten wirklichen großen Erfolg, den verspäteten Schlag der dieser dürftigen Saison bedeutet für das Bürgertheater der Schwant „Wald bei Frauen“ von Alexander Engel und Julius Horst, die dieser Bühne neuer schon mit 25 Aufführungen der „Blauen Maus“ geschaffen haben. Ihr neuer Schwanf zeichnet sich vor anderen Stücken dieses Genres durch eine glänzende Idee aus. Zwei Freundinnen heiraten zu gleicher Zeit. Ihre Mädchenströme waren ziemlich verschieden: die Eine hat sich einen Knod gewünscht, die Andere einen reinen Mann, und jede bekommt das Gegenteil, ohne es zu wissen. Denn die Män-

ner heucheln die Tugend und Laster, die man von ihnen erwartet, und so vergehen die Hittlerwachen mit Komödie und Verstellung. Das wäre beinahe eine hübsche Lustspielvorlesung, aber die Autoren haben es vorgezogen, daraus einen Schwant zu machen, auf welche Gattung sie sich gründlich verstehen. Die französische Schwanftechnik beherrschen sie verblüffend sicher und elegant. In einer Zeit, da man den Niedergang Fendecas und Konjorten verflucht, triumphieren seine Schüler. Sie haben es wirklich weit gebracht, durch Fleiß und namentlich durch schlechte Sitten... Das ganze System der liebenswürdigen Exponierung und Verknüpfung der pikanten Erwartungen und Spannungen bewährt sich in diesem Schwanf aufs Neue. Es fehlt auch nicht der große Tric im zweiten Akt; diesmal ist es ein Salon für illegitime Wäse — wirklich ein brillanter französischer Einfall. Außer Wirbel und Wirbel gibt es aber auch viel lustelnde Bismarke im Dialog, und vor allem viel Gelegenheiten zum Lachen. Der Schwanf erzielt auch einen überaus starken Weiterleitungsfolg, und im zweiten Akt klang das Lachen so laut und anhaltend, wie man es in diesem Hause vielleicht seit „Greichen“ nicht mehr gehört hat.

Von der Wiener Operette ist wenig Erfreuliches zu berichten. Ueber das alberne und geschmacklose Libretto „Der Fürst von Dürstein“, zu dem Richard Heuberger eine recht dürftige Musik komponierte, ist bereits nach der Uraufführung im Johann Strauß-Theater berichtet. Es sind ihr übrigens nicht viele Aufführungen gefolgt, und jetzt verhilft der durch seinen ganzen Sogenkreis von Prologsen und Verlobungen populäre Komiker Treumann der Operette „Auf oder Wädel“ zur Riffer 100. Auch in den übrigen Operettenbetrieben wird mit Ausdauer an der Erzeugung solcher dreifelhiger Erfolge emsig gearbeitet. Im Carltheater wird Leo Fall's „Geschiedene Frau“ im Theater an der Wien „Herbstmännchen“ wahrscheinlich bis

zum Saisonabschluss gespielt. Das Raimundtheater nähert sich noch immer von Fiebers „Nieschwanf“, den auch die letzte Operettennovität „Die arme Lori“ nicht verdrängen wird, trotz der possenhaften Unfinnigkeit des Textbuches von Leopold Krenn. Zur Charakteristik diene, daß ein Apocientans nach Pariser Muster den Höhepunkt des Abends bildet. Viel wohlgezogener und sympathischer ist die Musik Leo Wschers. Neben viel opernhafter Kunstlei enthält sie zwei bis drei populäre Wäsch- und Walzerstücke — und damit muß man sich in dieser Wäsezeit der Wiener Operette schon begnügen.

Buntes Feuilleton.

— Eine medizinische Entdeckung. Dem Direktor der Berliner Universitätsaugenklinik, Professor Dr. Greef ist es gelungen, den Erreger der sogen. ägyptischen Augenkrankheit (Trachoma) zu entdecken. Er hat sich in einer Unterredung über die Entdeckung näher geäußert. „Schon seit zwei Jahren“, sagte Professor Greef, „befasse ich mich gemeinsam mit meinem Assistenten mit der Erforschung des Trachomaerregers, und jetzt endlich ist es mir gelungen, ihn mit Sicherheit festzustellen. Schon früher glaubte man oft, dem Trachomaerreger auf der Spur zu sein, man hat sich aber immer wieder vom Gegenteil überzeugen müssen. Er steht seiner Gattung nach zwischen den Bakterien und den Protozoen. Er ist ein Pilz, werden also zu den Pflanzen gerechnet, letztere zur Tierwelt. Es war nur auf Grund einer, von anderen Systemen völlig abweichenden Färbetechnik, welche auch schon bei der Entdeckung des Sphäloerregers von Schandinn und Hoffmann zur Anwendung gelangte, und nur unter Zuhilfenahme der allerfeinsten Mikroskope möglich, den Trachoma-

Dankagung. Die Familie Nisso in Messina sendet folgende Dankagung: „Hiermit sprechen wir allen denjenigen, die sich an der von der Firma Dill u. Müller veranstalteten Sammlung für uns und die Hinterbliebenen unserer verunglückten Arbeiter beteiligt haben, unseren innigsten Dank aus.“

Unsere Flotte im Kaiserpanorama wird das Neueste von morgen Sonntag ab sein. Kaiser Wilhelm II. und der Zar bei den großen Flottenmanövern vor Swinemünde bilden den Inhalt dieser hochinteressanten und künstlerisch wie darstellerisch prachtvollen Serie. Vielen dürfte es eine Freude sein unsere Marine auf dem bequemsten Wege, wie es hier geboten ist, kennen zu lernen.

Eine brutale Tat verübte der 19 Jahre alte Tagelöhner Friedrich Bauer aus Wachenheim am 8. März in der Wirtschaft zur „Stadt Konstantz“ hier. Sahen da verschiedene Gäste und spielten Karten. Offenbar im Euff kriegt Bauer den Einfall, verschiedene Karten zu vertreiben. Das verbat sich der Tischmann des Wirtes, der Müller Max Winkelhofer, und als Antwort erhielt er einen Messerschlag, der bis auf den linken Schläfenknochen drang. Der Geschädigte kam noch mit verblutendem Kopfe zur Verhandlung. Gegen den Messerschläger wurde eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten ausgesprochen, wovon 14 Tage Untersuchungshaft abgehen.

Eine beleidigende Reflexion. Der Kaufmann Wilhelm Dröll hier hatte sich gestern wegen einer beleidigenden Äußerung zu verantworten, die er in einem Briefe an einen auswärtigen Kaufmann über den Kaufmann August Glöckner gemacht hatte, der bei ihm in Stellung gewesen war. Glöckner beabsichtigte bei dem auswärtigen Kaufmann in Stellung zu treten und dieser hatte Dröll um Referenzen gebeten, die dieser auch in ziemlich schäblicher Weise gab bis zu einer Wendung in dem Briefe, die die Ehrlichkeit Glöckners angeweifelte, obgleich Dröll einen bestimmten Nachweis eines Vermögens seines Gehilfen in bezug Richtung nicht erbringen konnte. Glöckner schloß anscheinend seine Kenntnis von dieser Auskunfterteilung aus dem Privatkopierbuch Drölls und erhob Klage wegen Beleidigung. Der Vertreter des Beklagten machte gestern am Schöffengerichte Vahrung berechtigter Interessen für seinen Klienten geltend. Das Gericht hielt jedoch die Äußerung über die Ehrlichkeit Glöckners als über die Vahrung berechtigter Interessen hinausgehend und verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 20 M.

Unterjochung. Ingesamt 220.16 M. unterjochung der Reisende Moritz Stein in seiner Stellung bei der Weinfirma Ringinger hier in der Zeit vom 1. Jan. 1907 bis 15. Febr. d. J. In der heutigen Verhandlung des Volkes vor dem Schöffengericht gab er die Unterjochungen zu, er habe die Gelder vereinnahmt und für sich verbraucht, weil ihm die Speise nicht angereicht hätten. Die Firma hat ihm aber nie Weisung zu seinen Speisen gemacht, auch nicht wegen der Höhe derselben montiert. Ein Zeuge bemerkt, Stein habe hier und da „über die Stränge geschlagen“ und Ausgaben über Gebühr gemacht. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten.

Aus dem Großherzogtum.

Seidelberg, 27. März. Bei den gestern vorgenommenen Erbschaftswahlen wurden zu Stadträten gewählt die Herren Max Liebhold mit 88 und Alois Jörger mit 65 Stimmen. Die Zahl der Abstimmenden betrug 95. Es wurden 62 unbenutzte Wahlzettel abgegeben. Von den gesplitterten Stimmen fielen 17 auf Herrn Ringinger. — Zu Stadtvorstand und enwurden gewählt die Herren Aug. Schaaff mit 94, Pfl. Quenzer mit 71 und Dr. Kürz mit 66 Stimmen. Auf Herrn Grün fielen 36 Stimmen. Abgegeben wurden im ganzen 106 Zettel. Es ist also der Vorschlag, wie er in einer allgemeinen Vorbesprechung aufgestellt wurde, durchgegangen. — Z. Gernsbach (im Murgtal), 26. März. Auf der roten Lache, der Begrenzungsstelle zwischen Loh- und Murgtal und dem Höhenzugweg Gernsbach-Babener Höhe wird mit Beginn des Touristenverkehrs eine kleine Wald-Schenke eröffnet werden. Die Gemeinde Bernersbach, deren Wäldungen sich hier eben weit hin erstrecken, hat diese neue Unterkunft im höchsten Schwarzwaldbühl erstellen lassen. — o. o. Karlsruhe 26. März. Die Mitglieder des Staatsministeriums haben für die Hochwassererschädigten in Norddeutschland je 100 M. gespendet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Vom Theater. Herr Bohling hat als Hans Sachs am Münchner Hoftheater einen großen Erfolg errungen. Man rühmt seinem Nürnberger Schuster nach, daß ihm der Schnabel gold gewachsen, und er für eine Jugend eine doppelt bemerkenswerte gute Auffassung der Partie an den Tag gelegt habe. — Sotheaters „Richard der Dritte“ wird am 5. April wiederholt. Als nächste Volksvorstellung zu Einzelspreisen geht am 16. April „Tasso“ in Szene. — Als Aporantin um das Hoch der Sentimentalen gastiert nächsten Sonntag, den 4. April Fräulein Jompach vom Hamburger Schauspielhaus, als Tröte in „Rosenmontag“. Zur demnächstigen Uraufführung hat die Theaterleitung die abendfüllende Oper „Robbys Ende“ angenommen. Den Text hierzu hat der Oberregisseur der Berliner Komischen Oper, Max Orri, geschrieben; Komponist des Werkes ist ein junger Berliner Musiker, Edward Kämmer. Die Autoren haben ihr Werk vor einiger Zeit hier am Nobler zu Gehör gebracht. Die Uraufführung soll von Hofkapellmeister Kupischbach und Intendant Hagemann geleitet werden. — Mannheimer Kunstvereine. Neu angekauft haben in dieser Woche folgende Künstler: Galeriedirektor W. Frey, Mannheim, zwei Delgemälde; Walter Kille, Kadena, Kollektion Delgemälde und Aquarell; Menshausen-Labrisola, Berlin, drei Posterbilder, Kinderporträts; Hans Bilder, Wiesbaden, Kollektion Landschaften; Hermann Funke, Karlsruhe, Kollektion Porträts und Figurenbilder; Herbert Traub, Leipzig, Kollektion verschiedenen Inhalts; Heinrich Peterken, Aachen, Kollektion Delgemälde, Aquarelle, Studien und Zeichnungen.

Gr. Hoftheater Karlsruhe. (Spielplan.) Sonntag, 28. März: Aello. Anfang halb 7 Uhr. Dienstag, 30. März: Mein Leopold. Anf. 7 Uhr. Donnerstag, 1. April: Candiba. Anfang 7 Uhr. Freitag, 2. April: Die Bohme. Anfang 7 Uhr. Samstag, 3. April: Die Quispos. Anfang 7 Uhr. Sonntag, 4. April: Die Dogenoten. Anfang 6.30 Uhr. Montag, 5. April: Herodes und Marianna. Anfang 7 Uhr.

Keine Mitteilungen. Friedrich Stumpp, Schüler des hies. Melangelehrers Albert Dieber, wurde für das Stadttheater in Heidelberg unter sehr günstigen Bedingungen als Heldendarsteller verpflichtet.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

München, 27. März. Die Polizei verbot H. „H. B.“ im Intimen Theater die Aufführung von „Der Räuber“ „Erste Menschen“ wegen unästhetischer Tendenzen.

Stuttgart, 27. März. Die des Schwab. Merkur“ erzählt, haben gegenwärtig zwischen der Reichspostverwaltung und der württembergischen Postverwaltung Verhandlungen über eine Abänderung des am 1. April 1908 in Kraft getretenen Uebereinkommens über die Einführung gemeinsamer Postverkehrszeichen. Man spricht von einer von der Reichspostverwaltung ausgehenden Kündigung des Vertrages.

Der König von Sachsen in Karlsruhe.

Karlsruhe, 27. März. (Von unj. Karlsru. Bur.) Der König Friedrich August von Sachsen traf heute mittig 12.50 Uhr von Italien kommend zum Besuch des Großherzoglichen Hofes mit militärischem Gefolge hier ein. In seiner Begleitung befand sich der Hofmarschall Reich von und zu Reichensachsen, der Chef des Generalstabes Oberst Frhr. v. Lindemann, Flügel-Adjutant Major von Eulitz, Leibarzt Generalarzt Dr. Selle und Legationssekretär Dr. Bach. Der Empfang war ein rein militärischer. Auf dem Bahnhof hatte eine Ehrenkompagnie des Leib-Grenadier-Regiments Aufstellung genommen. Zum Empfang waren erschienen der Großherzog, Prinz Max, die Generalität, sowie das gesamte Offizierskorps, ferner der sächsische Gesandte Frhr. v. Friesen, weiter Staatsminister v. Dusch und die Minister von Marschall und von Bodmar sowie der Amtsvorstand von Kraft-Ebing und der Polizeidirektor Schaible. Der König in Kürassieruniform wurde vom Großherzog auf das herzlichste begrüßt und schritt mit demselben die Ehrenkompagnie ab. Es erfolgte hierauf die Einfahrt ins Schloß unter Begleitung einer Eskadron des Leib-Dragoon-Regiments. Auf der Straße hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, das das Fürstpaar freundlich begrüßte. Heute abend findet Galavorstellung im Hoftheater statt. Es wird „Dafne“ gegeben.

Die Tarifbewegung in der süddeutschen Holzindustrie.

Stuttgart, 27. März. Zur Tarifbewegung in der süddeutschen Holzindustrie erfahren wir: Um zu versuchen, durch eine Einigung den gewerblichen Frieden in der süddeutschen Holzindustrie zu sichern, wurden am Donnerstag, den 26. März, nochmals die am 19. Februar gescheiterten Verhandlungen aufgenommen. Die Tarifverhandlungen fanden diesmal im Stadtvorstandesausschuss des alten Rathhauses zu Mannheim statt und wurden von Herrn Fabrikanten Himmelhuber-Karlsruhe geleitet. Wiederum waren Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer aus den verschiedenen Städten anwesend, ebenfalls die Gewerkschaften der Holzindustrie, des Holzarbeiterverbandes, des Zentralverbandes der Arbeiter, sowie der Arbeitgeberverband für das süddeutsche Holzgewerbe machte verschiedene Abänderungsvorschläge zu dem von ihm ausgearbeiteten Vertragsentwurf, die eine Verhängung über manche Punkte ermöglichen. Ob es möglich sein wird, größere Differenzen zu vermeiden, muß abgewartet werden, im Interesse des Gewerbes wäre es nur dringend zu wünschen. Die Beratungen, die den ganzen Tag dauerten, wurden am Abend auf einige Tage vertagt. Eine Subkommission soll vorher eine Vorberatung der einzelnen Vertragspunkte abhalten.

Vorbereitungen zur Fernfahrt des Reichsluftschiffs nach München.

B. Friedrichshafen, 27. März. Trotz Sturm und erneuter unangenehmer Witterung — es ging ein heftiges Schneegestöber nieder — stieg das Luftschiff 8.45 Uhr auf. Der Aufstieg bildete eine Höhenfahrt für die kommende Fernfahrt nach München. Gestern und vorgestern fanden in der Halle Versammlungsmomente statt, um zu konstatieren, ob das Luftschiff einem Regen standhalten würde und doch noch manövrierfähig ist. Bei der heutigen Fahrt hat das Luftschiff diese Aufgabe glänzend gelöst. Es manövrierte in einer Höhe von 200 und 600 Meter trotz der schlechten Witterung vorzüglich. Die Beladung war rein militärisch. Die Landung erfolgte 12.45 Uhr trotz des inzwischen vollständig durchgehenden Luftschiffes. Bei günstiger Witterung findet die Fernfahrt nach München am Montag statt. Das Luftschiff manövrierte über dem Ober- und Ueberlinger See und war über Konstanz um 12.45 Uhr in einer Höhe von ca 400 Meter. Die Motore funktionierten tadellos. (Besanntlich war der Zylinder des vorderen Motors geplatzt und mußte durch einen neuen ersetzt werden. Auch dieser Motor erwies sich jetzt funktionsfähig.)

Der Fall Tremel.

Hamburg, 27. März. Der Erzdiakon von Wamborg Dr. von Albert hat nach Eingang der Erklärung des Pfarrers Tremel demselben durch seinen Bruder, den Landgerichtsdirektor Dr. Albert, der noch in Wien weilte, folgendes Telegramm geschickt: „Mein Bruder, der Erzdiakon ist bei gerübt über die in Ihrer öffentlichen Erklärung bekundeten Behauptung. Er sendet Ihnen von seinem Krankenlager aus seinen Gruß und Segen.“

Ein schwerer Bergwerksunglück.

Zwickau, 27. März. Aus dem Wilhelmshütte 1 ereignete sich heute früh in der 7. Stunde ein schwerer Unfall. Aus noch nicht aufgeklärter Ursache ging die Fördermaschine durch und infolge des Ausflagens des Förderwagens wurden von dem in ihm befindlichen 24 Bergleuten 4 getötet, 8 schwer und 12 leichter verletzt.

Zwickau, 27. März. Das Unglück auf dem Wilhelmshütte 1 ereignete sich heute früh 7.15 Uhr bei der Mannschiffsförderung und ist der „Zwick. Btg.“ zufolge daraus zurückzuführen, daß trotz Brems- und Gegenstopf die Fördermaschine nicht rechtzeitig zum Stillstand gebracht werden konnte. Daraus wurde das mit 12 Mann besetzte aufwärtsgehende Fördergestell an die Seilscheibentulle niedergelassen. Das niedergehende ebenfalls mit 12 Mann besetzte Fördergestell wurde im Schacht aufgestoßen. Die Gestelle sind sämtlich verheiratet. Von den Schwerverletzten sind 8 verheiratet und es ist fraglich, ob sie mit dem Leben davonkommen werden.

Die Krise auf dem Balkan.

Revolution oder Anarchie in Serbien.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus hat Freiherr von Bienerth gestern ernste Besorgnisse über die Lage in Serbien geäußert. Der Bericht des Wolff. Tel.-Bur. enthielt darüber nichts. Nach einem Bericht der „Allm. Btg.“ führte der Ministerpräsident zu diesem Punkte aus:

Der Inhalt der österreichisch-ungarischen Forderung an Serbien reibe noch nie vor eine radikale Aenderung der serbischen Politik, d. h. den Verzicht auf territoriale Ansprüche, Abkündigung und Gewährung dafür, daß die Demoralisierung seitens Serbiens dauernd aufhöre. Letztgenanntes befindet man sich infolge der neuesten Belgrader Vorgänge wieder vor ganz unklaren serbischen Verhältnissen. In der Verzichtleistung des Kronprinzen auf den Thron sehe man noch gar nicht klar; man sei noch nicht in der Lage, zu sagen, ob diese Verzichtleistung gemeint oder nur ein Mittel sei, die Kaiserin zu zwingen, den

Kronprinzen vor der Öffentlichkeit reinzuwaschen, wie es ja jetzt durch amtliche Veröffentlichungen geschieht, oder ob er gar ein revolutionärer Feind des Kronprinzen sei, die Kriegspartei für sich mobil zu machen. Unter solchen Umständen sei es vorzuziehen, schon jetzt an die Möglichkeit eines Abschlusses der serbischen Sache zu denken. Vielleicht gebe aus dieser Kronprinzen-Affäre im Zusammenhang mit der Entlassung über Rußlands Absichten die Revolution oder die Anarchie hervor, die eine ganz neue Lage schaffen und eine gründliche Aenderung des Vorgehens erfordern würde.

Daß die Lage in Serbien durch die Verzichtleistung des Kronprinzen noch nicht völlig geklärt ist, geht aus den sich wiederholenden Meldungen über eine Militärverchwörung unter Führung des Kronprinzen hervor. Sie wurde gestern überhaupt und heute widerrufen. Auf die Unklarheit der Situation deutet auch die Meldung, daß es dem König gelingen, den Kronprinzen zu bestimmen, nicht auf seinen Verzicht zu bestehen, da dazu kein stichtlicher Grund vorhanden sei. Was im übrigen Europa bezweifelt werden wird. Andererseits läßt sich die „Neue Freie Presse“ über Serbien melden, daß sich in Serbien eine allgemeine Befriedigung darüber zeigt, daß der Kronprinz auf die Thronfolge verzichtet habe.

Man hält zwar den gegenwärtigen Augenblick für die Lösung der Thronfolgefrage nicht für besonders günstig, der Verzicht des Prinzen Georg ist jedoch im Lande gut aufgenommen worden. Man hätte, wie man in den politischen Kreisen sagt, auch ohne die Skolawie-Affäre Anlaß genug gehabt, den Verzicht des Kronprinzen Georg als wünschenswert zu betrachten. Man war mit ihm schon seit langem unzufrieden, weil seine ganze Veranlagung und sein Wesen keine Garantie für die Stabilität bot, deren das Land unter den gegenwärtigen Verhältnissen so dringend bedarf. Wie es heißt, soll Kronprinz Georg seinen Brief schon Mittwochs abends dem Ministerpräsidenten Kowalovic überreicht haben, nachdem eine Konferenz im Konak und eine Unterredung des Kronprinzen mit König Peter stattgefunden hatte. Man schließt daraus, daß der Verzicht des Kronprinzen nicht spontan erfolgt ist, sondern von der Regierung, dem König und dem Kronprinzen vereinbart war, beziehungsweise daß die Regierung den Kronprinzen durch den König zur Verzichtleistung zwingen ließ.

Da zur Stunde hat der König seine Entscheidung noch nicht getroffen, man zweifelt aber nicht daran, daß sowohl der König als auch die Minister und die Skopistina die Verzichtleistung des Prinzen Georg zur Kenntnis nehmen und den Prinzen Alexander zum Kronprinzen proklamieren werden. Kronprinz Georg wird, wie aus seiner Umgebung verlautet, gleich nach der Erzielung seiner Angelegenheit Serbien verlassen und sich wahrscheinlich nach Rußland begeben, um in der russischen Armee Dienste zu nehmen.

Die Verhandlungen der Mächte und der neue Schritt des Grafen Jorgach in Belgrad.

Budapest, 27. März. Der „Bester Lloyd“ meldet: Am Sonntag wird die Antwort des Kabinetts von St. James auf den Vorschlag bezüglich des Schrittes der Mächte in Belgrad erwartet. Falls in dieser Hinsicht eine Einigung erzielt wird, wird Oesterreich-Ungarn den Schritt der Mächte und seine Wirkung in Belgrad abwarten. Sollte die Mitteilungs Englands zeigen, daß eine Vereinbarung noch nicht möglich sei, so wird Oesterreich-Ungarn, unbeirrt durch die eventuelle Fortsetzung der Verhandlung zwischen den Mächten den Gesandten Grafen Jorgach anweisen, Schritte in Belgrad zu tun, weil es sonst die Mächte in der Gewalt hätten, durch Sinausziehen der Verhandlungen über den Kollektivschritt die Ausführung des selbständigen Schrittes Oesterreich-Ungarns zu verhindern.

Paris, 27. März. Im heutigen Ministerrat erklärte der Minister des Aeußeren Pichon, daß die Verhandlungen Regnaulds mit Mulay Hafid in Jex einen befriedigenden Verlauf nehmen. In gleicher Weise sprach sich der Minister über die auswärtige Lage aus. Den Meldungen mehrerer auswärtiger Wälder entgegen besagt eine Note der Agence Havas, daß Frankreich niemals angehört habe, in der Orientkriege seinen russischen Verbündeten zu unterstützen. Die Aktion Frankreichs in Wien vollziehe sich im vollen Einvernehmen mit England.

Deutscher Reichstag.

w. Berlin, 27. März.

Am Bundesratssitz d. Tirpitz, v. Bethmann-Hollweg. Präsident Graf Stolberg eröffnete punkt 2 Uhr die Sitzung zunächst sich zur Beratung der

Etat für das Schutzgebiet Kiautschau.

Kaden (Str.): So sehr wir anerkennen, daß die Marineverwaltung unserer ostasiatischen Kolonie große Erfolge erzielt hat, so müssen wir uns doch fragen, ob wir mit unseren an sich schon schwachen Finanzen die großen Opfer für Kiautschau weiter tragen wollen. Allerdings werden wir für das nächste Jahr beantragen, daß der Etat für Kiautschau mit dem für die Expedition nach Ostafrika verschmolzen wird. Erfreulicherweise ist durch Vergrößerung des Detachements in Kiautschau, die in erster Linie dem Eintreten des Zentrums zu danken ist, eine große Ersparnis erzielt worden.

Auch die Budgetkommission hat mehrere Abstriche vorgenommen. Trotzdem läßt sich noch an mehreren anderen Stellen sparen. Unter anderem braucht das Gouvernementsgebäude nicht mit einer großen Parkanlage umgeben zu werden. Auch wird Spararbeit nicht damit geleistet, daß den Gouverneuren ein Landhaus zu ihrer Erholung gebaut wird. Wir hoffen, daß es dem Staatssekretär gelingen wird, noch weitere Abstriche zu machen. Wir müssen aber verlangen, daß geklärt wird. Die Gründung einer Hochschule in Kiautschau begrüßen wir mit Freuden und hoffen, daß sie dazu beitragen werde, abendländische Entwicklung und Kultur zu verbreiten. Staatssekretär v. Tirpitz: Neben die wirtschaftliche Entwicklung und die Ausfuhr von Kiautschau kann ich mich hier im Plenum nicht in gewünschter Weise ausdrücken, mich aber bestreiten, daß Kiautschau nicht das geboten haben soll, was wir erwarteten. Meiner Ansicht nach ist die wirtschaftliche Entwicklung sehr viel schneller vor sich gehend. Ein erfolgreicher Aufschwung liegt schon im schnellen Anwachsen der dortigen Städte. Was den Export unserer deutschen Industrie für 25 Millionen M. geliefert. In einzelnen Waren besteht geradezu ein echtes Monopol. Dem Grundbesitz, den Kaufmann vor die Front, haben wir von Anfang an geschützt. Das militärische Moment ist niemals von uns besonders betont worden. Das Detachement ist dazu da, den Anwohnern Schutz und Sicherheit zu gewähren.

Volkswirtschaft.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft, N. G., Mannheim.

In der heute vormittag unter Vorsitz des Herrn Reichs-... Generalversammlung, in der 28 054 Stimmen...

Rheinische Creditbank Mannheim.

W. Das Wirtschaftsleben des abgelaufenen Geschäftsjahres hatte weiterhin unter den Folgen der geschilberten Gold- und...

Nach Deutschland konnte im verfloffenen Jahre soviel Gold eingeführt werden, daß ein Ueberschuß über die Goldausfuhr...

Die bei den Großbanken und besonders an den Börsenplätzen eingetretene Geldknappheit wäre wohl geeignet gewesen, schon im Berichtsjahre Industrie und Handel zu beleben...

Es darf daher nicht wundernehmen, wenn die Statistik Rückgänge — und seien es auch nur mäßige — in den Hauptindustrie-, Handels- und Verkehrszweigen, so in den Einnahmen der deutschen Eisenbahnen, in der Kohlenenergiezeugung, in Kohlenverwertung und Verbrauch usw. ausweist...

Natürlich darf dabei nicht vergessen werden, daß Jahre unter Konjunktur vorangegangenen sind.

Unter dem Druck der unsicheren Entwicklung der politischen Verhältnisse hatte begreiflich auch die Börse zu leiden. Trotz der Geldknappheit und der glänzenden Aufnahme, welche Staats- und Kommunalanleihen, sowie überhaupt die festverzinslichen Werte während der abgelaufenen Periode fanden, hat die Börse keine durchgehends feste und dauernd anhaltende Geschäftsentwicklung erfahren, namentlich nicht auf dem Gebiete des Handels in Aktien.

Wenn auch die obersten Bestimmungen des Börsengesetzes befeitigt sind, so hat man doch erfahren müssen, wie langer Zeit es dazu bedurfte.

Und wiederum stehen Handel und Industrie vor Gefahren neuer Belastungen, welche die Regelung der Reichsfinanzen durch weitere Steuern herbeiführen droht, trotzdem gangbare Wege zu gerechterer Lösung dargeboten sind, die sich bei anderen Nationen nachahmungswürdig bewährt haben.

Die Reichsbank trat in das Berichtsjahr mit einem Diskont von 7 1/2 Prozent, ermäßigte ihn dann in kurzen Intervallen am 18. Januar auf 6 1/2 Prozent, am 26. Januar auf 6 Prozent, am 7. März auf 5 1/2 Prozent, am 27. April auf 5 Prozent, am 1. Juni auf 4 1/2 Prozent, am 18. Juni auf 4 Prozent, auf welchem Satze sie bis zur Jahresende stehen bleiben konnte.

Im Durchschnitt stellt sich der Reichsbankdiskontsatz im ersten Semester auf 5,5247 Prozent gegen 5,9254 Prozent des Vorjahres, im zweiten Semester betrug er 4 Prozent gegen 5,1412 Prozent des Vorjahres, jedoch sich der Durchschnitt des ganzen Jahres auf 4,758 Prozent gegen 6,034 Prozent des Vorjahres stellt.

Der Privatdiskont betrug im ersten Semester 4,2555 Proz. gegen 4,8159 Prozent des Vorjahres und im zweiten Semester 2,8627 Prozent gegen 5,4388 Prozent des Vorjahres, oder im Durchschnitt des ganzen Jahres 3,5454 Prozent gegen 5,13 Proz. des Vorjahres.

Dieser jähe Sturz in den Zinssätzen muß besonders bei denjenigen Bankgeschäften die Zinsresultate empfindlich beeinträchtigt haben, welche als Basis ihres Geschäftes den Konto-Korrent-Verkehr pflegen.

Das Konto der Debitoren ist um M. 5 1/2 Millionen gestiegen. Die Kreditoren haben sich um M. 14 Millionen erhöht. Die Erhöhung dieser beiden Konten hat auch das Wachstum des Akzeptationskontos um M. 8 Millionen und die Erhöhung des Vortrages um M. 7,8 Millionen zur Folge.

Ueber die Konten der weiteren handgreiflichen Mittel: Kasse, Reichsbank-Giro-Guthaben, Coupons-Konto, Guthaben bei Banken und Bankiers, Effekten-Konto, welches eine Abnahme von rund M. 1 1/2 Millionen aufweist, ist nichts besonderes zu merken; die Summe dieser liquiden Mittel, inklusive anderer

Rombard-Darlehen, welche um M. 2,88 Millionen zugenommen haben, beträgt rund M. 110 Millionen.

Das Konjunktionskonto ist trotz Auflösung einer ganzen Reihe anbringender Geschäfte um M. 1 1/2 Millionen gewachsen infolge von neuen Beteiligungen.

Der Bruttogewinn beträgt M. 10 876 428,31 gegen Markt 10 741 689,40 des Vorjahres, hat also eine Zunahme von Markt 134 738,91 erfahren.

Der Reingewinn inkl. Vortrag aus dem Vorjahre von M. 1 Million beträgt M. 7 588 499,38 gegen M. 7 559 947,55 des Vorjahres, hat sich also um M. 28 551,80 erhöht.

Die Erträge der beiden letzten Jahre besaßen sich aus Wechsel M. 1 886 402,70 (i. V. M. 1 863 272,98), Effekten Markt 502 734,75 (M. 428 442,37), Konjunktial M. 621 396,35 (Markt 81 827,31), Coupons und Sorten M. 107 940,22 (M. 107 108,98), Provisionen nach Abzug der bezahlten Provisionen (M. 5 320 522) M. 2 417 073,74 (M. 2 288 090,89), Zinsen M. 4 140 061 (Markt 4 748 989,38), Kommandit-Erträge M. 144 614,93 (Markt 156 472,04). Das Wechselkonto hat trotz eines Privatdiskonts, der um 1,8 Prozent hinter dem des Vorjahres zurückgeblieben ist, ein etwas höheres Erträgnis abgeworfen.

Dagegen war der Anfall im Zinsen-Konto unvermeidlich. Die Erhöhung der Debitoren und Kreditoren und die erhebliche Steigerung der Umsätze im Konto-Korrent-Geschäft haben nicht verhindern können, daß das Zinsertragnis gegenüber dem Vorjahre einen Anfall von rund M. 608 000 erfahren hat. Auch der Rückgang des Reichsbank-Diskonts um fast 1,3 Prozent im Durchschnitt des Berichtsjahres gegenüber dem Vorjahre hat den Zinsausfall nicht allein verschuldet. Das Vorjahr hatte nämlich durch die bis dahin nicht gesehenen hohen Zinssätze die Kreditoren allgemein an Zinsvergütungsätze gewöhnt, die absolut anormal und im Kampfe mit der Konkurrenz schwer in Einklang mit dem jeweils geltenden Reichsbankfusse zu bringen waren.

Der Gewinn des Effektenkontos übersteigt zwar den des vorigen Jahres um M. 74 292,38, allein es ist dennoch zu beklagen, daß infolge der Zeitverhältnisse der sonst sehr lebhaft Handel in lokalen Werten am Platze im Berichtsjahre außerordentlich nachgelassen hat.

Ueber das Coupons- und Sorten-Konto, sowie das Kommandit-Erträgnis-Konto ist nichts besonderes zu bemerken.

Das Konjunktionskonto hat infolge Abwicklung verschiedener Geschäfte ein sehr befriedigendes Resultat geliefert, welches das vorjährige um M. 542 568,94 übertrifft.

Außerordentlich erfreulich ist die Zunahme im Provisions-Konto, welches unter Berücksichtigung der bezahlten Provisionen gegenüber dem Vorjahre ein Plus aufweist von M. 128 932,85 und damit den Beweis für die weitere Ausdehnung des Konto-Korrent-Geschäfts entsprechend den Mehrumsätzen in demselben liefert.

An Aufwendungen waren nötig: Handlungs-Aufkosten inkl. Steuern M. 857 516 (M. 9 236 524,21 (i. V. M. 3 118 655,95), Provisionen M. 53 205,22 (M. 68 094,87). Das Unkosten-Konto hat wiederum eine Steigerung erfahren in Höhe von Markt 107 599,30, ebenso hat das Steuern-Konto eine solche von Markt 15 467,96 aufzuweisen; an Steuern wurden insgesamt Markt 857 516,72 d. i. 1,1434 Prozent des Aktienkapitals und 13,03 Prozent des Jahresgewinnes bezahlt. Von dem Reingewinne inkl. des Vortrages aus dem Vorjahre von M. 1 Million im Betrage von M. 7 588 499,38 sollen zu Abschreibungen M. 850 000 verwendet werden. Von dem Betrage von M. 7 236 499,38 erhalten die Aktionäre statutenmäßig 4 Prozent Dividende: nämlich Markt 4 226 467,38.

Für weiteren Verwendung wird vorgeschlagen: Auf Jamo-Bilanzkonto abzuschreiben M. 70 000, der Pensionalkasse — wie üblich — M. 20 000 zuzuwenden, dem Konto für gemeinnützige Zwecke wiederum M. 20 000 zu überweisen und auf neue Rechnung vorzutragen M. 1 000 000, Rest M. 3 126 467, alsdann die statutarischen Konten für den Aufsichtsrat und die ständige Kommission, sowie die vertragsmäßigen Konten der Direktion mit M. 682 351 in Abzug zu bringen, von dem Rest von M. 2 444 116 3 Prozent Superdividende mit M. 2 250 024 auszuscheiden und schließlich M. 191 091 dem Gratifikationskonto für Beamte und dem Organisationskonto zu überweisen. Wird dieser Vorschlag von der Generalversammlung zum Beschluß erhoben, so entfallen auf jede Aktie à M. 300 M. 42 auf jede Aktie à M. 1000 M. 70, auf jede Aktie à M. 1200 M. 84 als Dividende von wiederum 7 Prozent für das verfloffene Geschäftsjahr, die bei der Bank sofort ausgezahlt wird.

Die Bilanz pro 1908 weist folgende Positionen auf: Aktiva: Kassa M. 2 065 788 (i. V. 1 807 488), Reichsbank-Girokonto Markt 3 336 581 (i. V. 2 837 440), Coupons und verlore Effekten M. 1 095 112 (i. V. 1 000 143), Effekten M. 19 077 810 (i. V. 20 546 700), Wechsel in Reichsmünze M. 46 890 436, Wechsel in fremder Währung M. 2 007 196 — M. 43 987 622 (i. V. 11 178 775), Diverse Debitoren: in laufender Rechnung M. 172 073 939 (davon durch Sicherheiten gedeckt M. 88 971 316), Guthaben bei Bankfirmen M. 13 788 714 — M. 185 812 653 (i. V. 180 947 910), Lombardkonto M. 21 864 615 (i. V. 19 982 959), Kreditoren Markt 20 715 378 (i. V. 21 012 455), Rechenbank Giro-Konto M. 10 529 176 (i. V. 10 829 176), Defizitreserve M. 3 000 000 (i. V. 3 000 000), Dividendenkonto M. 424 (i. V. 882), Beamten-Unterstützung- und Pensionalkassens M. 1 000 000 (i. V. 1 000 000), Dispositionsfonds des Beamten-Unterstützungs- und Pensionalkassens: Vortrag von 1907 M. 30 365, Erträgnis in 1908 nach Abzug von gewährten Unterstüzungen M. 50 681 — M. 81 251 (i. V. M. 10 566), Stiftungen-Konto M. 50 000 (i. V. 50 000).

Die Gesamtumsätze im Ein- und Ausgange waren 1907: M. 14 498 454 524, in 1908: M. 15 699 735 351.

Ludwigshafener Walzmühle, Ludwigshafen a. Rh.

In der heute vormittag unter Vorsitz des Herrn Stadtrat Magenau abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung, in der 10 Aktionäre 2439 Stimmen vertraten, wurden die Regularien einstimmig und ohne Debatte genehmigt und Aufsichtsrat und Direktion der Dank für erspreßliche und erfolgreiche Tätigkeit namens der Aktionäre ausgesprochen. Von den zur Verfügung der Generalversammlung verbleibenden M. 197 461 wurden M. 60 000 zu Abschreibungen für Maschinen verwendet. Die zur Auszahlung gelangende Dividende beträgt wie schon früher gemeldet, 10 pCt. wie im Vorjahre.

Bayerische Hartsteinindustrie A. G. in Würzburg.

Nach dem Geschäftsbericht hat sich die in das Jahr 1908 gesetzte Hoffnung erfüllt. Die Preise blieben die gleichen und das Produktionskonto hob sich um 89 072 M. auf 875 602 M., allerdings stiegen auch die Unkosten entsprechend der höheren Produktion. Günstig beeinflusst wurde die Bilanz dadurch, daß in dieser zum ersten Male der Gewinn aus der Beteiligung bei der Mitteldeutschen Hartsteinindustrie in Steinen zum Ausdruck kommt. Diese Gesellschaft schüttete im Jahre 1907 eine Dividende von 8 pCt. für das erste, 15 Monate umfassende Geschäftsjahr aus, was auf die Beteiligung der Bayer. Hartsteinindustrie einem Betrag von 47 680 M. entspricht. Im Werke Altrandsberg wurde inzwischen die Sortieranlage für Gran eingerichtet, ebenso die Errichtung einer Fabrik für Fahrbahn- und Gesteigplatten in Angriff genommen. Die Gesellschaft erwartet von dieser neuen Fabrik eine wesentlich bessere Ausnutzung des Wertes Altrandsberg. Der Bruttogewinn der Bayer. Hartsteinindustrie beläuft sich einschließlich Vortrag auf 275 653 M. (i. V. 218 102 M.) Nach 81,840 M. (80 512 M.) Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 193 812 M. (140 280 M.), aus dem, wie schon gemeldet, 14 pCt. (10 pCt.) Dividende vorgeschlagen werden. In der Bilanz erscheinen die Beteiligungen mit 688 600 M. (i. V. 646 600 M.), Borräte mit 83 608 M. (i. V. 4 M.), Debitoren schulden 288 783 M. (314 163 M.), Effekten betragen 36 783 M. (36 422 M.) und Kassa 797 M. (1046 M.). Dagegen hatten diverse Kreditoren 325 868 M. (418 827 M.) zu fordern. Das Aktienkapital beträgt 1 200 000 M., der Reservefonds 143 353 M.

Infolge von Abschüssen auf längere Jahre und da das feilherige Absatzgebiet als ein gesichertes angesehen werden könne, glaubt die Verwaltung, die Aussichten für das laufende Jahr als ebenso gut wie für das abgelaufene anzusehen zu dürfen.

Verteilte Berlin-Frankfurter Gummitfabriken. Die fünf Fabriken des Unternehmens waren im Geschäftsbericht im ersten Semester 1908 noch recht betrieblich beschäftigt, dann trat infolge der starken Depression ein Rückgang der Aufträge ein, infolge der ziffermäßig nicht angegebene Gesamtkauf hinter dem des Vorjahres zurückfiel. Durch rechtzeitige Entlassung des Bediensteten und durch Ausdehnung der Konjunktur sowie Sparsamkeit im Betriebe sei es gelungen, trotz der Krise ein befriedigendes Ergebnis zu erzielen. Der Reingewinn beträgt 440 385 M. gegen 400 908 Markt, die Dividende 9 Prozent wie im Vorjahre. Im laufenden Jahre hat die allgemeine Depression noch weitere Fortschritte gemacht, wovon auch die Geschäfte betroffen wurden. Die Direktion hofft, wenn ein allgemeiner Tendenzumschwung eintritt und der Rohgummimarkt wieder normale Verhältnisse zeigt, wird auch für das laufende Jahr wieder ein befriedigendes Resultat zu erzielen sein.

Die Rammgarnspinnerei Engel u. Cie. A. G. in Mülhausen i. E. weist wieder ohne Abschreibungen erheblich zu machen, M. 315 029 Verlust aus (i. V. M. 87 000 Reingewinn, der voll zu Dividenden, Zahlungen auf M. 550 000 Stammaktien und M. 900 000 Vorzugsaktien dient).

Die Universitäts-Druckerei H. Sturz in Würzburg soll durch die Bayerische Vereinsbank in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden. Das Aktienkapital soll, wie verhandelt, 2 Mill. M. betragen.

Rheinische Feuerversicherungs-Gesellschaft Colonia, Köln. Der Aufsichtsrat der Rheinischen Feuerversicherungs-Gesellschaft Colonia beschloß, der am 20. April stattfindenden Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 1908 eine Dividende von M. 430 pro Aktie (wie i. V.) vorzuschlagen. Der Aufsichtsrat der Rückversicherungs-Aktiengesellschaft Colonia wird der am 20. April stattfindenden Hauptversammlung für das Jahr 1908 die Verteilung einer Dividende von M. 60 pro Aktie (wie im Vorjahre) vorschlagen.

Aus der Baumwollbranche. Die geplante Betriebsreduktion der englischen Baumwollspinner tritt nach der „Corr. Text.-Ind.“ von heute ab in Kraft und dauert bis Ende der Pfingstwoche. Die Spinnereien amerikanischer Baumwolle an jedem Samstag und Montag zu schließen, wurde abgelehnt.

Telegraphische Handelsberichte.

- Von der Frankfurter Börse. * Frankfurt, 27. März. Für 1 Million neuer Aktien von Wagh u. Freitag A. G., Reutbad a. S. ist die Zulassung zur Börse von der Preussischen Bank beantragt worden. Neues vom Dividendenmarkt. * Frankfurt a. M., 27. März. In der heutigen ordentlichen Generalversammlung der Mitteldeutschen Creditbank wurden die Anträge der Verwaltung genehmigt und die Verteilung einer Dividende von 6 1/2 Proz. beschlossen. * München, 27. März. In der heutigen Aufsichtsrats-Sitzung der Münchener-Dachauer A. G. für Maschinen und Papierfabrikation in München wurde H. Pfeil, Bg. die Verteilung einer Dividende von 15 Prozent w. i. V. vorgeschlagen. * Köln, 27. März. Die Generalversammlung der Schraffenbank-Bankverein genehmigte die Verteilung einer Dividende von 7 Prozent wie im Vorjahr. Auf Anfrage teilte die Verwaltung H. Pfeil, Bg. mit, daß für Verluste durch den Verkauf der Solinger Bank M. 52 000 abgeschrieben worden seien. Bei einer gegen die Bank angestrebten Regressklage über M. 126 000 für Solinger Bankaktien befürchtet die Verwaltung keinen unangenehmen Ausgang. * Hannover, 27. März. Der Aufsichtsrat der Maschinen- und Weberei in Linden beantragt H. Pfeil, Bg. die Verteilung einer Dividende von 4 gegen 11 Prozent. * Berlin, 27. März. Bei der Donnerstag-Sitzung wird eine Dividende von 17 Proz. gegen 11 i. V. verteilt. Pariser Geyrbahn. * Luzernburg, 27. März. Die außerordentliche Generalversammlung der Prinz Geyrbahn, in der 8585 Aktien vertreten waren, beschloß einstimmig die Beschaffung von 6 Mill. Frks. im Jahre 1907 rückzahlbarer Oblationen und ermächtigt die Verwaltung zur Festsetzung der Emissionsbedingungen. Die Klage über die zur Stärkung der Betriebsmittel. Zunächst wird nur die Ausgabe der Hälfte in Aussicht genommen.

Sie sollten mehr Reklame machen!

So tönt es häufig von den Lippen solcher Kunden unserer Verkaufsstellen, welche früher andere Marken kauften und durch Zufall einmal einen Probelauf bei uns vornahmen. Die Ueberraschung über die Preiswürdigkeit unserer Fabrikate drängte die betreffenden Herrschaften zu diesem vorwurfsvoll gefärbten, gut gemeinten Rate. Allerdings können wir demgegenüber darauf hinweisen, daß wir in Millionen von Flugschriften und anderen Veröffentlichungen auf das Charakteristische unserer Fabrikate und die Zweckmäßigkeit unseres Vertriebssystems aufmerksam gemacht haben, daß aber leider ein großer Teil der Privatkunden noch immer nicht gewohnt ist, belehrende und aufklärende Besprechungen von Nahrungs- und Genußmitteln zu studieren. Zum Verständnis der Grundsätze eines Geschäftsbetriebes, zur Erkenntnis, aus welchen Gründen man von einer bestimmten Bezugsquelle kaufen muß, ist aber die kleine Mühe der genauen Durchsicht geschäftlicher Bekanntmachungen, in vorliegendem Falle unserer Flugschriften und Zeitungsanzeigen unbedingt notwendig. Wir können nicht wie ein beliebiger Fabrikant, dessen Marken „in jedem einschlägigen Geschäft“ zu haben sind, dem Publikum eintönig zurufen: „Immer nur

Reichardt!“, sondern wir müssen ihm auch sagen, **inwiefern** das Interesse des Käufers bei uns gewahrt ist, und wir müssen mit Rücksicht auf unsere Preise sparsam in der Propaganda sein. Wir haben dem Konsumenten auch mehr über unsere Sonderfabrikate zu sagen als andere Fabrikanten über die ihrigen. Schließlich soll die eigentliche Aufgabe eines Kakao-Fabrikanten nicht nur darin bestehen, durch Bekanntgabe seiner Fabrikationsverbesserungen den sachlichen Fortschritt und den Mehrverbrauch seiner Fabrikate anzuregen, sondern er muß auch bemüht sein, das große Publikum aus Rücksicht auf die Volksgesundheit durch Belehrungen über die Vorzüge des Kakao- und Schokoladen-Genusses im allgemeinen dazu zu veranlassen, den auf die Dauer schädlichen Verbrauch von Kaffee und Tee zu Gunsten jener für die Ernährung hervorragenden Genußmittel einzuschränken. Diese Erwägungen allgemeiner Natur sind für die Art unserer Propaganda ausschlaggebend gewesen. Fordern Sie deshalb von uns oder unserer Filiale unsere Drucksachen, machen Sie einen Versuch, der Sie sicher befriedigt, und empfehlen Sie uns dann im Kreise Ihrer Verwandten, Freunde und Bekannten:

Die Güte unserer Ware tut das ihrige!

Einzelverkauf von Reichardt-Kakao, -Schokoladen, -Konfitüren, diätetischen Kakao und -Haemoglobin-Fabrikaten in Originalpaletten zu Fabrikpreisen aller Preislagen in unserer Fabrikfiliale:

Postkoll von 6 Mk. an paketportofrei. Proben und Prospekte kostenlos.
Bahntarifen frachtfrei mit Rabatt durch unsere Fabrik:

Kakao-Compagnie Theodor Reichardt

Deutschlands größte Kakao-Fabrik, Hamburg-Wandsb. Tel.

Mannheim, Planken P 4 No. 15.

ferner: Neckarstr. R 1 No. 7.

7026

A. Jander
P 2, 14 Planken P 2, 14
gegenüber der Hauptpost.



Hand-Druckerei
1. Zeitdrucken v. mit
Schaufeln, Auszeichnungen.

Läden
In einem großen Vorort
bei Mannheim ist ein
schöner Laden
nebst 3-4 Zimmer, Küche,
Keller etc. auf 1. April oder
1. Mai d. J. billig zu ver-
mieten. Für ein Geschäft od.
Kleidergeschäft ist die Lage
und verteidigende Flage
sehr geeignet. Zu erfragen
in der Exped. d. Bl. 4080

Wohnungen.

M 2, 12, 2. Et.
5 u. 2 Zimmerwohnung in Ballen-
weidmühl. zusammen, modern ange-
ordnet, für Arzt od. Anwalt sehr
geeignet. 4. Et. 3 Zimmer, Bad u.
verl. 1. Juli zu vermieten. 61
Höh. Herbold, Rennerstr. 1.

S 3, 12. 2. Et. 1. u. 2. H.
3 Zimmer auf d.
Strohe gebend, resp. 1. u.
2. an einzelne Person ab
1. April zu verm. 405

U 4, 26. part. Ints.
schön möbl. Zim-
mer zu vermieten. 3572

Gabelbergerstr. 7. Schöne
3 u. 4 Zimmerwohnung
per sofort zu vermieten. W. W.
2. Et. d. d. d. 6477

Leeres helles Zimmer
mit
Schloßschlüssel gehend an ruhige
Person zu vermieten. Zu be-
fragen zwischen 3 u. 6 Uhr Nach-
mittag in 1. Et. rechts. 6498

Möbl. Zimmer

D 2, 14. 2. Et. 1. u. 2. H.
möbl. Zim., sep.
Eing. zu verm. 6175

K 1, 13. 2 Treppen hoch.
gut möbl. Zimmer
eines mit sep. Eing. per 1.
April zu vermieten. 6175

L 4, 8. 2. Et., 1 gut möbl.
Zimmer m. Verh. zu
vermieten. 6218

M 4, 6. 1. Et. möbl. Zim. 5.
Derrn zu vermieten. 6310

Q 3, 6-7. Gut möbl. Zim.
mit sep. Eing. zu verm. 6381

S 5, 6. 2. Et. schön möbl.
Zimmer per sofort
zu vermieten. 6474

N 4, 15

3 Treppen, ein schön möbl.
Zimmer sof. zu verm. 6072

S 6, 18. part. Ints. Schön
möbl. Zim. m. sep.
Eingang sof. zu verm. 6377

U 4, 6. 2 Treppen, möbl. Zim.
an best. Herrn per 1.
April zu vermieten. 6182

Zabernerstr. 5 part. Eing.
schön möbl. Zimmer groß und
hell mit Schreibtisch u. Gas-
licht zu vermieten. 6313

Vriedrichsbergstr. 34, 1. St.
3 u. 4 Zimmer Zimmer zu
vermieten. 6499

Hilfenstr. 24, 3. Et., schön
möbl. Zimmer a. 1. April
zu verm. 6335

Ursprung 28 part.
eleg. möbl. Zimmer voll-
ständig einzeln m. sep. Eing. m.
ab. ohne Verh. zu verm. 4071

Rheinbahnstr. 12, 2. Et.
gut möbl. Zimmer sof.
oder später zu verm. 6343

Rheinbahnstr. 43, 3 Trepp.
schön möbl. sehr ruh. Zim.
1. gut. ohne Verh. zu verm. 6189

Hauptstr. 11 part.
schön möbl. Zimmer mit
Schreibtisch voll. mit Wohn-
zimmer zu verm. 6473

Ballplatzstr. 1, 2. Et. 1.
od. 2 möbl. Zim. a. d. Herrn
zu vermieten. 6389

Schweingerstr. 5 sehr möbl.
Zim. u. Schlafzimmer
mit Balkon, 1 Trepp. d. per
1. April zu verm. 6794

Schönbühlstr. 40, 2. Et.
schön möbl. Zimmer
an besten Herrn p. 1. April
zu vermieten eventl. mit
Kleiderabteilung. 5708

Schimperstr. 1, 2. Et. 18.
Ein schön möbliertes Zimmer
mit Schreibtisch u. am
Tortierstr. 7, 2. Et., gut
möbl. Zimmer mit sep. Eing.,
Ruhe des Hauptbahnd. auf
1. April zu verm. 6071

Ein schön möbl. Zimmer
an einen best. Herrn sof. zu
verm. Reppertstr. 38 pt. 6710

Die Bahn frei

für reelle Ware aus einem Möbelspezialgeschäft.
Baare Zahler kaufen in meinem Möbelgeschäft,
das wenig Spesen, sehr grosse Auswahl und gute
Möbel hat. 7047
Wilhelm Schönberger, S 6, 31.

Landau (Pfalz)

Höhere Handelsschule
(Städt. subv. unter Staatsaufsicht stehend.)
Beginn des Sommersemesters 30. April 1909
I. Jahresklassen für Knaben u. Jünglinge von 12-16 Jahren:
Kaufm. u. wissenschaftl. Ausbild. bis zum einjähr. Examen.
II. Halbjähr. Handelskurse für junge Leute v. 16-20 Jahren:
Ausbildung zur kaufmänn. Praxis und Selbständigkeit.
Schul- und Pensionatkerne in imposantem Neubau. Gute
Verpflegung und gewissenhafte Beaufsichtigung. Ausfüh-
rende Prospekte durch den Direktor **A. Harrp.**

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde,
Trinitatiskirche, Morgens 9 Uhr Konfirmation, Stadtpfarr
Dr. Rinow. Kollekte.
Concordienkirche, Morgens 10 Uhr Konfirmation, Stadtpfarr
pieter Kotes. Kollekte. Abends 8 Uhr Predigt, Stadtpfarr
Emlen. Kollekte.
Luthertische, Morgens 9 Uhr Konfirmation, Stadtpfarr
Hilfenstr. Kollekte. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarr
Klein. Kollekte.
Friedenskirche, Morgens 9 Uhr Konfirmation, Stadtpfarr
Höller. Kollekte. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarr von
Schöffer. Kollekte.
Schloßkirche, Morgens 9 Uhr Konfirmation, Stadtpfarr
Sanatorium. Kollekte. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarr
Ehr. Kollekte.
Heinrich König Krankenhaus Lindenhof, Morgens 9, 11 Uhr
Predigt, Stadtpfarr von Schöpfer.
Wohlfahrt, Morgens 9, 10 Uhr Predigt, Stadtpfarr Klein.
Diakonissenhauskapelle, Morgens 9, 11 Uhr Predigt,
Pfarrer Kählerow. Abends 8 Uhr Passionandacht, Pfarrer
Kählerow.

Stadtmision.

Evang. Vereinshaus K 2, 10.
Sonntag: 11 Uhr Kindergottesdienst, 3 Uhr Erdmungs-
Lunde, Stadtmissionar Bauer, 5 Uhr Jungfrauenvereins-Sing-
Lunde, 6 Uhr Jungfrauenvereins-Bibelstunde, Stadtmissionar
Bauer.
Montag: 8 Uhr Frauenverein.
Dienstag: 9 Uhr Bibel und, Stadtmissionar Bauer.
Donnerstag: 8 Uhr Jungfrauenverein.
Freitag: 9 Uhr: „Gedanken im Sonnt.“
Sonntag: 1 Uhr Sportfeste des Kindergottesdienstes, 1/2 Uhr
Vorbereitung für den Kindergottesdienst.
Schweingerstadt, Trautweinstraße 19.
Sonntag: 11 Uhr Kindergottesdienst, Abends 8 Uhr Bibel-
Lunde, Stadtmissionar Bauer.
Mittwoch: 1/2 Uhr Jungfrauenverein.

Redarstadt, Gärtnerstraße 17.
Sonntag: 11 Uhr Kindergottesdienst.
Dienstag: 1/2 Uhr Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer.
Lindenhof, Vellienstraße 52.
Sonntag: 1 Uhr Kindergottesdienst.
Freitag: 1/2 Uhr Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer.
Redarstraße, Kinderstraße.
Sonntag: 11 Uhr Kindergottesdienst.
Freitag: 1/2 Uhr Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer.
Zu den Bibelstunden und sonstigen Veranstaltungen
der Stadtmision ist jedermann herzlich eingeladen.

Culte Francais.

**Chapelle Heinrich Lanz Krankenhaus
Lindenhof**
Dimanche, mais pas hier

Evang. Männer- u. Jünglingsverein. E. V.

Wochenprogramm vom 28. März bis 4. April 1909.
Sonntag, 28. März, Rittler Wohnung: Abends 7, 9 Uhr
Monatsversammlung und Aufnahme neuer Mitglieder. Jugend-
abteilung: nachmittags 1/2, 5 Uhr Monatsversammlung.
Montag, 29. März, Abends 7, 9 Uhr Bibelstunde der älteren
Abteilung über Ex. Matth. 7, 1-6 von Herrn Stadtpfarr Krop.
Dienstag, 30. März, Abends 7, 9 Uhr: Lesung im Gymn.
Gymnasium.
Mittwoch, 31. März, Abds. 7, 9 Uhr: Probe des Poissenenchor.
Donnerstag, 1. April, Abends 7, 9 Uhr: Spiel- und Bescheid
der Jugendabteilung.
Freitag, 2. April, Abends 7, 9 Uhr: Bibelstunde der Jugend-
abteilung über 1. Teil von Herrn Stadtpfarr Krop.
Jeder christlich geneigte Mann und Jüngling in dem Dienst
der Bewusstseinsbildung herzlich eingeladen. Näheres auszusagen
der 1. Vorstands, Hanslauer Block, Lindenhof, 2. Der 2. Vor-
stand, Stadtpfarr Krop. P 2, 9a.

Evangel. Gemeinjahrl. P 5, 3, Ho, 1 Et.

Sonntag, 28. März, vormitt. 10 Uhr Frühgottesdienst,
vorm 11 Uhr Sonntagsschule, nachm. 1/2, 4 Uhr Predigt.
Donnerstag, 1. April, abends 7, 9 Uhr Bibelstunde.
Freitag, 2. April, abends 7, 9 Uhr Singl. d. gem. Chors.
Redarvorstadt, Vorkingstr. 20, Hof.
Sonntag, 28. März, vormitt. 10 Uhr Frühgottesdienst,
vorm 11 Uhr Sonntagsschule, abends 8 Uhr Predigt.
Mittwoch, 31. März, abends 7, 9 Uhr Bibel- u. Bescheid.
Jedermann ist herzlich eingeladen!

Realpolitische Gemeinde hier, Holzstr. 11, 1. St., 2. Et.

Wochensdienst: Sonntag nachmittags 4 Uhr. Mittwoch abends
8, 1/2 Uhr

Blau-Kreuz-Verein (E. V.), Schweingerstr. 124.

Sonntag, nachmittags 3 Uhr, Einführung des Herrn Stadtmis-
sionar Diefen durch Herrn Inspektor Schöffer-Kraus in die
in der Friedenstr. (Schweingerstr. 124) 11 und 8 Uhr
Bibelstunde mit Soale, Schöffer-Kraus.
Montag, abends 7, 9 Uhr: Probe des gem. Chors.
Donnerstag, abends 7, 9 Uhr: Bescheid.

Christl. Verein junger Männer, Schweingerstr. 124.

Mittwoch abends 8, 1/2 Uhr: Bescheid.
Sonntag, abends 8, 1/2 Uhr: Unterhaltung.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag den 28. März, vormittags 10 Uhr, in der Aula der
Realgymnasium, Friedenstr. 6 (Gunguis-Instaltr.)
Vorlesung des Herrn Prof. Dr. Schneider über das Thema „Unser
Werdung der Pflanzwelt.“
Hierzu ladet Jedermann herzlich ein
Der Vorstand.

Katholische Gemeinde.

Vesultenkirche, Sonntag, den 28. März 1909 (Paf-
fensonntag) 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr hl. Messe. General-
kommunion der Marian. Männerbruderschaft und der Mitglieder
des St. Nikolausvereins. 8 Uhr Kindergottesdienst
mit Predigt. Generalkommunion der Mägde oder des kath.
Dienstbotenvereins. 10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl.
Messe mit Predigt. 1/2 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Ver-
ein-Bruderschaftsandacht mit Segen. (Chorenwache). 4 Uhr
Verein- und der Jungfrauenkongregation mit Predigt und
Segen. Abends 7 Uhr Fastenpredigt durch Herrn Pfarrer
Reimpf von Verdach, hierauf Andacht mit Segen.
Untere kathol. Kirche, Sonntag, den 28. März,
(5 Fastensonntag, Judic.), 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr hl.
Messe. 8 Uhr Singmesse m. Hirtenpredigt. 10 Uhr Amt
mit Hirtenpredigt. 11 Uhr hl. Messe mit Hirtenpredigt.
1/2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 1/3 Uhr Andacht
zur hl. Familie. 7 Uhr Fastenpredigt durch den hochw. Herrn
Vater Leo aus Frankfurt a. M. nachher Andacht und Segen.
Kollekte für arme Christen.

Mittwoch, 31. März, Abds. 8 Uhr Fastenpredigt nachher Kreuzwegandacht und Segen. Kollekte.

Kathol. Bürgerhospital, Sonntag, 28. März, 1/2 Uhr
Singmesse mit Hirtenpredigt. 10 Uhr Gottesdienst für die
Mittelschüler. 4 Uhr Verlesung des 8. Ordens des hl.
Franziskus mit Vortrag und Andacht.

Verk-Jesu-Kirche, Redarstadt, Sonntag, 28. März,
Dankliche Beicht von morg. 6 Uhr an. 1/2 Uhr Frühmesse,
8 Uhr Singmesse mit Predigt. 1/2, 10 Uhr Predigt und Amt.
11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre
1/2, 3 Uhr Fastenandacht. Abends 7 Uhr Fastenpredigt und
Segen.

Wohlfahrt.

Sonntag, 28. März, 8 Uhr heil. Messe
mit Predigt.
1. Gei-Kirche, Sonntag, 28. März, 6 Uhr Früh-
messe, Dankliche Beicht. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse
m. Homilie. Generalkommunion für die Dienstboten. 1/2, 10 Uhr
Predigt und Amt. 11 Uhr heil. Messe mit Predigt. Nachm.
1/2 Uhr Christenlehre. 1/3 Uhr Kreuzwegandacht (Lobesangst Christi
am Oelberg). 1/2 Uhr Verlesung des kathol. Dienstboten-
vereins im Schwefelhäuser große Welfenstr. 24. Abends
7 Uhr Fastenpredigt durch H. P. Matias.

St. Franziskus.

Sonntag, 28. März, von 6 Uhr an
Brüdergemeinschaft. 1/2, 7 Uhr Frühmesse. Generalkommunion
d. Dienstbotenvereins. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. Gene-
ralkommunion der Jünglingskongregation, des St.
Golumbus und der Jünglinge überhaupt. 10 Uhr Predigt
und Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr Christen-
lehre. 1/3 Uhr Kreuzwegandacht. 7 Uhr Fastenpredigt mit
Andacht und Segen.

St. Josefstr., Lindenhof.

Sonntag, 28. März,
von 6 Uhr an Beicht. 1/2, 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Sing-
messe mit Predigt. 1/2, 10 Uhr Predigt und Amt. 1/2 Uhr
Christenlehre. 2 Uhr Kreuzwegandacht. 7 Uhr Fastenpredigt
durch H. P. Matias. Nachm. Andacht mit Segen.
Kollekte für arme Christen mit Segen.
NB Sonntag nachmittags u. Sonntag morgen wird 1.
Kippon aus O. geistlich i. Best. und An. Hilfe leisten.

St. Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 28. März 1909.
Schloßkirche, Morgens 10, 11 Uhr: Deutsches Amt (unter
Vorlesung des Kirchenrats) mit Predigt. Herr Stadtpfarr
Emlen. Kollekte 1/2, 11 Uhr: Christenlehre

Frachtbriefe
Dr. S. Baas Buchdrucker

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen.

- März Verheiratete: 18. Adolf Nery, Schlosser und Elisabeth Weh. 18. Gg. Vols, F.-A. und Elisabeth Nikolai. 18. Theodor Schmidt, Installateur und Susanna Schöning. 18. Adam Walburg, Kfm. und Elisabeth Grämer. 18. Friedrich Spengler, Bureaugehilfe und Rosa Albrecht. 20. Johann Stedel, Spengler und Karoline Schwind. 20. Ludwig Brand, Schlosser und Frieda Kehler. 21. Johann Schmidt, Wirt und Marie Homann. 21. Jakob Laier, Gefenarb. und Susanna Becker. 23. Valentin Striebinger, Kfm. und Karoline Haas. 23. Otto Baum, Friseur und Käth. Seyel. 23. Frz. Josef Bergmann, Maurer und Kath. Nief. 23. Franz Kolb, Zimmermann und Eva Höbel. 23. Antonius Vogelhang, F.-A. und Anna Kistner. März Gestorbene: 20. Blasius Mayer, F.-A. und Regine Blum. 20. Joh. Adam, Kfm. und Johanna Bollmer. 20. Philipp Bauer, Maler und Susanna Durein. 20. Wilhelm Kipfer, Schlosser und Marie Dörjam, geb. Schön. 20. Karl Bayer, F.-A. und Kath. Bayer. 20. Franz Louis, Eisendreher und Auguste Breßler. 20. Georg Morz, F.-A. und Elisabeth Krupp geb. Kauf. 20. Heinrich Kirstein, Landwirt und Christine Kienel. 20. Jakob Egersdörfer, Maschinenchloß. u. Kath. Schreiber. 20. Lorenz Scheider, Schlosser und Luise Köhner. März Geborene: 14. Karl, S. v. Karl Karr, Eisendreher. 13. Hedwig, L. v. Gg. Ddenheimer, F.-A. 14. Marie, L. v. Ludwig Hedmann, f. Eisenbahnsekretär. 14. Ariur, S. v. Kaspar Ritter, Tagl. 13. Karoline, L. v. Friedrich Verheimer, f. Eisenbahnsekretär. 11. Karl, S. v. Karl Gammel, Postauswärtssbediensteter. 14. Hermann, S. v. Johs. Steiger, Bahnheizer. 14. Johann, S. v. Johs. Steiger, Bahnheizer. 13. Bernhard, S. v. Bernhard Rechner, Schmied. 16. Georg, S. v. Georg Müller, Kesselschmied. 16. Johanna, L. v. Ludwig Brand, Tagl. 17. Karl, S. v. Karl Mayer, Kfm. 16. Karl, S. v. Heinrich Wehrhahn, F.-A. 12. Karl, S. v. Wilhelm Gottlob Wadenhut, Schneider. 18. Gerhard, S. v. Gerhard Vertram, Invalide. 16. Karl, S. v. Leo Hoffmann, F.-A. 19. Friedrich, S. v. Johann Burkhardt, F.-A. 16. Rosa, L. v. Heinrich Theobald, Schmied. 18. Elisabeth, L. v. Konrad Pof, Lokomotivheizer. 14. Mathilde, L. v. Jakob Wegner, Kfm. 15. Hans, S. v. Johann Huber, Heizer. 13. Gustav, S. v. Adolf Englert, Wirt. 18. Paul, S. v. Karl Birkeneyer, Werkmeister.

- 17. Rudolf, S. v. Adolf Schäfer, Steinhauer. 15. Oswald, S. v. Viktor Müller, Tagl. 16. Adolf Philipp, S. v. Philipp Mai, F.-A. 21. Wilhelm, S. v. Franz Kirchdorfer, Müller. 19. Bijette, L. v. Friedrich Walter, Gefenarb. 21. Johann, S. v. Georg Ventel, Maler. 16. Margarete, L. v. Martin Braun, Installateur. 20. Friedrich, S. v. Friedrich Seibel, funkt. Lokomotivführer. 16. Erna, L. v. Friedrich Wilhelm Kopper, Schmied. 16. Gertrud, L. v. Otto Max Creutz, Dfenheizer. 19. Gertrud, L. v. Joh. Schumann, Kfm. 17. Friedrich, S. v. Heinrich Kühner, F.-A. 22. Karl, S. v. Bartholomäus Ruppert, Weichenstellergehilfe. 22. Heinrich, S. v. Heinrich Wunner, Schlosser. März Gestorbene: 15. Gertrud, L. v. David Danner, Bäckermeister, 18 Tage. 16. Marie Stadtmüller geb. Nieber, Ehefrau v. Joh. Stadtmüller, Privatmann, 51 J. 16. Anna Schmitt geb. Baumann, Ehefrau v. Johs. Schmitt, Schlosser, 41 J. 17. Philipp, S. v. Georg März, Kernmacher, 1 J. 18. Lina, L. v. Karl Vold, Gipsler, 1 M. 18. Christine Dehmig, Wagnerin, 18 J. 19. Luise Schmidt, 18 J. 19. Elisabeth, L. v. August Hoffmann, F.-A., 10 M. 19. Erna, L. v. Karl Vold, Gipsler, 1 M. 19. Marie Gerbold geb. Schaffert, Ehefrau von Karl Gerbold, Viktualienhdl., 42 J. 19. Johanna, L. v. Aug. Oberreider, Metzger, 8 M. 21. Marie Funkenhagen geb. Hennes, Ehefrau von Friedrich Funkenhagen, Maschinenchloßler, 33 J. 22. Antonie, L. v. Gustav Kranz, F.-A., 7 M. 23. Elisabeth Pirsch geb. Herold, Ehefrau v. Emanuel Pirsch, Synagogendiener, 64 J. 23. Georg, S. v. Georg Brandmeier, Schlosser, 7 M. 23. Otto, S. v. Jakob Jäger, F.-A., 11 M. 23. Christian Edert, F.-A., 44 J.

Aktiengesellschaft für Eisen- u. Bronzegegieferei vorm. Carl Flink Amerikanerstraße Telephon 208 u. 1829. **Bronzen** für Kunst- und Kunstgewerbe Grabschmuck und Architektur **Aschenurnen** in edler Bronze und reicher Ausw. 1913

1 Jahr. Praxis! Mannheim 8 Jahr. Praxis! **Nervenschwäche** Nervenzerrüttungen, Schwächezustände, Blasen- und Geschlechtskrankheiten, sowie Licht, Rheumatismus, Ictus, Muskelschwund, Hysterie, Neurasthenie, Haarkrankheiten, Flechten, Heliotherapie etc., auch alte u. schwere Fälle, behandelt mit bestem Erfolge ohne Berufsstörung arztlos durch **Natur- u. elektr. Lichttherapie** giffreie Kratorkuren und Elektrotherapie. Direktion Hch. Schäfer **Lichttherapie-Institut „Elektron“** nur N 3, 3 Mannheim 84197 Sprechstunden: täglich von 8-12 und 2-5 Uhr abends. Sonntags von 9-12 Uhr. Wunderbare Erfolge. Mündliche Dankschreiben. Damenbesuchung durch Frau Rosa Schäfer Zivile Preise. Prospekte gratis. Tel. 4326. Erstes, grüntes und bedeutendstes Institut am Platz.

Schlafzimmer **Eingemüthliches Heim** Wohnzimmer kann sich jeder schaffen, wenn er seine **Möbel** kauft bei **R. Fürst, Möbel-Fabrik u. Lager** SI, 17 - Mannheim - T 4, 25 - 29 Tramhahnhallestelle Marktplatz. Küche Tel. 3521 - Tel. 2403 Speisezimmer

Eltern! Die Kurse für die der Schule entlassenen Mädchen und Knaben beginnen am: **1. und 15. April** Gründliche Ausbildung für den Berufsberuf in: Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung, Schönschreiben etc. etc. Kostenlose Stellenvermittlung - Bequeme Ratenzahlung. **Handelslehranstalt „Mercur“, P 4, 2.**

Von Kind zu Kindeskindern Erbt es sich fort die alte Weisheit, daß dem Weltweisenpulver „Goldperle“ ganz wunderbare Geschenke jedem Pakete beigelegt sind. Einmal gekauft und Sie werden immer dabei bleiben! **Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.**

MANNHEIM Annoncen-Annahme für alle Zeitg. d. In- u. Ausland. **RUDOLF MOSSE** **Vornehme Existenz!** Für Mannheim ist ein neuerliches **chancenreiches Unternehmen**, welches einem längst empfundenen tatsächlichen Bedürfnis in äußerster Vollkommenheit entspricht, sofort zu verkaufen. Es handelt sich um eine Anstalt, die hervorragendste geschäftliche Wettbewerbsfähigkeit, die behördlichsteisungsfähigkeit ist und Brancheneinmischung nicht erfordert. - Dauerndes Einkommen mindestens 12-15 000 Mk. pro Jahr ohne jedes Risiko. - Frankfurt und 32 Städte bereits verkauft. Schnell entschlossene Resistenten, die über 2 bis 3000 Mark vor verfügen, erhalten nähere Auskunft unter **F. G. K. 438** durch **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 8365

- 28. April im Saale des Wingerlekers zu Deidesheim: Deidesheimer Wingerverein: 35 St. 1907er, 9 St. 1908er, Deidesheim, Forst und Ruppertsberg.
 - 29. April im Saale der Wingervereinsgesellschaft zu Bad Dürkheim: G. Knevel'sche Güterverwaltung in Bad Dürkheim: 125 St. 1907er, Dürkheim, Ungheim und Kallstadt.
 - 30. April im Saale des Herrn Rich. Sachs zu Deidesheim: W. A. Stadler Ww. u. Erbe in Deidesheim: ca. 69 St. 1907er, 7 St. 1908er, Deidesheim, Forst und Ruppertsberg.
 - 3. Mai in der eigenen Versteigerungshalle: H. Hafflin-Woll zu Wachenheim a. d. S. (erste Versteigerung): 63 St. 1907er, Wachenheim, Forst, Deidesheim und Ruppertsberg.
 - 4. Mai im Saale des Wingerlekers zu Deidesheim: F. Deubard (v. Bismarck) in Deidesheim: 49 St. 1907er, Deidesheim, Forst und Ruppertsberg.
 - 5. Mai im Saale des Wingerlekers zu Deidesheim: Georg Eibens Erben in Deidesheim: 38 St. 1907er, 10 St. 1908er, 3 1/2 St. 1909er, Deidesheim, Forst u. Ruppertsberg.
 - 6. Mai im Saale des Wingerlekers zu Deidesheim: P. A. Jordan (Wassermann-Jordan) in Deidesheim: 72 1/2 St. 1907er, Deidesheim, Forst und Ruppertsberg.
 - 7. Mai im Wollhaufe zur Krone in Forst a. d. S. (2. Versteigerung): 1. H. P. Spindler-Zeilmacher in Forst: 35 St. 1907er, 8 St. 1908er, Forst, Deidesheim und Ruppertsberg. 2. Georg Drey aus Deidesheim: 18 St. 1907er, Deidesheim und Ruppertsberg.
 - 10. Mai im Wollhaufe zur Krone in Forst a. d. S. (3. Versteigerung): 1. Josef Krämer in Forst: 15 1/2 St. 1907er, Forst und Deidesheim. 2. Adolf Beckl Ww. in Forst: 15 1/2 St. 1907er, 3 St. 1908er, Forst und Deidesheim. 3. Gg. Wg. Wehdecker in Forst: 6 1/2 St. 1907er, 12 1/2 St. 1908er, 1 St. 1909er, 3 St. 1908er, Forst u. Deidesheim.
 - 11. Mai in der eigenen Versteigerungshalle: H. Hafflin-Woll zu Wachenheim a. d. S. (zweite Versteigerung): 70 St. 1907er, 4 St. 1908er, Wachenheim, Forst, Deidesheim und Ruppertsberg.
 - 12. Mai im Wollhaufe zur Krone in Forst a. d. S. (4. Versteigerung): Emil Hiebel in Forst: 28 1/2 St. 1907er, 9 St. 1908er, Forst und Deidesheim.
 - 13. Mai in der eigenen Versteigerungshalle: J. J. Spindler Ww. und Erben in Forst: 50 St. 1907er, Forst, Deidesheim und Ruppertsberg.
 - 14. Mai in der eigenen Versteigerungshalle: H. Hafflin-Woll in Forst: ca. 90 St. 1907er, Forst, Wachenheim, Deidesheim und Ruppertsberg.
 - 17. Mai im Wollhaufe zur Krone in Forst a. d. S. (5. Versteigerung): Ferdinand Knack Erben in Forst a. d. S. (1. Versteigerung): 14 1/2 St. 1907er, 1 St. 1908er, Königshausen, Forst u. Wimmelsingen.
 - 18. Mai im Saale der Wingervereinsgesellschaft zu Bad Dürkheim: Dr. Dietrich'sche Güterverwaltung in Bad Dürkheim: ca. 20. Buder 1907er, Dürkheim und Ungheim.
 - 23. Mai im Saale der Wingervereinsgesellschaft zu Bad Dürkheim: Gebrüder Hart in Bad Dürkheim: 15 St. 1907er, 5 St. 1908er Dürkheim, Ungheim und Kallstadt.
- Für weiteren Orientierung über Probestage, Beginn der Versteigerungen etc. Innen Interessenten von untern Schriftführer Kaufm. Dr. O. P. K. u. d. d. S. den vom Verein herausgegebenen „Führer“ für öffentliche Versteigerungen kostenlos beziehen. Besonderen Aufschluß über jede einzelne Versteigerung geben sodann die von den Versteigerern umsonst ersendeten Versteigerungslisten. Forst a. d. S. im März 1909. 7014. Der Vorsitzende: W. Schellhorn-Wollhaufe, Reichsflaggenfabrikant.

Haus- Stellen suchen für ein junges Mädchen mit guter Familie, perfect in Stenographie und Maschinenschreiben, besonders in allen Kontorarbeiten suche ich **Anfangsstellung** bei dauernder Beschäftigung. **Handelslehre Merkur** P 4, 2. Stelle gesucht für ein 17 Jahre altes Mädchen u. bel. von v. a. H. K. B. Nr. 6485 an die Exped.

Mietgesuche **Möbliertes Zimmer** bei besten Verhältnissen, Offerten mit Preis unter Nr. 6411 an die Expedition dieses Blattes. **Gesucht auf 1. Mai** 2 schön möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlaf) von e. Herrn, in 10. Lager, mögl. ungeheuer zum Wäschieren, gegen gutes Honorar. Off. unter Nr. 6457 an die Expedition. **Jünger Herr** wünscht per 1. April mit Preisangabe unter H. M. 6403 an die Expedition. **Einzel, Dame** sucht 2 Zim. u. Küche mit Bad in best. Lage. Offert. unter Nr. 6471 an die Exped. ds. Bl. **2 große Zimmer und Küche** auf dem Lindenhof zu mieten gesucht. Offert. mit Preisangabe unter Nr. 3005 an die Expedition ds. Bl.

Bureaux. **D 4, 1** Bureau mit Nebenräumen, sol. bitt. zu verm. N. 2. St. 4070 **Wohnungen.** **G 7, 26** Parterremwohnung 5 Zimmerwohnung mit reichlich. Mobel (sol. od. in. zu verm. Näheres 2 Treppen hoch. 4053 **U 4, 10** Patente Wohnung von 4 Zimmern, Badzimmer u. Zubehör per 1. April od. später zu vermieten. Näheres zu erfragen im 2. Stod. **Abschlußm. H. 4** Zim., Wacheim, u. Küche p. 1. April zu verm. N. 2. St. 4048 **Möbl. Zimmer** **H 4, 29, 4** Stod. möbl. Zim. mit od. ohne Verh. L. v. 6484 **K 1, 11** möbl. Zimm. sofort zu verm. 6483 **N 6, 6a** gut möbl. Zimm. u. Bad zu verm. 6487 **S 6, 16** 3 Z. L. Wohn. möbl. Zim. für 2 u. v. 6486 **Hilmarstraße 1, 16, 9** 2 Zim. mit Bad, Wacheim, u. Küche u. Zimmer mit Balken zu verm. Näheres 2 Treppen hoch. 6497 **Weg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmern** in best. Lage in guter Lage per 1. April zu verm. N. 2. St. bei Frau Gassen, L. 18, 24, 2 Treppen. 4000

Entlaufen Junger rot langhaariger Schäferhund entlaufen. Bringer erhält gute Belohnung. F 7, 23. **Verkauf.** Guter ober polierter Bettstille mit Rot und Wacheim, sowie ein paar polierter Kleiderkasten, alle gut erhalten, zu kaufen gegen Offert. unter Nr. 6504 an die Exped. **Lehrer** erhalten bei Hans-Bertram'schen Provision. 6283 **Demmer, Ludwigshafen, Luisenstraße 6.**

Wein-Versteigerungen des Vereins der Naturwein-Versteigerer der Rheinpfalz im Frühjahr 1909. Folgende Mitglieder vertheilern ihre sorgungsgemäß verzögerten Naturweine, Weichwein aus den besten und besten Lagen in den angegebenen Gemarungen der Rheinpfalz (Mittelrheinhof) in der Zeit vom 21. April bis 25. Mai 1909. **21. April im Saale des Herrn Rich. Sachs zu Deidesheim:** J. P. Vahl in Deidesheim: ca. 70 St. 1907er, Deidesheim, Forst, Ruppertsberg und Königshausen. **28. April im Saale der Wingervereinsgesellschaft zu Bad Dürkheim:** G. Haffmann-Ritter in Bad Dürkheim: ca. 40 St. 1907er, Dürkheim. **27. April im Saale des Wingervereins zu Königshausen:** Königshausener Wingerverein: 61 St. 1907er, 5 St. 1908er, Königshausen und Ruppertsberg.

Meine Geschäfts- u. Laden-Lokalitäten

befinden sich jetzt

6945

D 1, 11, parterre

(früher Steinthal'scher Laden).

Rudolf Gardé

Tel. 1443.

Geschäftsverlegung u. Empfehlung

Meiner wertigen Handarbeit sowie der ersten Reichthümer, von...
Spezialgeschäft für Wand- und Bodenplattenbeläge
Weylstrasse 20 (Neue Neckarbrücke) verlegt habe.

Paul Bartes, Tel. 3833.

Wegen Umzug

Ausverkauf sämtlicher Beleuchtungskörper

Sanitäre Artikel. Hohen Rabatt.

Wilh. Printz

Zur Konfirmation empfehle mein reichhaltiges Lager an Gelegenheits-Geschenken

Uhren - Gold - Silberwaren Bestecke u. optischen Artikel.

Heinr. Braun

Glogowski-Vertikal-Registrator advertisement with image of a cabinet.

Fabrik und Spezial-Ausstellung: Berlin N. 65, Müllerstrasse 151.

Anfänger- und Rheumatismus-Gicht advertisement.

Globin Schuhputz advertisement with circular logo.

Der Siegeszug



des neuen Wasch- und Bleichmittels CLARAX: Bis heute ca. 8 Millionen Tüten

fest verkauft. Allein in Berlin in mehr als 2500 Geschäften erhältlich.

CLARAX ist einzige im Handel befindliche Wasch- und Bleichmittel, welches das Kleesalz noch Natriumsuperoxyd noch irgendwelche andere der Wasche schädliche und der Lunge und den Händen gefährliche Stoffe enthält.

CLARAX bleicht durch Sauerstoff. Die Hausfrauen brauchen ihre Wasche nicht mehr durch ätzende Waschmittel ruinieren zu lassen...

Der bekannte vereidigte Chemiker Dr. Jeserich über Clarax:

„Ich habe das neue Wasch- und Bleichmittel Clarax einer eingehenden Untersuchung unterzogen und dabei feststellen können, dass Clarax frei ist von giftigen, überreizenden, explodierenden oder ätzenden Bestandteilen...

Die ersten Leinen- und Wäschefirmen Deutschlands unter anderen:

F. V. Grünfeld, Berlin; Peter Georg Paris, Magdeburg; Aug. Potlich, Leipzig; H. & L. Freudenberg, Essen-Ruhr; Otto Kraftmeier, Danzig; Julius Henel vorm. C. Fuchs, Breslau; usw.

empfehlen CLARAX allen Hausfrauen, welche auf lange Erhaltung und blendende Weisse ihrer Wasche Wert legen.

Die vereidigte Sachverständige für Wäschereiwesen Fri. Marie Körner schreibt:

„Die mit „Clarax“ behandelte Wasche hob sich nach der Fertigstellung beim Anfüttern durch Feinheit und Weichheit gegen die mit Soda gewaschene Wasche bedeutend ab.“

General-Vertrieb: P. & A. Schulz, Mannheim, N 4, 16.

Vermischtes.

Wübel und Klaviere werden wieder wie neu poliert...

Größtverer geistlich kaufmännischer Bücherhändler...

Fahrräder Zwecks Reklame...

Dampf-Heizungen M. Eichtersheimer.

Schöne Büste

Oppligen Büsten erweist jed. Dame jeden Alters in 1 Monat wieder...

Schreibmaschinen-Berleib-Institut „Smith Premier“

Farbene und Chemische Waschanstalt

Pianos-Ausverkauf!!

General-Vertrieb: P. & A. Schulz, Mannheim, N 4, 16.

Blitz-Strümpfe

Halbste Sorten und auch allerfeinste Neuheiten, enorme Auswahl...

W. SCINDLER

C. Braun

Haararbeiten

General-Vertrieb: P. & A. Schulz, Mannheim, N 4, 16.

Geldverkehr.

Geld Darlehn i. Höhe v. ab. 1000 M. an. 100 M. ab. 100 M. an. 100 M. ab. 100 M. an.

Bankhaus verleiht Gelder!

Hypotheken

Ein „Buch zum Totlachen“

General-Vertrieb: P. & A. Schulz, Mannheim, N 4, 16.

Miet Pianos



Mark pro Monat Bei späterem Kauf Anrechnung der bezahlten Miete. Stimmungen im Jahresabonnement Reparaturen äusserst billig.

A. Donecker L. 1. 2.

Nach beendigter Inventur gewähre ich auf zurückgesetzte Gegenstände 10-25% Rabatt

Taschenuhren bis 15. März 10% Rabatt

Cäsar Fesemeyer Uhrmacher u. Juwelier P 1. 3.

General-Vertrieb: P. & A. Schulz, Mannheim, N 4, 16.

General-Vertrieb: P. & A. Schulz, Mannheim, N 4, 16.

General-Vertrieb: P. & A. Schulz, Mannheim, N 4, 16.

General-Vertrieb: P. & A. Schulz, Mannheim, N 4, 16.

General-Vertrieb: P. & A. Schulz, Mannheim, N 4, 16.

General-Vertrieb: P. & A. Schulz, Mannheim, N 4, 16.

General-Vertrieb: P. & A. Schulz, Mannheim, N 4, 16.

General-Vertrieb: P. & A. Schulz, Mannheim, N 4, 16.

General-Vertrieb: P. & A. Schulz, Mannheim, N 4, 16.

General-Vertrieb: P. & A. Schulz, Mannheim, N 4, 16.

General-Vertrieb: P. & A. Schulz, Mannheim, N 4, 16.

General-Vertrieb: P. & A. Schulz, Mannheim, N 4, 16.

General-Vertrieb: P. & A. Schulz, Mannheim, N 4, 16.

General-Vertrieb: P. & A. Schulz, Mannheim, N 4, 16.

BERLIN GRAND HOTEL EXCELSIOR

Gegenüber dem Anhalter Bahnhof. Haus I. Ranges.
Salons, Zimmer in Verbindung mit Bädern. 300 Betten.
Zimmer von Mark 3.— an. Elegante Restaurants. Vorzügliche Küche.

Platin Silber
Gold
kauft zu höchsten Preisen 1899
Herm. Apel
— Juwelier, O 7, 15 —
(Sobert).

Gr. Hof- u. National-Theater
Mannheim.
Sonntag, den 28. März 1909.
36. Vorstellung im Abonnement C.

Carmen.

Romanische Oper in 4 Akten von Georges Bizet. Text von Henri Meilhac und Ludovic Halévy.
Regisseur: Der Intendant.
Dirigent: Leopold Reichwein.

Personen:
Carmen Mariel Terry.
Don José, Sergeant Fritz Vogelstrom.
Escamillo, Stierkämpfer Hans Böhling.
Zuniga, Leutnant Wilhelm Feuten.
Morales, Sergeant Hugo Boissin.
Micaëla, ein Bauernmädchen Marg. Beling-Schäfer.
Dancato } Schmuggler Hugo Boissin.
Remendado } Alfred Sieder.
Prasqu'ia } Rose Kleinert.
Mercedes } Zigeunermädchen Elie Luschka.
Sobaten, Straßenjungen, Zigarettenarbeiterinnen, Zigeuner,
Zigeunertänzer, Schmuggler, Sold.
Ort und Zeit der Handlung: Spanien 1830.

Technisch-dekorative Einrichtung: Adolf Finnebach.
Dekorations-Entwurf des 3. Aktes: Oscar Auer.
Reklam-Entwürfe: Leopold Schneider und Johanna Kaller.
Kasseneröffnung 6^{1/2} Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende 10^{1/2} Uhr.
Größere Pause nach dem 1. u. 3. Akt.
Hohe Preise. 7049

Neues Operetten-Theater MANNHEIM

Sonntag, den 28. März, nachmittags 3^{1/2} Uhr:
Ermässigte Preise! Ermässigte Preise!
Gastspiel Fritz Werner
Ein Walzertraum
Sonntag, den 28. März, abends 8 Uhr:
Gastspiel Fritz Werner
Die Schützenliesel.
Montag, den 29. März, abends 8 Uhr
Gastspiel Fritz Werner
Die Dollarprinzessin.

Saalbau-Varieté
Heute letzter Sonntag
2 grosse Vorstellungen
Nachm. 4 Uhr ganz kleine Preise,
Abends 8 Uhr gewöhnliche Preise.
In beiden Vorstellungen das
gleiche complete Programm.
Udel-Quartett
Die fliegenden Menschen
Les 3 Rainats
Die Könige der Luft
und das übrige erstklassige Programm.
Nur noch 4 Tage!
Die Tageskasse ist ab 10 Uhr geöffnet.
Passpartouts heute ohne Ausnahme ungenüßig.

Friedrichs-Park.
Sonntag, den 28. März, nachm. 5—6 Uhr
Militär-Konzert
der Grenadier-Kapelle 30268
Leitung: Obermusikmeister R. Vollmer.
Anmeldungen zum Jahresabonnement
werden an unserer Kasse (Eingang zum Park)
entgegen genommen.

Zahn-Atelier
Karola Rubin
P 1, 6 neben d. Uhrengeschäft P 1, 6
des Herrn LOTTERHOS
Zahnersatz ohne Gummiplatte, durch Goldkronen-
Stiftzähne und amerik. Brücken-Arbeiten
Gewissenhafte Ausführung in
Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse.
Elektr. Einrichtung. [82038II] Mässige Preise

Naturheilanstalt Hohenwaldau
Stuttgart
Besitzer: Dr. Katz, Oberstaatsr. a. D. — Altbewährtes Sanatorium.
Herliche und ruhige Lage, 485 m ü. d. M. Schöne Lufthütten. Luft-
park. Diätetische, hervorragende Erfolge. Prospekt gratis. 685

Der Rotti-Würfel
5 Pfg.
ist eine konzentrierte Fleischbrühe mit Gemüse.
Man macht mit ihm in ein paar Sekunden eine
kräftige Bouillon, ein schmackhaftes Gemüse
und delikate Saucen. Der Rotti-Würfel ist
also ganz unentbehrlich für alle Hausfrauen,
Köchinnen, Junggesellen, Touristen, Militär,
Hotels, Restaurants etc.
Houssedy & Schwarz, Rotti-Bouillon-Gesellschaft m. b. H., München.
8834

Hugo Schön, Kunsthandlung
Kunststrasse 0 2, 9 Kunststrasse
hält das grösste Lager in besseren Kunstblättern, gerahmt und
ungerahmt. Bemerkenswerte Neuerscheinungen stets am Lager
— Besichtigung jederzeit gerne gestattet. — 6651
— Geschenke für alle Gelegenheiten —

Ernst Rettig
Kunstlicht-Atelier für
moderne Photographie
Breitestrasse J 1, 5
Telephon 2933.
Unabhängig von der Witterung und Tageszeit.
Zur bevorstehenden
Confermation
Preisermässigung!

Oster-Eier
Emanuel Strauss
Eier-Grosshandlung
Q 1, 6 Mannheim Tel. 333.
Breitestrasse :: Gegründet 1879. 8364
ff. Süssrahm-Tafelbutter

Deutscher Privat-Beamten-Verein
Zweigverein Mannheim.
Privatangestellte
Denkt an Euro und
Eurer Familie Zukunft.
Verlangt die Euch kostenlos
zugehenden „Satzungen der
Versorgungskassen des
Deutsch. Privat-Beamten-
Vereins“, Zweigverein Mann-
heim, Rennershofstrasse 15.
78483

Entlafen
junger, schwarz und rot-
braun gefärbter 6472
Schnauzer, (Männchen)
Abzugeben N 4, 5 Baden
Räucher entlafen!
Ochsen, weiße Brust mit
grauem Fleck, linker großer
Borderrücken, sehr, Abzu-
geben gegen Belohnung
4081 N 3, 18b, 3. St. z.

Vermischtes.
Wann geht ein Möbeltrans-
port nach Ulm oder dessen
Umgebung?
Offerten unter Nr. 6490 an
die Expedition d. Bl.
Welsche
Boullarden
Kapannen
Suppenhühner
36. Tauben, Gähnen
lebende Rheinische
Rheinjalm, Geflügel-
Gemüse- und Obst-Konferren
in großer Auswahl. 4075

J. Knab Q 1, 14
Tel. 269.
zwischen Q 1 und Q 2
Geldverkehr
25000 Mark
pro 2. Hypothek an: Privathaus,
Oberstadt, sofort abzugeben.
Offerten unter Nr. 6492 an
die Expedition d. Bl.

Zu verkaufen
Villa
in Weinheim a. d. Bergstr.
3 Wohnräume, Wohnzimmer ufm.,
1300 qm Garten, in allerbesten
Lage zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 6501 an
die Expedition d. Bl.
Weinangebot.
Unterjocher verkauft garantiert
reines Rotwein pro Liter 75 u.
80 Pfg. auch in kleineren Ge-
binden (ab 30 Liter). Sehr mil-
d und leichtlich.
Einen Saupf, Weinzubehöhrer
Griedbach, O. R. Redorikum,
Württemberg. — An Kaufmann
gegen Rechnung. 6489

Ankauf.
Ein gutes, Pianino zu verkaufen
gekauft. Off. mit Preisangabe
unter Nr. 6502 an die Exp. d. Bl.
Pferde
zu kaufen gesucht. Off. unt.
Nr. 4999 an die Exp. d. Bl.

Neues Theater im Hojengarten.
Sonntag, den 28. März 1909.

Ganz der Papa
(Le Fils à Papa).
Schwank in drei Aufzügen von Antonio Mars und
Maurice Desvallières. — Deutsch von Max Schoenau.
In Szene gesetzt von Emil Reiter.
Personen:
Baron des Aubrais Alexander Köfer.
Delphine, seine Frau Julie Sanden.
Hubert, sein Sohn Alfred Müller.
Bouffant, Unterpräfekt Heinrich Göh.
Jacqueline, seine Frau Mathilde Brandt.
Bomaret Hans Göbel.
Aurore, seine Frau Gene Blankenfeld.
Gourencey Karl Schreiner.
Aleris, Oberkellner im Restaurant Karl Neumann-Godig.
(Emile, Kellner) Gustav Kallenberger.
Marlette, Kammerjungfer d. des Aubrais Traute Carlsen.
Bibarel Paul Dietz.
Gobet Gustav Trautgold.
Rote-Croix Thilo Quamel.
Bailiffon } Hofboten Anna Starck.
Jenna } Margarete Biehl.
Ein Volksgemeinschafts- Gotthard Biehl.
Orster } Volksg. Paul Biehl.
Bweiter } Emil Biehl.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anf. 7^{1/2} Uhr. Ende 10 Uhr.
Nach dem 1. u. 3. Akt finden größere Pausen statt.
Neues Theater-Winterpreis.

Kolosseum-Theater Mannheim.
Sonntag, 28. März, nachm. 4 Uhr u. abends 8^{1/2} Uhr
Reig'fabre g'hört. Schwank in 3 Akten von
H. Kestbaum. 7047

Kaiser-Panorama D 2, 1.
Kaiser Wilhelm und
der Zar
bei d. grossen Flottenmanöver
von Swinemünde 7050
Unsere Marine

Rosengarten Mannheim
Nibelungensaal
Sonntag, den 28. März 1909, abends 8 Uhr
Grosses
Militär-Doppel-Konzert
ausgeführt von den Kapellen des
II. Bad. Grenadier-Reg. Kaiser Wilhelm I. No. 110,
hier
Leitung: Obermusikmeister Max Vollmer
und des
Infanterie-Regiments Prinz Karl (4. Gr. Hess.
No. 118) aus Worms
Leitung: Musikmeister Bösel.
Vortragsordnung:
I.
1. Rhapsodie an Hans von Bülow . . . Liszt.
2. Ouverture z. Barbier von Bagdad . . . Corneilus.
3. Magyarische, Ungarische u. Zigeunerlieder. Lehar.
4. Fantasie aus Hoffmanns Erzählungen . Offenbach.
II.
5. Intermezzo und Danse espagnole a. d.
Suite L'Arlesienne Bizet.
6. Ouverture z. Oberon Weber.
7. Grosse Fantasie a. d. Flieg. Holländer . R. Wagner.
8. Danse macabre (Totentanz) Saint-Saens.
III. Vereinigte Kapellen.
9. Fantasie a. d. Fledermaus Joh. Strauss.
10. Hall to the "spirit of Liberty, March" . Sousa.
Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.
Kasseneröffnung abends 7^{1/2} Uhr.
Eintrittspreis: Tageskarte 50 Pfg., Dtd.-Karten 5 Mk.
Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten
Vorverkaufsstellen, im Verkehrs-bureau (Kaufhaus), in der
Sitzungshalle beim Wasserturm, beim Portier im Rosen-
garten und an der Abendkasse.
Ausser den Eintrittskarten sind von jeder Person über
14 Jahren die vorschritt-mässigen Einlasskarten zu 10 Pfg.
zu lösen. 32822

Freiburg i. Br. „Bahnhof-Hotel“
Besitzer: Karl Hassler.
Schöne, freundliche Zimmer, Elektrisches Licht, Zentral-
heizung, Bäder im Hause, Mässige Preise.
Münchener u. Fürstenberger Bier

Nebenverdienst!
Die Agentur einer Feuerversicherungs-
Aktien-Gesellschaft mit Zulassung wird an einem
Herrn, der in der Lage ist auch neue Versicherungen
bei sehr hohen Abschlußprovisionen beibringen zu können,
vergeben und belohnen. Interessierte Herren Offerten unter
G. M. 6988 an die Expedition d. Bl. aufzugeben.

Friedrich Wilhelm

Preussische Lebens- u. Garantie-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Berlin W. 24, Behrenstr. 58-61.

GEGRÜNDET 1866.

Neue Anträge wurden eingereicht in

1904: M. 78 000 000

1905: M. 93 000 000

1906: M. 99 000 000

1907: M. 118 000 000

1908: M. 126 000 000

Jeder 25. Deutsche

hat eine Police der Friedrich Wilhelm

Var Abschluss einer Lebensversicherung vorläufig man nicht, unsere Prospekte einzufordern. Vor Uebernahme einer stillen oder offiziellen Vertretung verlangt man unsere Bedingungen. General-Agentur: N. Scharff, Mannheim, G 7, 24

8860

Wertvolle Nährstoffe

wie Pepton, Nährsalz und Eisen sind in dem neuen diätetischen Kaffeemittel

„KOSYR“ (Pepton-Nährsalz-Getreide-Kaffee)

vorhanden, wodurch dieses Präparat zu einem Volksnahrungsmittel ersten Ranges erhoben wird! Das daraus bereitete Getränk ist von kräftigem, überraschend kaffeeähnlichem Geschmack, schöner goldbrauner Farbe, kräftigem Aroma — und was die Hauptsache ist — von beträchtlichem Nährwert. Unentbehrlich für alle körperlich u. geistig angestrengt Arbeitenden, sowie namentlich für die Jugend.

Überall erhältlich in Paketen à 30 Pfg.

Alleinige Fabrikanten: Pfeiffer & Miller, Ges. m. beschr. H., Hirschheim bei Worms.

8848

Denkbar bequemste Teilzahlung und Zahlungsvereinfachungen.

Kredit auch nach ausserhalb!

Nicht leere Versprechungen

Auf Abzahlung!

Anzüge, Joppen, Hosen für Knaben und Herren

- Serie I Anzahlung 1 Mk.
- Serie II Anzahlung 3 Mk.
- Serie III Anzahlung 5 Mk.
- Serie IV Anzahlung 8 Mk.
- Serie V Anzahlung 10 Mk.

sondern Taten!

Auf Abzahlung!

Damen-Blusen Röcke Kostüme Jupons Jacketts Kapes Mäntel

Anzahlung von 1 Mk. an.

„bringen den Erfolg“

Als Beweis meiner unübertroffenen Leistungsfähigkeit führe ich folgendes an:

Ich liefere an Jedermann:

- 1 Doppelbett 14 Pfund Federn
- 2 Kissen
- 1 3 teil. Seegrasmatratze
- 1 Kopfkissen
- 1 abgesteppte Strohmattze
- 1 massbaum lackierte Bettstelle
- 1 massb. lack. Kleiderschrank m. Aufsatz
- 1 Spiegel
- 1 Tisch
- 2 Stühle
- 1 Küchenschrank in modernen Farben
- 1 Kleiderschrank
- 1 Hocker
- 1 Geschirr-Rahme

Anzahlung Mk. 15.—, Abzahlung wöchentlich Mk. 2.—.

Alte Kunden erhalten Kredit ohne Anzahlung.

Julius Jttmann

H 1, 8 Mannheim, Breitestr. H 1, 8

Zeitungs-Makulatur Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei



Tapeten!
Für Hausbesitzer 25%, Rabatt.
Verlangen Sie kostenlos Karte I bis 65 Pfg. Karte II über 65 Pfg.
Ringfreie Tapetenindustrie
C. Kupsch, Frankfurt a. M. 8072

Möbl. Zimmer

E 3, 1 1 Tr. hoch, 2 fein möbl. Zimmer mit voller Pension auf 1. April zu vermieten. 4001

E 6, 8 2. Stock, fein möbl. Zimmer an best. Herrn sof. zu verm. 6203

E 6, 8 1 Tr. l., schön möbl. Zimmer p. 1. April zu verm. 6203

E 7, 15c, 4 Tr. l., schön möbl. Zimmer, pro Monat 18 A., sof. od. spät. zu verm. 6250

F 2, 9 2 Treppen gut möbl. Zimmer mit Frühstück für 20 Mk. zu vermieten. 6289

F 4, 12 1/2, 1 Tr. l. möbl. Zimmer für 1 od. 2 Pers. od. April bis 1. April zu verm. 6293

F 6, 8 1 Tr. d., ein schön möbliertes Zimmer an best. Herrn per 1. April beziehbar zu vermieten. 6295

G 7, 10, 3. St. Zwei gut möbl. geräum. Zim. ev. Wohn- u. Schlafz. a. d. d. h. v. 6299

G 7, 29 1 Tr., schön möbl. Wohn- u. 2 Schlafz. z. 2 Persen. Rab. 2 Tr. 6329

G 7, 29 1 Tr., gut möbl. Zim. Rab. 2 Tr. 6340

H 2, 5 3 Treppen, schönes Haus mit elegantem Aufgang, schön möbl. Zim. zu verm. bei H. Haas. 6318

K 2, 26 3. St., r. feinst. möbl. Balkonzim. m. Schreibtisch bill. zu v. 6320

M 3, 1, 2 Tr. Gut möbliertes Zimmer zu verm. 6316

Das ist der Grund,

weshalb sich unsere neue Marke Tosella innerhalb weniger Wochen so viele begeisterte Freunde erworben hat: In Geschmack, Aroma, Appetitlichkeit usw. der besten Süsrahmbutter mindestens gleich kommend, ist diese Delikatess-Pflanzenbutter-Margarine entschieden das Beste zum Braten, Backen, Kochen und besonders zum Brotaufstrich. Tosella ist frei von tierischen Fetten und fast um die Hälfte billiger als Butter. Sie bietet die denkbar beste Ergänzung unserer anerkannt vorzüglichen Delikatess-Kokosnussbutter Kaiserpalin (in Tafelform, hart). Kaiserpalin-Werke, Neuss a. Rh. Vert. durch: Julius Ohnhaus, Mannheim. Tel. 2825.

Möbl. Zimmer.

A 3, 3 1 Tr. l., schön möbl. Balkon-Zimmer zu verm. Schönlig. 12-1 Uhr. 6214

B 4, 5 3 Trepp. Schön möbl. Zimmer a. Herrn od. April sofort zu vermieten. 6258

B 6, 1 3 Tr., gut möbl. geräumig. Zimmer m. 2 Fenstern auf die Straße zu vermieten. 6264

B 6, 6 3. St. r. fein möbl. Zimmer mit guter bürgerl. Pension zu verm. 6283

B 7, 10 Ein möbl. Parl.-Zim. sof. a. v. 6280

C 1, 10, 3 Tr. 1 Schlafzim. u. 1 eleg. Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu verm. 6280

C 3, 21-22 Wohn- u. Schlafzim. mit sep. Eingang, 50 A. für 1 oder 2 Personen mit oder ohne Pension, 2 gut möbl. Zim. per 1. April zu verm. 6282

D 5, 8, 3. St. Schön möbl. Zimmer zu verm. 6132

D 7, 21 3. St., gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 6135

Persil

Das vollkommenste, wirklich selbsttätige Waschmittel von unerreichbarer Wirkung: gibt mühelos blendend weisse Wäsche bei grösster Schonung des Gewebes. Pakete à 15 und 65 Pfg. Überall erhältlich. Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.

Wanzen und Käfer

Erste Bad. Versicherung gegen Ungeziefer

Lütgens & Springer, Joh. Anton Springer.

Erste u. größte Desinfektionsanstalt Süddeutschlands. Rohbau- u. Verandahaus für Desinfektions-Anstalten und Desinfektions-Apparate. Mannheim, T 2, 4. — Telefon 2684.

Hilfen in sämtlichen bayerischen Städten und in Elzas-Lothringen.

Aus Stadt und Land.

In den Ruhestand versetzt wurde das Kollegialmitglied bei der Post- u. Domänenverwaltung, Weimer Oberförster Eduard Wagner, auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Verleihung des Kommandeurkreuzes 2. Klasse des Ordens vom Säbinger Banne.

Ernannt wurde Registraturassistent Hermann Wolfhard zum Registrar bei der Staatsanwaltschaft Karlsruhe; Expeditionsassistent Heinrich Schweinfurt zum Sekretär beim Landgericht Karlsruhe; Sekretariatsassistent Josef Engelmann beim Landgericht Rastatt zum Sekretär und Registraturassistenten Wihav Melana beim Landgericht Karlsruhe zum Registrar bei den genannten Gerichten.

Uebertragen wurde dem Vorstand der Maschineninspektion in Offenburg, Oberingenieur Karl Schmidt die Stelle des Vorstandes der Vermaltung der Eisenbahnhauptwerkstätte und dem Werkstättenvorsteher Adam Schenkel in Karlsruhe unter Verleihung der Amtsbezeichnung Baukontrolleur die Stelle eines technischen Beamten.

Personalien. Die Schutzleute Josef Hebele, Otto Binder, Friedrich Geiser und Hermann Rau in Freiburg wurden zu Gr. Bezirksamt Mannheim versetzt.

Zur Parade spielt morgen die Grenadierkompasse: 1. Ouverture „Schiffbruch der Medusa“ von B. Mehul; 2. „Kirchenjunge aus Meistersinger“ von H. Wagner; 3. „Wiener Kinder“, Walzer von Strauß; 4. „Wassenschnee“, Marsch von Biankendorff.

Die heute erscheinende Nummer der Mannheimer Illustrierten Zeitung bringt unter den aktuellen Bildern 2 interessante Aufnahmen, die die kritische Lage in Oesterreich erläutern: die neueste Aufnahme des Kaisers Franz Joseph vor dem Gebäude der grossen Kunstausstellung in Wien und ein kriegerisches Bild der österreichischen Flugzeugenabtheilung. Andere Aufnahmen zeigen König Friedrich August von Sachsen auf seiner Winterreise, Präsident Paulines auf der landwirtschaftlichen Ausstellung und Staatssekretär von Lepig, der seinen 60. Geburtstag feierte, sowie zwei Bilder aus dem Reiche der Kunst: den schwedischen Dichter

Ulfar af Geijerstam und den Berliner Bildhauer Ferdinand Lepke. Ein paar originelle Bilder einer mutigen Wolfstörerin und eines sonderbaren Friesenkünstlers schliessen die Reihe der Einzelillustrationen ab. Ein reich illustrierter Artikel enthält mehrere Aufnahmen vom Bau der Untergrundbahn der Stadt Schöneberg bei Berlin, die für den Publikum unzugänglich sind. Da die Zeitungen in letzter Zeit über Untergrundbahn-Projekte vielfach berichtet, ist dieser Artikel von besonderem Interesse. Ein anderer Artikel behandelt das sonderbare Thema „Bilder in den Fellen“ mit originellen Aufnahmen aus England. Das Titelbild bringt den verstorbenen grossen Tragöden Adalbert Lofkowsky, der durch seine Stoffspiele in ganz Deutschland hinlänglich bekannt, berühmt geworden ist. Der letzte Teil bringt eine laparische Skizze aus der Feder von Rose Strud, sowie die erste Fortsetzung der neuen Erzählung „Neue“ von Max Kreher. Die Erweiterung dieses neuen und bedeutenden Werkes des berühmten Berliner Autors wird für die Abonnenten eine wertvolle Gabe sein.

Polizeibericht.
vom 27. März.
(Schluss.)

Unaufgeklärte Diebstähle. Am 26. Februar d. J. wurden hier 2 geschlachtete, zum Verkauf hergerichtete Enten, welche sich in einer Verpackung von der Geschloßhandlung Müller in Frankfurt a. M. befanden, zum Verkauf angeboten. Die Enten rührten offenbar von einem Diebstahl her. Der rechtmäßige Eigentümer wird ersucht, seine Ansprüche bei der Kriminalpolizei (Schloß) geltend zu machen.

Am der Nacht vom 10./11. d. Mts. wurde von einer Baustelle am Lugenberg weg ein grün angefarbener zweistöckiger Sandbarren mit dem Namen „Georg Schmal“ versehen entwendet.

In München fuhr ein Unbekannter am 30. ds. Mts. von dem Transportwagen einer Expeditionsfirma herunter eine zu 10 000 M. gezeichnete, von Hand geschriebene Bibel, aus dem 13. Jahrhundert stammend, französischen Ursprungs, 510 Seiten stark, etwa 30 Zeilen

meter lang, 25 Zentimeter breit, 10 Zent. dick und etwa 7-8 Kilogramm schwer, mit weiß aussehendem glatten Lössenbaum-Lederbande, von welchem der hintere Deckel losgerissen ist. Die Bibel liegt in einem Lössenbaum-Lederetui von moderner Macht. Sie ist mit schwarzer Linde in lateinischer Schrift und Sprache auf Pergament geschrieben und enthält 68 hübsch ausgeführte kleine Handmalereien (Miniaturen), bildliche Begleiderarbeiten darstellend und 17 solche Anfangs-Bogen (verzierete Anfangsbuchstaben bei Kapitelaufgängen). Vor Anlauf etc. wird gewarnt. Im sächsischen Mittelalten an die Schutzmannschaft wird ersucht.

Aus dem Großherzogtum.

Karlsruhe, 25. März. Die Arbeiten am neuen Bahnhof schreiten rüstig vorwärts. Vom nächsten Sonntag ab werden diezüge von Ettlingen und von Darmstadt auf den neuen provisorischen Zufahrtslinien in den alten Karlsruher Bahnhof einfahren. Gleichzeitig wird die neue provisorische Haltestelle Weierheim eröffnet und die an der alten Linie liegende Haltestelle geschlossen. Dann kann es an die Auffüllung des eigentlichen Bahnhofs gehen; die Hilfsbäume für die Dienstbahnzüge, die das Füllmaterial von Ettlingen bringen, sind schon fertig gestellt. Auch die Arbeiten für das Aufnahmegebäude haben über Winter Fortschritte gemacht, denn die Betonfundamente, die im Hintersee gebaut wurden, ragen schon mehrere Meter aus dem Boden, d. h. aus dem Wasser hervor. — Der biesige Mieter- und Bauverein erzielte im Jahre 1908 nach seinem Rechenschaftsbericht einen Reingewinn von 13,462,55 Mark. Der Buchwert der vom ihm erstellten Gebäude beträgt 2,200,643,61 Mark. Der Mitgliederstand war am 1. Januar 1909 1118.

B. vom Bodensee, 24. März. Als der wegen Verhaftung von Schaufenstern zu 6 Wochen Gefängnis verurteilte Fechter Anfinger von einem Schaufenstern zur Verhängung seiner Strafe nach dem Gefängnis geführt wurde, entspann er seinen Transportwagen und entkam in die nahe Schweiz.



Prima Fahrräder direkt ab Fabrik, franko jeder Bahnstation.

Bevor Sie ein Fahrrad oder Zubehörteile kaufen, verlangen Sie bitte grossen Prachtkatalog No. 487 gratis und franko. Sie werden staunen über die billigen Preise. — Pneumatikräder Mk. 2.80, mit Garantie Mk. 4.20, 5.00. Schlauche mit Dunlopventil Mk. 2.20, 2.90 und 3.80.

J. Fries, Beseler Nf., Alemannia-Fahrrad-Werke, Flensburg.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 29. März 1909, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

Zwangs-Versteigerung.
Montag, 29. März 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal hier, Q 4, 5, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

Zwangs-Versteigerung.
Montag, 29. März 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal hier, Q 4, 5, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

Unterricht

Franz. hühler Lehrer und Schulleiter in Pottsdorf, erteilt fr. engl. u. span. Unterricht. Methode Bonmeret. Off. unter Nr. 6337 an der Grd. dieses Blattes.

Vermischtes.

Achtung!
Empfehle mich im Ausbessern, Reinigen u. Aufhängen für Herren- und Damenkleider bei aufmerksamer und billiger Bedienung. Polsterarbeiten. Johann Kübel, S. 6 Nr. 20, 4 Treppen.

Stellen finden.

Die Stelle eines Kirchenkassenführers für die evangel. Kirchengemeinde Waldhof ist wieder zu besetzen. Kandidat 200 A Schriftl. Meldungen nimmt bis 15. April entgegen. Der ev. Kirchengemeinderat Waldhof.

Actien-Gesellschaft

Sucht per 1. Mai ds. Jrs. mehrere tüchtige Kontostorrent-Buchhalter. Ausfühliche Offerten unter Nr. 4076 an die Exp. ds. Bl.

Ein jüngeres Mädchen

tagelöhner zu 2 Kindern ges. 4080
Hefz, Friedrichsplatz 1.
Tüchtige, unverz. Rastler, gute Pferdepfleger gesucht. Offert. unter Nr. 4082 an die Exp. ds. Bl.

Büchlerin

alle 14 Tage ins Haus geliefert. Maximilianstr. 9.

Kindermädchen

zu einem 1-jährigen Knaben bei hohem Lohn sofort gesucht eventuell 1. April. 4074

Ein ordentl. Mädchen

das tüchtig kochen kann und Hausarbeit versteht auf 1. April gesucht. Rheinstr. 8, pt. 4079

Gaubere unabhängige Monatsfrau

oder Mädchen v. 3. Dez. gel. vorzustellen mittags zw. 12 u. 2 u. abends v. 7 u. 9 Uhr ab. Hauptstr. 10, 2. St. 4081

Bilanz der Deutschen Bank, Berlin

Aktiva.		am 31. Dezember 1908.		Passiva.	
Kasse	M. 72,836,365.83			Stammkapital	300,000,000.—
Sorten, Coupons und ur Rückzahlung gefällige Effekten	81,189,235.14	104,125,600.97		Reserven:	
Guthaben bei Banken und Bankiers	60,818,374.13			Ordentl. Reserve A	M. 66,388,081.30
Deutsche Schecks	539,386,524.74			B	28,427,294.08
Report und Lombards	32,175,969.—			Kontokorrent-Reserve	7,016,452.28
Vorschüsse	222,116,083.57	854,406,851.44		Depositen	489,437,961.61
Eigene Effekten laut Jahresbericht	55,683,119.88			Kreditoren in laufender Rechnung	779,578,290.51
Eigene Beteiligungen an Konfidential-Gesellschaften	36,841,129.29			Eröss nicht eingetauschter Aktien Serie II	2,414.10
Konmanditen	680,000.—			Akzte im Umlauf	281,948,425.70
Dauernde Beteiligung bei fremden Unternehmungen	78,256,197.55			ausserdem Bausparien:	
Debitoren in laufender Rechnung gedeckt	M. 455,281,007.33			M. 84,306,364.55	
ungedeckte	160,947,531.74	616,228,539.07		Disvidende, unterb. n.	39,162.—
ausserdem Bürgschaft-Debitoren:	M. 84,306,364.55			Dr. Georg von Siemens'scher Pensions- und Unterstühtungs-Fonds	5,828,752.75
Vorschüsse auf Waren und Barenver- schaffungen	60,371,155.65			Gewinn- und Verlust-Konto	30,670,852.59
Anlagen des Dr. Georg von Siemens'schen Pensions- und Unterstühtungs-Fonds	5,087,250.—				
Baukosten	21,328,125.—				
Möblien	406.—				
Uebergangsposten der Zentrale und der Filialen untereinander	6,159,402.12				
		Marf 1,839,137,776.92			Marf 1,839,137,776.92

Debet. Gewinn- und Verlust-Konto. Kredit.

An Handlungs-Unkosten-Konto (worunter M. 2,532,635.64 für Steuern und Abgaben)	21,865,844.49	Der Saldo aus 1907	1,134,033.17
Abreibungen auf Bankgebäude	2,070,030.05	Gewinn auf Wechsel und Bankens-Konto	M. 24,348,858.98
Abreibungen auf Mobilien	916,111.50	Gewinn auf Sorten, Coupons und zur Rückzahlung gefällige Effekten	M. 414,503.42
Saldo, zur Verteilung verbleibender Ueberschuss	30,670,852.59	Gewinn auf Effekten	M. 2,157,122.93
		Gewinn auf Konfidential-Geschäfte	M. 5,880,735.15
		Gewinn auf Provisions-Konto	M. 13,679,743.49
		Gewinn aus dauernden Beteiligungen bei fremden Unternehmungen und Kommanditen	M. 7,407,841.49
	Marf 55,022,838.63		53,889,805.46
			Marf 55,022,838.63

Bekanntmachung.

Nr. 8001. Die Volksschule veranstaltet auf Schluss des laufenden Schuljahres in den Turnhallen der Schulabteilungen Kaiserhof, Waldhof und Redaran eine **Ausstellung von Schülerarbeiten.**

Die Ausstellung ist geöffnet am **Samstag, den 27. März** von 2—6 Uhr und am **Sonntag, 28. März** von 11—5 Uhr.

Ausgestellt werden: Die Zeichnungen, die weiblichen Handarbeiten und die in der Knabenarbeitschule hergestellten Arbeiten (in Papier, Holz, Ton und Metall) der oben genannten Schulabteilungen. Zur Befichtigung der ausgestellten Arbeiten werden die staatlichen und städtischen Behörden, die Angehörigen der Schüler und die Freunde der Jugendbildung ergebens eingeladen.

Mannheim, den 26. März 1909.
Das Volksschulrektorat:
Dr. Sidinger.

Bekanntmachung.

Das Sehen der Gasmesser auf häusliche Kosten betreffend.

Damit das Sehen der Gasmesser beim Umzug der Mieter vermieden wird, hat der Stadtrat folgendes beschlossen:
1. Die Anstellung von neuen Gasmessern erfolgt künftig auf Antrag des Hausbesizers. Der Hausbesizer liefert die zum Anschlag und zur Anstellung des Gasmessers erforderlichen Materialien (Verbindungsstücke, Dähne und Wandbreit) während der Transport des Gasmessers sowie die Installation durch das Personal des Gaswerks auf häusliche Kosten auszuführen wird. 2. Diejenigen Mieter, die schon Gasmesser auf eigene Rechnung haben legen lassen, sollen ersucht werden, bei einem etwaigen Umzuge die Gasmesser Reben zu lassen, wenn sie in der neuen Wohnung einen solchen wieder vorfinden. 3. Wird das Auswechseln eines Gasmessers wegen Aenderung der Konsummenge notwendig, so hat der Mieter als Gasabnehmer die Kosten der Installation zu tragen. 4. Die Kosten für die Auswechslung (Schadhaft gewordener Gasmesser übernimmt die Gaswerk-fabrik, vorausgesetzt, daß die Beschädigung nicht mutwilligerweise erfolgt ist. 5. Für leerstehende Wohnungen wird eine Gasmessermiete nicht erhoben. 6. Wird durch den Gasmesser festgestellt, daß in einer leerstehenden Wohnung Gas verbraucht worden ist, so hat der Hauseigentümer für den Verbrauch aufzukommen.

Die Bestimmungen treten mit dem 1. April 1909 in Kraft.

In Ausführung dieser Anordnungen ersuchen wir die Hausbesizer, etwa für den 1. April ds. Jrs. und später notwendig werdende Installationen von Gasmessern sowie auch jeden Auszug eines Mieters, der bisher einen Gasmesser benutzt hat, und auch jeden Einzug eines Mieters, der künftig einen Gasmesser brauchen wird, jeweils spätestens 3 Tage vor der Benutzung des Gasmessers beim 3. Tage vor dem Auszug bei uns anzumelden. Dafür wollen die in unserem Installationsbureau (K 7, 2, Zimmer No. 1—3) erhältlichen Formulare verwendet werden.

Anträge der Hausbesizer auf Sehen von Gasmessern nach den neuen Bestimmungen für den 1. April 1909 und später werden jetzt schon entgegengenommen und ausgeführt.

Mannheim, den 11. März 1909.
Die Direktion
des städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.
Siederer.

Verlobungs-Anzeigen

Heiert schnell und billig
Dr. S. Saas Buchdruckerei G. m. b. H.

Lefo & Langenbach

Bankgeschäft
Tel. 884 Mannheim F 1, 11.
Telegr.-Adr.: Lefola, Mannheim. 6490

An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art, sowie Aufbewahrung und Verwahrung derselben.

Feuersicheres Gewölbe
mit Schrankfächer-Anlage.

Der Allein-Verkauf

für Mannheim und Umgebung
ist von einer sehr leistungsfähigen orientalischen Konfekt-fabrik Hamburgs unter günstigen Bedingungen zu vergeben.

Es sind Konsumartikel, daher kann auch großer Umsatz erzielt werden. Keineres Lager muß auf eigene Rechnung fort gehalten werden. Es werden nur zahlungsfähige Interessenten berücksichtigt. Off. Offerten unter Nr. 7100 hauptpostlagernd Mannheim.

Von Paris zurück
Geschw. Susmann
Kodes
C 1, 2, Mannheim
Telephon 6466. 7052

Heirat!

Damen
können noch teilnehmen an einem Kurial für Aufschneiden und Aufreinigung ihrer Garderobe.
R. Manger-Dies, H 7, 28, partier.

Damen finden in Annahme- und Verkauf. Direction des Aran Schmiedel, Heidenstr. 21, 2012

Nach Beschluss unserer heutigen Generalversammlung gelangt unsere **Dividende für 1908** für die Aktien der Serien I—X mit 12% oder M. 72.— für jede Aktie zu nom. M. 600.— und M. 144.— für jede Aktie zu nom. M. 1200.— an unserer **Couponskasse**, ananierstrasse 29/30 hier, sowie in Augsburg bei der Deutschen Bank, Depositenkasse Augsburg, Deutschen Bank Filiale Bremen, dem Schlesischen Bankverein und dessen Zweigniederlassungen, der Deutschen Bank Filiale Dresden, Bergisch Märkischen Bank Duisburg, Duisburg Ruhrorter Bank und deren Zweigniederlassungen, Bergisch Märkischen Bank Düsseldorf, Niederrheinischen Bank, Zweigniederlassung der Duisburg-Ruhrorter Bank, Bergisch Märkischen Bank und deren Zweigniederlassungen, Essener Credit-Anstalt und deren Zweigniederlassungen, dem Essener Bankverein und dessen Zweigniederlassungen, der Deutschen Bank Filiale Frankfurt, Deutschen Vereinsbank, dem Bankhaus Lazard Speyer-Ellissen, Bankhaus Jacob S. H. Stern, Bankhaus Gebrüder Sulzbach, Direction der Privatbank zu Gotha und deren Filialen, Deutschen Bank Filiale Hamburg, Hannoverschen Bank und deren Zweigniederlassungen, Hildesheimer Bank und deren Zweigniederlassungen, Bergisch Märkischen Bank Köln, dem Bankhaus Deleemann & Co., der Niederlausitzer Kredit- und Sparbank Aktiengesellschaft, Deutschen Bank Filiale Leipzig, Privatbank zu Gotha Filiale Leipzig, Rheinischen Creditbank und deren Zweigniederlassungen, und deren Süddeutschen Bank Zweigniederlassung, Deutschen Bank Filiale München, Bayerischen Vereinsbank und deren Zweigniederlassungen, Bayerischen Handelsbank und deren Filialen, Deutschen Bank Filiale Nürnberg, Oldenburgischen Spar- und Leihbank und deren Zweigniederlassungen, Osnabrücker Bank und deren Zweigniederlassungen, Mecklenburgischen Hypotheken- und Wechselbank, Mecklenburgischen Spar-Bank, Siegener Bank für Handel und Gewerbe, Württembergischen Vereinsbank, Deutschen Bank Depositenkasse Wiesbaden, Wiesbaden,

vom 26. März d. J. ab zur Auszahlung. 7024
Die fälligen Gewinnanteilscheine No. 38 sind auf der Rückseite mit dem Firmenstempel oder dem Namen des Einreichers zu versehen.
Berlin, den 25. März 1909.

Deutsche Bank

R. v. Koch. Künne.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

In der heute stattgehabten IV. ordentlichen Generalversammlung unserer Gesellschaft wurde die Verteilung einer Dividende von 7048
6% für das Geschäftsjahr 1908 beschlossen.
Demgemäß gelangt der Gewinnanteilschein No. 4 unserer Aktien von heute ab mit Mk. 60.— auf die vollbezahlten Aktien und mit Mk. 15.— „ mit 25% einbezahlten Aktien an nachstehenden Stellen zur Einlösung.
In Mannheim: an der Kasse unserer Gesellschaft
Bruchsal: bei unserer Depositenkasse
Freiburg i. Br.: „ Filiale
Heidelberg: „ De ositenkasse
Lahr i. B.: „ Filiale
Landau i. Pf.: „ Filiale
Pforzheim: „ Filiale
Berlin: „ der Direction der Disconto-Gesellschaft
Frankfurt a. M.: „ Herrn E. Ladeburg.
Mannheim, den 27. März 1909.

Süddeutsche Disconto Gesellschaft A.-G.

Unsere Bureauräume

im Gebäude der Süddeutschen Bank, D 4, 10 werden wegen Umzugs in unser neuerbautes Verwaltungsgebäude am 1. August frei und sind alsdann anderweitig zu vermieten.
Auskunft erteilt 6915
Braunkohlen-Brick-Verkaufsverein
Mannheim, D 4, 10

Geldverkehr

Hypotheken-Gelder

zur T. u. H. Stelle, sowie Restauschillinge auf alle Objekte in Mannheim-Ludwigshafen vermittelt und platziert prompt unter günstigen Bedingungen. 8307
Tel. 604 **Guao Schwarz** R 7, 13
Hypotheken- und Immobilien-Bureau.

Aufhebung der Zweig-Expeditionen des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

Wir erlauben uns, unseren verehrl. Lesern und Freunden des Blattes die ergebene Mitteilung zu machen, daß die sämtlichen hiesigen Tageszeitungen auf Grund eines mit der Verwaltungsstelle Mannheim-Ludwigshafen des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes abgeschlossenen Zeitungsträgerinnen-Lohn- und Arbeitstarifs die in hiesiger Stadt bestehenden Zweigexpeditionen mit dem 1. April ds. Jrs. aufheben. Die Zustellung der Zeitung an unsere verehrl. Abonnenten erfolgt von diesem Tage ab **ausschliesslich durch die Zeitungsträgerinnen.** Außerdem kann die Zeitung noch in unserer Haupt-Expedition E 6, 2 abgeholt werden.

Wir richten an diejenigen Leser unseres Blattes, welche den „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“ bisher durch eine Zweig-Expedition bezogen haben, die höfll. Bitte, auf das Blatt entweder bei den Zeitungsträgerinnen oder brieflich oder direkt in unserer Hauptexpedition E 6, 2 umgehend abonnieren zu wollen, **damit in dem Bezug der Zeitung vom 1. April ab keine Unterbrechung eintritt.** Wir werden strengstens dafür Sorge tragen, daß die Zustellung der Zeitung durch die Trägerinnen rasch und pünktlich geschieht und erjuchen wir, uns von Unregelmäßigkeiten oder Verzögerungen in der Ablieferung des Blattes umgehend Kenntnis zu geben, damit wir Abhilfe schaffen können.

Wir geben uns der angenehmen Hoffnung hin, daß unsere verehrl. Abonnenten, die den „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“ bisher durch die Zweigexpeditionen bezogen haben, uns auch in Zukunft treu bleiben.

Verlag des „Mannheimer General-Anzeiger“ Badische Neueste Nachrichten.

Stellen finden

Bedeutende Fabrik in der Nähe Mannheims sucht zu baldigem Eintritt jüngeren gewandten Kaufmann,
der flottes Stenograph u. Maschinenschreiber und im Karteiwesen bewandert ist.
Offerten mit Zeugnisabschr., Lebenslauf Photographie und Gehaltsansprüchen unter Nr. 7003 an die Expedition d. Bl.

Bei circa 6 stündiger Tätigkeit
täglich, werden intellig. Herren und Damen bei hohem Verdienst gesucht.
Oestl. Meldung im Restaurant Stadt Basel, Kaiserring. 6924

Junge Mädchen
für Hausarbeit gesucht.
T 6, 17, 2. St. rechts.
T 6, 17, 2. St. rechts.
T 6, 17, 2. St. rechts.

Stellen suchen
Suche Soloniarstelle b. Bau- weiser (ca. 4 Monate).
Offert. unt. Nr. 6239 an die Exped. ds. Bl.
Gut situierte Frau (allein- steh.) sucht Stelle als Haus- halterin. Isolierte Deirat nicht ausgeschlossen. Geff. Offerten u. B. 6193 a. d. Exp. ds. Bl.
Erfahr. Elektromonteur in Licht-, Kraft- und Telefon- Anlagen, sucht Stelle als Betriebsmonteur hier oder auswärts. Seugnisse verb.
Offert. unt. Nr. 6413 an die Exped. ds. Bl.
Wohnende schriftliche Neben- beschäftigung — Heimarbeit gesucht. Geff. Angebote unt. Nr. 6256 an die Expedition dieses Blattes.

Monatsfrau
für einige Stunden vormittags gesucht.
Röh. O 7, 10, 4. St. 5923
Stundenfrau, welche jeden Tag, gesucht per 1. April.
Röh. H 7, 23, Compt. Def. 6415

Mietgesuche
Wohnung, 5 Zimmer nebst Zubehör in guter Lage per sofort oder später zu mieten gesucht. Geff. Offert. unter Nr. 6271 an die Exped. d. Bl.
Kaufhaus Nr. 112 sucht ein Laden-Wohnung
(F-O) in gr. St. Hausver- waltung wird an übernommen. U H an de Exped. u. 3944.
Schöne 3-4 Zimmerwoh- nung auf 1. Juli v. H. im- mite gesucht. Off. erb. unt. Nr. 6202 an die Exped. d. Bl.
Kleine Familie sucht per 1. Juli eine geräumige 4 od. 5 Zimmerwohnung möglichst Zentrum der Stadt. Offert. nebst Preis unt. Nr. 6205 an die Exped. ds. Bl.
3-4 Jim. Wohng. m. Zub. v. H. ruh. Fam. i. id. Lage v. 1. Juli 1909 gesucht. (Ming be- vorzugt.) Off. m. Preisang. u. M. B. 6204 a. d. Exp. d. B.

Lehrjüngersuche
Schling ob. junger Mann (Bz.) in Post u. Wohnung per 1. April gesucht.
H 5, 1, 3. Stod. 5699

Hotelrestaurant
am Kaiserring, sofort zu ver- mieten. 5840
W. Groß,
Colliniststraße 10.
Läden
C 3, 8 kl. Laden
mit Zub. zu vermiet. Näheres
Städt. Anzeiger, Friedrichspl. 19
C 5, 9 Laden
m. Coulterain, ganz od. ge- teilt preisw. abzug. 3479
Näheres Gajner, C 3, 12
C 5, 11 Laden mit Neben- räumen, Küche etc.
zu vermieten. 6190
C 3, 19
part. Laden zu vermieten.
Kaufamt 2. Stod. 66200
C 4, 20/21 Laden mit
Wohnung zu vermieten
Näheres C 4, 7, Laden.
D 1, 11
in nächster Nähe der Planken
schöner, großer Laden
mit besten Lagerräumen sowie
Coulterain ganz od. geteilt
sofort preisw. zu verm. 3191
Näheres 4. Stod. baselstl.

Lehrling
aus anständiger Familie an
Obern bei sofortiger Vergütung
gesucht.
Offerten an
Schuhhaus Otto Baum,
J 1, 1.

Hotelrestaurant
am Kaiserring, sofort zu ver- mieten. 5840
W. Groß,
Colliniststraße 10.
Läden
C 3, 8 kl. Laden
mit Zub. zu vermiet. Näheres
Städt. Anzeiger, Friedrichspl. 19
C 5, 9 Laden
m. Coulterain, ganz od. ge- teilt preisw. abzug. 3479
Näheres Gajner, C 3, 12
C 5, 11 Laden mit Neben- räumen, Küche etc.
zu vermieten. 6190
C 3, 19
part. Laden zu vermieten.
Kaufamt 2. Stod. 66200
C 4, 20/21 Laden mit
Wohnung zu vermieten
Näheres C 4, 7, Laden.
D 1, 11
in nächster Nähe der Planken
schöner, großer Laden
mit besten Lagerräumen sowie
Coulterain ganz od. geteilt
sofort preisw. zu verm. 3191
Näheres 4. Stod. baselstl.

**Bahndirektor sucht geräu- mige 4 Zimmerwohnung mit
Zubehör, parterre bevorzugt,
auf 1. Juli. Offerten beliebe
man unter Nr. 6281 an die
Expedition dieses Blattes an-
schicken.**
Kleine ruhige Familie (3 Er-
wachsene) sucht per 1. Juli in
gut. Lage schöne 4-5 Zim-
merwohnung mit allem Zub.
Offerten m. Preis unt. Nr.
6269 an die Exped. ds. Bl.

Wirtschaften.
Wirtschafts-Gesuch.
Wichtige Wirtschaft suchen
gleichzeitige Wirtschaft in
Kaffee oder Rente per 1. Juli
event. auch später.
Offerten unter Nr. 6274
an die Expedition ds. Bl.

Restaurations.
Kautionsfähigen, tüchtigen
Wirtschaften ist Gelegenheit
geboten am 1. Juli d. Jrs.
ein nachweislich gutgehendes
Restaurant mit 1a. Karle-
ruber Bier zu übernehmen.
Reflektanten, welche auf
Führung einer guten bür-
gerlichen Küche Wert legen,
wollen ihre Offerten unter
R. D. 3000 in der Expedition
ds. Bl. abgeben.
Nr. 70 000 f. Hypothek auf
prima Grund per 1. Juli gef.
Off. u. 6236 a. d. Exp. d. Bl.

Hotelrestaurant
am Kaiserring, sofort zu ver- mieten. 5840
W. Groß,
Colliniststraße 10.
Läden
C 3, 8 kl. Laden
mit Zub. zu vermiet. Näheres
Städt. Anzeiger, Friedrichspl. 19
C 5, 9 Laden
m. Coulterain, ganz od. ge- teilt preisw. abzug. 3479
Näheres Gajner, C 3, 12
C 5, 11 Laden mit Neben- räumen, Küche etc.
zu vermieten. 6190
C 3, 19
part. Laden zu vermieten.
Kaufamt 2. Stod. 66200
C 4, 20/21 Laden mit
Wohnung zu vermieten
Näheres C 4, 7, Laden.
D 1, 11
in nächster Nähe der Planken
schöner, großer Laden
mit besten Lagerräumen sowie
Coulterain ganz od. geteilt
sofort preisw. zu verm. 3191
Näheres 4. Stod. baselstl.

Hotelrestaurant
am Kaiserring, sofort zu ver- mieten. 5840
W. Groß,
Colliniststraße 10.
Läden
C 3, 8 kl. Laden
mit Zub. zu vermiet. Näheres
Städt. Anzeiger, Friedrichspl. 19
C 5, 9 Laden
m. Coulterain, ganz od. ge- teilt preisw. abzug. 3479
Näheres Gajner, C 3, 12
C 5, 11 Laden mit Neben- räumen, Küche etc.
zu vermieten. 6190
C 3, 19
part. Laden zu vermieten.
Kaufamt 2. Stod. 66200
C 4, 20/21 Laden mit
Wohnung zu vermieten
Näheres C 4, 7, Laden.
D 1, 11
in nächster Nähe der Planken
schöner, großer Laden
mit besten Lagerräumen sowie
Coulterain ganz od. geteilt
sofort preisw. zu verm. 3191
Näheres 4. Stod. baselstl.

Hotelrestaurant
am Kaiserring, sofort zu ver- mieten. 5840
W. Groß,
Colliniststraße 10.
Läden
C 3, 8 kl. Laden
mit Zub. zu vermiet. Näheres
Städt. Anzeiger, Friedrichspl. 19
C 5, 9 Laden
m. Coulterain, ganz od. ge- teilt preisw. abzug. 3479
Näheres Gajner, C 3, 12
C 5, 11 Laden mit Neben- räumen, Küche etc.
zu vermieten. 6190
C 3, 19
part. Laden zu vermieten.
Kaufamt 2. Stod. 66200
C 4, 20/21 Laden mit
Wohnung zu vermieten
Näheres C 4, 7, Laden.
D 1, 11
in nächster Nähe der Planken
schöner, großer Laden
mit besten Lagerräumen sowie
Coulterain ganz od. geteilt
sofort preisw. zu verm. 3191
Näheres 4. Stod. baselstl.

**G 7, 17 1 schöner Laden
Zimmer u. Zub. v. 1. April
zu vermieten. 6439**
**H 2, 18 In Mitte der
Stadt, beste Lage,
schöner großer
Laden
für jed. Geschäft geeignet, sof-
ort od. spät. zu verm. Röh. bei
Joh. Reuter, 2. Stod.**
**L 10, 6, Laden
mit Wohnung u. Kellerraum
zu vermieten. 2481
Näheres 4. Stod.**
**N 4, 21, part.
großer geräumiger Laden m.
Nebenraum und separatem
Ostl. auch als Bureau ge-
eignet sofort preiswert zu ver-
mieten. 2482
Städt. 4. Stod. elegante
5 Zimmer-Wohnung mit all-
Zubehör per 1. April zu ver-
mieten. Näheres 3. Stod.**

**N 6, 6a Part. Laden ober
Büreau mit Re-
nenräumen zu vermieten. 3292**
**0 7, 5 0 7, 5
Seidelberger-
Straße
moderner
Laden
ca. 145 qm mit großen
Nebenräumen für Bureau
und Lager, ganz oder auch
geteilt, per September-Okto-
ber zu vermieten. Event.
Wünsche können beim bevor-
stehenden Umbau berücksich-
tigt werden. 3745**

Hotelrestaurant
am Kaiserring, sofort zu ver- mieten. 5840
W. Groß,
Colliniststraße 10.
Läden
C 3, 8 kl. Laden
mit Zub. zu vermiet. Näheres
Städt. Anzeiger, Friedrichspl. 19
C 5, 9 Laden
m. Coulterain, ganz od. ge- teilt preisw. abzug. 3479
Näheres Gajner, C 3, 12
C 5, 11 Laden mit Neben- räumen, Küche etc.
zu vermieten. 6190
C 3, 19
part. Laden zu vermieten.
Kaufamt 2. Stod. 66200
C 4, 20/21 Laden mit
Wohnung zu vermieten
Näheres C 4, 7, Laden.
D 1, 11
in nächster Nähe der Planken
schöner, großer Laden
mit besten Lagerräumen sowie
Coulterain ganz od. geteilt
sofort preisw. zu verm. 3191
Näheres 4. Stod. baselstl.

Hotelrestaurant
am Kaiserring, sofort zu ver- mieten. 5840
W. Groß,
Colliniststraße 10.
Läden
C 3, 8 kl. Laden
mit Zub. zu vermiet. Näheres
Städt. Anzeiger, Friedrichspl. 19
C 5, 9 Laden
m. Coulterain, ganz od. ge- teilt preisw. abzug. 3479
Näheres Gajner, C 3, 12
C 5, 11 Laden mit Neben- räumen, Küche etc.
zu vermieten. 6190
C 3, 19
part. Laden zu vermieten.
Kaufamt 2. Stod. 66200
C 4, 20/21 Laden mit
Wohnung zu vermieten
Näheres C 4, 7, Laden.
D 1, 11
in nächster Nähe der Planken
schöner, großer Laden
mit besten Lagerräumen sowie
Coulterain ganz od. geteilt
sofort preisw. zu verm. 3191
Näheres 4. Stod. baselstl.

Hotelrestaurant
am Kaiserring, sofort zu ver- mieten. 5840
W. Groß,
Colliniststraße 10.
Läden
C 3, 8 kl. Laden
mit Zub. zu vermiet. Näheres
Städt. Anzeiger, Friedrichspl. 19
C 5, 9 Laden
m. Coulterain, ganz od. ge- teilt preisw. abzug. 3479
Näheres Gajner, C 3, 12
C 5, 11 Laden mit Neben- räumen, Küche etc.
zu vermieten. 6190
C 3, 19
part. Laden zu vermieten.
Kaufamt 2. Stod. 66200
C 4, 20/21 Laden mit
Wohnung zu vermieten
Näheres C 4, 7, Laden.
D 1, 11
in nächster Nähe der Planken
schöner, großer Laden
mit besten Lagerräumen sowie
Coulterain ganz od. geteilt
sofort preisw. zu verm. 3191
Näheres 4. Stod. baselstl.

Hotelrestaurant
am Kaiserring, sofort zu ver- mieten. 5840
W. Groß,
Colliniststraße 10.
Läden
C 3, 8 kl. Laden
mit Zub. zu vermiet. Näheres
Städt. Anzeiger, Friedrichspl. 19
C 5, 9 Laden
m. Coulterain, ganz od. ge- teilt preisw. abzug. 3479
Näheres Gajner, C 3, 12
C 5, 11 Laden mit Neben- räumen, Küche etc.
zu vermieten. 6190
C 3, 19
part. Laden zu vermieten.
Kaufamt 2. Stod. 66200
C 4, 20/21 Laden mit
Wohnung zu vermieten
Näheres C 4, 7, Laden.
D 1, 11
in nächster Nähe der Planken
schöner, großer Laden
mit besten Lagerräumen sowie
Coulterain ganz od. geteilt
sofort preisw. zu verm. 3191
Näheres 4. Stod. baselstl.

Breitestraße.
Laden mit 2 anst. Räumen
per 1. Oktober zu vermieten.
Näheres U 1, 13. 2963
**Friedrichspl. 3
Schöner Laden mit 2 Zimmern
preiswert zu vermieten. 6445**
**Seidelbergstraße
Laden
mit Nebenräumen sofort zu
vermieten. 6340**
**Laden, Langstr. 5
mit 3 Zimmern, Küche, 2 Kellern
nebst Zubehör sofort zu verm.
Näh. Langstr. 1, 2. St. vorm
3807**

**Eckladen für
Cigarren!**
am Neptun Gde. Weg
Johannisstraße, hervorrag.
Lage, per Juli für 1000
Mark zu vermieten.
Gebr. Simon, O 7, 7
Tel.-No. 1252 und 1572.

Gr. Laden
mit oder ohne Wohnung zu
vermieten. 3104
Näheres T 2, 16, 1. Tr.
Magazine
F 4, 5 Magazine m. Bureau
per 1. Juli zu
vermieten. 6583
U 5, 17, 2. St. trod. Kan-
U Magazine, in welchen Gas-
Nieder u. elektr. Licht verb.
für jed. Gesch. mögl. zu v. 3544

Arbeits-Lagerräume
ca. 120 qm sofort oder später zu
vermieten. Näheres in der Ex-
pedition dieses Blattes. 6131
Magazin mit Bureau
am Stadtw. ca. 250 qm Mitte
der Stadt, prompt oder later
zu vermieten. Kleiner der Waren-
anhang und elektrische Kran-
anlage vorhanden. Off. unt. Nr.
1769 an die Exped. 6131

Arbeits-Lagerräume
ca. 120 qm sofort oder später zu
vermieten. Näheres in der Ex-
pedition dieses Blattes. 6131
Magazin mit Bureau
am Stadtw. ca. 250 qm Mitte
der Stadt, prompt oder later
zu vermieten. Kleiner der Waren-
anhang und elektrische Kran-
anlage vorhanden. Off. unt. Nr.
1769 an die Exped. 6131

Arbeits-Lagerräume
ca. 120 qm sofort oder später zu
vermieten. Näheres in der Ex-
pedition dieses Blattes. 6131
Magazin mit Bureau
am Stadtw. ca. 250 qm Mitte
der Stadt, prompt oder later
zu vermieten. Kleiner der Waren-
anhang und elektrische Kran-
anlage vorhanden. Off. unt. Nr.
1769 an die Exped. 6131

Zu vermieten.
**Stephanienpromenade Nr. 2,
2. Stod, eleg. 5 Zimmerwohnung
(eventl. 6 Zimmer-Wohnung)**
mit reichlichem Zubehör weggangshaber sofort zu vermieten 6518
Näheres 2. Stod. baselstl. oder RheinstraÙe 6 111 Bureau.

**3 grosse Zimmer
L 2, 12 im Parterre, vorzüglich als
Bureau geeignet, per 1. April
oder später zu vermieten. 6535**
C. Wittmann, Architekt, Tel. 1245.

Ludwigshafen, Ob. Rheinufer 15.
In Herrsch. Hause ist auf 1. Juli eine
Parterre-Wohnung
zu vermieten, besteh. aus 5 geräumig. Zimmern, gr. Küche,
Badezimmer, schöne Veranda, 1 Mann-Zimmer, 2 Keller-
abteilungen, auf Wunsch Gebrauch des Vorgartens.
Die Lage ist die beste d. Stadt, Aussicht auf Rhein,
Garten und Anlagen, auch hinten Garten. Auskunft wird
erteilt Oberes Rheinufer 15 L. 6178
B 2, 14
2 schöne Zimmer eventuell
mit Küche per 1. April an
ruhige Leute preiswert zu
verm. Röh. baselstl. part. 2965
B 5, 3 2. Stod. 3 Zimmer
u. Küche sof. zu verm.
auch 2 Jim. u. Küche 2969

B 5, 6.
Wohnung bestehend aus 5
Zimmern, Küche u. Zubehör
per 1. April zu vermieten.
Näheres parterre. 2126
B 7, 10 2. Stod. 5 Jim.
Wohnung, Badezim.,
Küchen u. sonst. Zubehör
auf 1. April preisw. zu verm.
Zu erstogen 4. Stod. 4930
C 3, 9 4 Treppen, 2 Zimmer
und Küche zu ver-
mieten. Näheres 2949
Hafner, C 3, 17.
D 1, 2 3. Stod. 5 Zimmer
mit Zubehör per 1.
April zu vermieten. 3065
H. A. Enkling.

D 1, 11
Schöne 5 Zimmerwohnung mit
eig. Bad, Bad und Zubehör
auf 1. Juli d. Jrs. zu verm. 3192
An erst im 4. Stod. baselstl.
D 5, 4 5 Zimmer, Küche,
Badezimmer per 1. April
oder später zu verm.
Näheres Laden. 3424
E 2, 14, Goldene Lamm
3. Stod. 5 Zimmer, Küche u.
Badezimmer per 1. April zu
vermieten, würde sich auch
vorzüglich für Engros-Geschäft
eignen. 3063
Zu erstogen parterre.

**E 3, 15, Planken
Balkon-Wohnung**
5 Zimmer, Küche u. Zubehör,
passend für einen Arzt, An-
walt oder kleine Familie zu
verm. Röh. Laden. 657
F 7, 22 3. Stod. schöne
4 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör per
1. April ds. Jrs. zu verm.
Röh. Bureau, Hofengarten-
straße 20. 1199
F 4, 14 Parterrewohnung
zu verm. Röh. 2. St.
6092
G 5, 15 3 Zimmer u. Küche
per 1. April zu verm.
Vente zu vermieten. 4994
G 5, 17 2 Zimmer und
Küche im Seitenb.
zu vermieten. 3047

Bürgerausschussung in Weinheim.

Den einzigen Gegenstand der heutigen Tagesordnung bildet die Beratung der Voranschläge über die Einnahmen und Ausgaben der Pflanzlichen Klassen für das Rechnungsjahr 1909. Die Sitzung wird um 5 Uhr durch Bürgermeister Ehret eröffnet. Da eine Generaldebatte nicht angeordnet ist, erfolgt sofort die Einzelberatung über die verschiedenen Positionen des Budgets.

Der Vorsitz führt die Verhandlung über die Erhaltung eines Gewerbegerichts. Die Räte Nibel und Richter unterstützen den Antrag. Richter wünscht nähere Auskunft über den Aufwand im Falle der Errichtung. Bürgermeister Ehret regt die Verlegung der Gemeinden des Amtsbezirks für die Kompetenz des Gewerbegerichts an, falls man glaube, daß die Anzahl der gewerblichen Streitigkeiten des hiesigen Platzes die Errichtung nicht als geboten erscheinen lasse. Richter befragt die Errichtung, damit in den in Betracht kommenden Entscheidungen mehr der rein rechtliche Charakter zum Ausdruck komme. Der Antrag wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt.

Richter macht auf den schlechten Zustand der Brunnenstraße und der alten Postgasse aufmerksam. Bürgermeister Ehret gibt an, daß die Grundbesitzer sich in einem nicht menschenwürdigen Zustande befinden. Da die Staatsstraße sei, sei die Gemeinde nicht allein für ihren Zustand verantwortlich zu machen. Eine Besserung werde angestrebt werden. Richter glaubt, daß eine Verlegung des Zuzugsplatzes angemessen sei. Bürgermeister Ehret entgegnet, daß eine solche Maßnahme wohl an der Platzfrage scheitern müsse. Auf Anfrage des Richter teilt Bürgermeister Ehret mit, daß die Badenstraße im Winter als Freibad benützt werde.

Schwarzwälder hat Bedenken gegen die Solidität des Steinpflasters. Dieses habe in der Friedrichstraße Mängel gezeigt. Gemeindevater Ehret führt diese auf die Bodenbeschaffenheit zurück. Richter bittet um Informationen über das Projekt der elektrischen Bahn. Bürgermeister Ehret kann bestimmte Angaben noch nicht machen; vielleicht werde dies in der nächsten Sitzung möglich sein.

Richter regt die Erstellung einer Karte bei der Trennung der Wohnviertel an. Die vorhandene genügt nicht einmal für den Personenverkehr. Bürgermeister Ehret erklärt, daß der Gemeinderat noch nicht schlüssig geworden sei. Gemeindevater Ehret hält die Karte für überflüssig, da die Durchfahrt durch den Rain-Redar-Bahnhof für Lastfahrzeuge verboten sei. Richter hat Bedenken gegen eine Straße wegen der Folgen und Gefahren im Falle eines Hochwassers. Richter spricht für die Verlegung einer Straße, die für die Bewohner des nördlichen Stadtteils sehr erwünscht sei. Sonderinteressen könnten hier nicht geltend gemacht werden, das Allgemeinwohl sei entscheidend. Bürgermeister Ehret erklärt, daß die Frage des Bahnhofsverkehrs durch den Rain-Redar-Bahnhof bald eine illusorische dadurch werde, daß bei Ausführung des Bahnhofsprojekts der Brunnweg eingeebnet und die Ueberführung am Bahndammal begonnen werde.

Richter wünscht die Ergreifung der Aufhebung des Verkehrs des Lastwagenverkehrs seitens der Rain-Redar-Bahn, event. durch Repressalien. Gemeindevater Ehret erklärt, daß die Aufhebung des Verkehrs für ausnahmslos. Die Angelegenheit wird mit Zustimmung des Bürgerausschusses einer späteren Entscheidung vorbehalten. Richter bittet um Aufschluß über den Stand der Wohnverlegung. Bürgermeister Ehret erklärt sich außerstande, nähere Mitteilungen zu machen, da ihm dies die auferlegte Pflicht zur Discretion verbiete. Richter kommt nochmals auf die Frage der Errichtung einer Straße zurück und wünscht, daß mindestens der vorhandene Saug verbessert werde. Bürgermeister Ehret teilt mit, daß die Unternehmung der Wiederherstellung der durch das Hochwasser beschädigten Besatzkammer darum vorzuziehen sei, daß ihnen der Betrag ihres Ansehens erhöht werde, da ihre Verrechnung zu niedrig gehalten sei. Den Besatzkammer sei eröffnet worden, die Arbeit fertig zu stellen, dann werde der Gemeinderat über ihr Geschick entscheiden, im Schaden wolle man die Leute nicht lassen. Die Richter, Richter und Schulz widersprechen aus prinzipiellen Gründen jeder nachträglichen Zulage. Auf Anregung des Richter, Richter teilt Bürgermeister Ehret mit, daß man auch hinsichtlich der Errichtung eines einmal etwas für die Instandhaltung der Besatzkammer tun wolle.

Richter möchte gern sehen, daß der kleine Leichenwagen besser im Stand gehalten werde. Richter spricht für eine Zulage von weiteren 100 M. für die Zulage der Hauptlehrer, also für eine jährliche Gehaltszulage von 200 M.; die bereits vorgesehene 100 M. sollen auch als Zulage zum Gehalt, nicht als Wohnungsgeld betrachtet werden. Die Richter, Richter, Schwarzwälder und Richter unterstützen den Antrag. Richter wünscht auch für die Unterlehrer eine Zulage von 100 M. Richter, Richter schließt sich diesem Antrag an. Gemeindevater Ehret erklärt sich gegen die Bewilligung der Zulage als Wohnungsgeld mit Rücksicht auf die Konsequenzen bei event. Winkeln der akademischen Lehrerschaft, die dann in diesen Bezügen den Volksschullehrern fast gleichgestellt sei. Die Entscheidung wird auf eine spätere Sitzung verlegt.

Schwarzwälder regt die Anstellung eines Schulorgans an. Bürgermeister Ehret entgegnet, daß sich der Gemeinderat bis jetzt nicht zu einer solchen Einrichtung habe entschließen können. Richter wünscht die Schaffung eines getrennten Strahnenverkehrs, event. unter Inhabungnahme der Polizei. Bürgermeister Ehret hält hierzu die Festsetzung einer besonderen arbeitsrechtlichen Vorschrift für notwendig. Richter, Richter verspricht sich mehr Erfolg von anzuordnenden Tafeln über dergl. mit entsprechenden Aufschrift nach dem Beispiel anderer Städte. Richter, Richter dankt für die dem Richter in seiner gutem gewordenen Unterstützung und bittet um event. Beihilfe bei Renovierungen von Gebäuden von ortstunungsrechtlichem Werte und um Beiziehung des hiesigen Conservators bei den geplanten Arbeiten an den alten Stadttürmen. Richter hält eine weitgehende Verantwortlichkeit bei der Bedienung der Bedürfnisse des Verwaltungsaufwands für geboten.

Richter kritisiert bei der Beratung der Gewerbesteuer die Höhe des Lehrpersonals und die Ausdehnung der Gewerbesteuerpflicht, die oft über den Rahmen des Bedürfnisses hinausgeht. Der Versuch der Fortbildungsschule ist in vielen Fällen unzureichend. Richter, Richter schließt sich diesem Antrag an. Bürgermeister Ehret wird die Angelegenheit dem Gewerbeausschuss unterbreiten. Richter wünscht für die Handelschule Ersatz des obligatorischen Sprachunterrichts durch fakultativen. Richter, Richter wünscht beim Etat „Gewerbesteuern“, daß die Inhabungenarbeiten des Gewerbebetriebs des hiesigen Platzes überlassen werden möchten. Richter, Richter erwidert, daß nur ausdrücklich beim Etat befristete Arbeiten durch dieses auszuführen werden.

Richter fragt über die Bedeutung der als „Vergütung für die Berechnung pro 1908“ einzusetzen 1000 M.

Der Stadtrichter Koch erläutert diese Position. Der ausgeführte Betrag bilde eine Vergütung für eine ihm übertragenen Arbeit, die außerhalb des Kreises seiner eigentlichen dienstlichen Obliegenheiten liege. Richter, Richter hat prinzipielle Bedenken gegen solche Vergütungen. Der neue Gehaltsvertrag habe mit derartigen Remunerationen aufzukommen. Jedenfalls sei eine besondere Vorlage an den Bürgerausschuss angebracht gewesen. Im übrigen habe er nichts an der Durchführung des Stadtrichters anzusetzen, der als bisheriger tätiger Beamter bekannt sei. Gemeindevater Ehret widerspricht dem ersten Teil dieser Ausführungen. Es handele sich hier um die Vergütung einer besonders geleisteten Arbeit. Bürgermeister Ehret pflichtet diesem Standpunkt bei und hält die Vergütung für durchaus angemessen. Die Arbeit sei eine sehr umfangreiche gewesen.

Nach einigen weiteren unwesentlichen Erörterungen wird der Voranschlag in namentlicher Abstimmung genehmigt. Schluß der Sitzung 8 1/2 Uhr.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

- März Verkündete:
17. Profurist Willi David und Lisa Traub.
17. Schneider Joh. Knapp und Wilhelmine Siemese.
17. Metzger Christian Geinty und Marg. Spiegl.
17. Kaufmann Joh. Kämmerer u. Rosa Meerganz geb. Haaf.
17. Schlosser Anton Langl und Magd. Güns.
17. Kaufmann Wilh. Dammbach und Marie Mitzena.
17. Bureaudiener Wilh. Uhlh und Marg. Rard.
17. Wagenführer Wilh. Hohemer und Marie Ulrich.
17. Tagl. Joh. Beckenhaupt und Marie Ziegler.
17. Rangierer Joh. Honikel und Barb. Sellinger.
18. Fabrikarb. Friedr. Schlegel und Luise Burger.
18. Kaufm. Emil Schmeier und Rina Renold.
18. Schuhmacher Florus Strie und Lina Schürger.
18. Magazinarb. Fridolin Neudecker und Anna Popp.
18. Berufsfeuerwehrm. Wilh. Fritz und Christiane Gantlieb.
18. Buchhalter Joh. Scherer und Frida Möbius.
18. Schreinermeister Samuel Widmayer und Luise Stettner.
18. Zementarb. Frz. Nicola und Kath. Köhl. geb. Mos.
18. Installateur Otto Welti und Anna Bayer.
18. Wagenführer Georg Schim und Barb. Loufenmann.
18. Bäcker Gottlieb Kiefer und Christiane Sommer.
18. Schlosser Rud. Anipold und Karol. Kirjähler geb. Kirjähler.
18. Former Christian Karle und Klara Givinner.
18. Hilfsarb. Frz. Waldemann und Kath. Wödele.
20. Maschinenhelfer Hieronymus Burger u. Marie Schmol.
20. Handlungsgeh. Leo Eisenmann und Lisa Schallmüller.
20. Hafenarb. Joh. Laier und Susanna Beader.
20. Sergeant Otto Drepton und Karol. Landenklos.
20. Metzger Michael Waldenair und Karol. Helverth.
22. Schmied Joh. Jaeger und Eva Weinig.
22. Installateur Friedr. Lösch und Karol. Sommer.
22. Baumeister Joh. Böb und Hilda Schmiege.
22. Former Franz Vogel und Emma Wollmerhoffer.
23. Kaufm. Karl Hoekler und Berta Schmidt.
23. Fensterputzer Peter Dieler und Anna Kremer.
23. Rademstr. Karl Fluhrer und Beronika Fruch.
23. Kaufm. Wilh. Hörst und Luise Ziegler.
23. Schlosser Adam Prier und Maria Eva Krapp.
23. Rutscher Christian Kistner und Rosine Kögel.
23. Monteur Arnim Lhumann und Marg. Wild.
23. Tagl. Gottlieb Reich und Susanna Brauch.

- Getraute:
18. Stationskontrollant Joh. Weiger und Eva Reinhard.
18. Malch.-Dandl. Alfred Deinnadi und Klara Baer.
18. Bureaudiener Frdr. Schürger und Friederike Scheu.
18. Tagl. Emil Schuler und Berta Stöcker.
18. Bureaugeselle Karl. Wippel und Maria Dbonau.
18. Kaufmann Joh. Schrödel und Gertrude Becker.
20. Schlosser Rud. Wilschall und Maria Rieger.
20. Expedient Joh. Panzerotti und Magdalena Sauer.
20. Maschinenhelfer Frz. Gebie und Berta Kuppfler.
20. Metzger Wilh. Grotz und Elise Höbger.
20. Hafenarb. Daniel Kaiser und Eva Volleger.
20. Schlosser Wilh. Kapfenberger und Emma Häberle.
20. Maurer Adam Kante und Brigitta Brader.
20. Rangierer Karl. Sauter und Sofia Brauch.
20. Metallarbeiter Konstant Seibel und Berta Ober.
20. Beamter Frdr. Spreng und Wilma Degler.
20. Spenglermeister Joh. Stier und Kath. Weitan.
20. Kaufm. Ernst Zerhard und Anna Ambs.
20. Küfer Heinrich Haag und Elisabetha Edelmann.
20. Bierkeller Karl Schreuderberger und Elisabetha Müller.
20. Gendarm Frdr. Vogt und Emilie Scherer.
20. Landwirt Karl Fröhner und Anna Baumann.
20. Herrschaftsdienster Joh. Schöllig und Maria Mohr.

- Wärs. Geborene:
14. Eisenarbeiter Wilh. Hiltner e. T. Emma.
15. Postbrakill. Eug. Sch. Orsinger e. T. Alice Anna Hedwig Kath.
15. Decker Adam Joh. Wöler e. T. Eva.
11. Betr.-Ing. Lud. Wecker e. T. Werner Philipp Ludwig.
14. Lokomotivheizer Markus Köpfer e. T. Max Martin.
9. Schleifer Paul Gottlob Wundel e. T. Wilhelm Paul.
14. Eisenarbeiter Karl Aug. Pörs e. T. Joh. Jakob.
15. Former Lud. Oswald Schröder e. T. Karl Rudolf.
10. Hilfsarb. Wast. Berzig e. T. Elise Frida.
12. Rangierer Adolf Weiland e. T. Erna.
12. Werkführer Joh. Vogt e. T. Anna Johanna.
14. Metallarb. Jul. Schmitt e. T. Franz Leopold.
12. Wälder Alois Richter e. T. Gertrud Vultz.
15. Maurer Konrad Dorn e. T. Eugen.
15. H.-M. Wilh. Frdr. Kull e. T. Gertrud Friederike.
15. Monteur Frdr. Weisenbach e. T. Friedrich.
11. Decker Joh. Konstantin Schmann e. T. Erna Schradine.
14. Hilfsarbeiter Gust. Seidler e. T. Anna Maria Elisabeth.
11. Pöndler Rob. Berthel e. T. Maria.
11. Schuhmacher Lud. Hölzel e. T. Jeremias Ludwig.
11. Telegraphenassistent Ernst Gängel e. T. Adolf Josef Karl.
12. Schlosser Karl Freitag e. T. Elise Rosmarie.
12. Sattler Joh. Christian Döbler e. T. Hilda.
12. Maschinenführer Ernst Erndl e. T. Erna.
15. Kaufmann Ferdinand Wöfel e. T. Emma Friederike.
10. Händler Joh. Schärer e. T. Erna Frida.
14. Rechtspraktikant Dr. Otto Porzello e. T. Ernst Otto Rosmitz.
15. Schneider Wilh. Treber e. T. Wilhelm.
15. Tagl. Karl. Schred e. T. Maria Crescentia.
15. Kassenbote Wilhelm Theis e. T. Hilda.
1. Lehrer Frdr. Adam Leonhardt e. T. Karl Reginald.
14. Briefträger Karl Adam Barth e. T. Friedrich Ludwig.
15. H.-M. Karl Brähle e. T. Magdalena.

- 18. Güterarb. Frdr. Josef Steinbauer e. T. Friedrich.
15. Postbeamte Andreas Reichert e. T. Hermann Josef.
11. Schlossermeister Wilh. Karl Ruch e. T. Sojola Gertrude.
10. Schlosser Karl Friedr. Sauer e. T. Hans Walter.
14. Bureaugeh. Frdr. Heinlein e. T. Rosa Karolina.
12. Kaufmann Wilh. Langenbacher e. T. Helene.
11. Kaufmann Frz. Josef Stadler e. T. Hilda.
15. Bierkeller Adam Risch e. T. Irma Eva.
16. Brennmeister Joh. Daug e. T. Adolf.
17. Rangierer Andreas Bühler e. T. Elise Barbara.
18. Kaufmann Joh. Reger e. T. Gertrud Otto Franz.
17. Decker Joh. Andreas Sauer e. T. Jakob.
10. Bäcker Albert Bühler e. T. Albert.
16. Tagl. Adolf Hartmann e. T. Elise.
17. Zimmermann Benjamin Roth e. T. Amalie Erna.
18. Küfer Aug. Wilhelm e. T. Anna Wilhelmine.
18. Tapezier Joh. Verndorf Epiphoden e. T. Gertrud.
15. Robestknecht Jakob Anton Knab e. T. Raimund Simon Joh.
16. Schmied Gottlieb Reichold e. T. Elise Käthe Anna.
15. Schuhmachermeister Adam Gabriel Reierlein e. T. Frida Rosalia.
18. Hilfsarbeiter Andreas Röhder e. T. Albert.
18. Monteur Frz. Heim e. T. Franz Käfer.
16. Feldwibel Adam Hofmann e. T. Hellmuth Friedr. Wilhelm.
18. Metallarb. Karl Ruch. Sulzer e. T. Walter Andreas.
14. Kaufm. Adolf Karl Rührer Heiters e. T. Hildegard.
17. Schmiedemstr. Karl Rud. Oberlein e. T. Peter Franz.
14. Kaufmann Joh. Peter Ruy e. T. Karl.
17. Schm. Otto Eugen Schumann e. T. Ruch.
20. Kaufmann Jul. Ulrich e. T. Marie.
16. Kesselfreier Frz. Michael Schorer e. T. Hans Jakob.
11. Reiter Frz. Joh. Dorn e. T. Frida Gertrude Antonie.
15. Metallarb. Joh. Friedr. Carl e. T. Friedr. Joh. Heinrich.
14. Maschinist Jean van der Laan e. T. Jakob.
Geborene:
18. d. verh. Schm. Philipp Erna. 22 J. 2 M.
19. Johanna geb. Reichert. Ww. d. Buchbindermeisters Georg Ruch. 64 J. 9 M.
19. Henriette Ida geb. Lehmann, Ehefrau d. Schreiner Joh. Ruch. 29 J.
18. Verlobt Herm. e. d. Schlossers Herm. Sauer. 1 J. 6 M.
19. d. led. Kaufm. Arthur Dahn. 2 1/2 J.
14. Emil. Marg. geb. Jailer, Ehefrau d. Schm. Joh. Adam Ruch. 85 J.
18. Maria Sul. e. d. Privatm. Gottlieb Aug. Greiner. 10 J. 11 M.
19. d. led. Kaufm. Ernst Jul. Schaab. 28 J. 3 M.
19. Christina Karler. geb. Walter, Ww. d. Küfers Alois Johann. 78 J. 2 M.
20. d. verh. Tagl. Joh. Stabholzer. 80 J. 9 M.
20. d. verh. Buchhalter Wilh. Frdr. Schuhmacher. 56 J. 3 M.
21. d. led. Privatm. Josefina Doppel. 70 J. 2 M.
20. Barb. geb. Spornagel, Ehefr. d. Buchh. Joh. Sauer. 80 J.
21. Willi Leand. e. d. Malermeister Joh. Leand. Hofmann. 30 J.
22. Emilie. T. d. Küfers Joh. Anton Theob. Poppen. 5 M.
21. Beronika Kath. e. d. Schlossers Joh. Theob. 11 M.
21. Luise Dorn. geb. Wälder, Ehefrau d. Schm. Karl Frdr. Stud. 31 M.
21. Emil. geb. Stein. Ww. d. Theaterarb. Peter Ruch. 69 J. 7 M.
21. Jeanette geb. Goldner, Ehefrau d. Milchb. Varuh Ruch. 58 J.
22. Hilda Adelgunde. T. d. Konstm. Joh. Brent. 5 M.
21. Barb. geb. Reigemann. Ww. d. Mechan. Christ. Jock. 79 J. 8 M.
22. Karl Lud. e. d. Bäckers Phil. Derman. 1 J. 8 M.
22. Sofie geb. Wild. Ww. d. Galciermeist. Joh. Piser. 65 J. 2 M.
22. d. verh. Schlosser Frz. Ruch. 36 J. 9 M.
22. Karl Ernst. e. d. Fabrikarb. Karl Richter. 2 M.
18. Emil. geb. Wosmann, Ehefr. d. Schlossers Varuh Ruch. 60 J. 6 M.
19. d. led. Schreiner. Joh. Ruch. 18 J. 10 M.
20. Richard. e. d. H.-M. Ruch. 18 J. 1 M.
1. d. verh. Landwirt Joh. Frdr. Frant. 71 J. 8 M.
24. Marie geb. Dörmann, Ehefr. d. Galcier. Frdr. Ruch. 60 J.
Geborene:
23. d. led. Tagl. Gottlieb Zehle. 22 J. 11 M.
23. Klara Emil. T. d. Malch. Schlossers Lorenz Deinz. 8 1/2 M.
23. d. verh. v. Krat. Lud. Schmitz. 47 J. 21 J.
24. Rosalie Marg. Weirand. T. d. Schloss. Jul. Ruffenhardt. 2 J. 1 M.
24. Joh. e. d. Wagenführ. Joh. Ruch. 1/2 M.
24. Jakob. e. d. Schreiners Phil. Wilsch. Döbler. 1/2 M.
24. Josef Frz. e. d. Monteurs Frz. Josef Doffner. 1 J. 2 M.
24. Josef Karl. e. d. Schmied. Alois Deffner. 2 M.
23. d. led. Maurer Franz Aug. Richter. 32 J. 2 M.

Jede Dame welche Wert auf einen guten Handschuh legt, beachte meine la. Gaeß-Handschuhe garantiert Siegenleder Nr. 2.50 und 3.00.
Echte Karlsruher handgefrühte Seidenhandschuhe für Damen und Herren Nr. 2.50. — An beiden Händen bester gewordene Finger immer wieder angefrüht werden.
Beste und billigste Bezugsquelle in ersten handgefrühten Seidenhandschuhen und Schweizer Seidenerei. Anfertigung von Spitzen und Entwürfe werden genau dazu abgepaßt. 6886
Gg. Scharrer, Kaufhaus, Paradeplatz.

Trauerbriefe bei schnellster Ausführung beliebig billig
Dr. B. Saas Buchdruckerei S. m. b. S.
Fried. Dröll
a 2, i gegr. 1856 Tel. 460
Sämtliche Artikel zur 81740
Kranken- u. Wochenpflege
Irrigatore mit Schlauch, Hahn, Natterrohr und Chlorinrohr zu Mk. 1.50.
Lotto spritzen, Lysol und Lysoform, Prinkitz-umschläge, Leibwärmer, Thermophore, Arzneiflasken, Krankentassen, Spucknapf, Bettische, Closettstühle, Stellkissen, Bidets.
Fussbadewannen, unzerbrechlich, sämtliche Binden für alle Zwecke, Lungen- u. Ohrenschützer.

TAPETEN
7051 Sämtliche Tapeten der vergangenen Saison werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.
A. Wihler, 03, 4a, 2. Stock, Planken, Telephon 676.

Verkauf
Mit erhaltener u. 3 Kleider-Bettchränke zu verkaufen.
Gut geräum. 1er Kinderwagen billig abzugeben.
Mehrere gebrauchte Bordwagen zu verkaufen.
G 5, 17b, Gormath. 3012

Am 1. und 15. April beginnen
Neue Kurse
für Damen und Herren in:
Stenographie, Maschinenschreiben, Schönschreiben, Buchführung etc. etc.
Tag- u. Abendkurse. Kostenl. Stellenvermittlung. Bequeme Ratenzahlung.
Handelslehranstalt „Merkur“, P 4, 2, 1. Etage.

Zum Umzug

Anerkannt von Fachleuten sind meine in eigener Werkstatt gearbeiteten Polsterwaren erstklassig.

Fuchs Möbel auf Credit!

Meine Verkaufsräume, in denen meine Riesen-Warenlager zum Verkauf gelangen, umfassen 32 Ausstellungs-Säle.

Zum Umzug

Annähernd 9000 Kunden.

Eleganteste Einrichtungen . . . bis 10 000 Mk. Kredit auch nach ausserhalb — Strengste Diskretion. Lieferung frei, mit Gespannen ohne Firma.

Gratis beim Kauf einer Wohnungs-Einrichtung 1 Teppich oder 2 Bilder.

Beamte und alte Kunden erhalten alle Waren ohne Anzahlung.

Gratis beim Kauf eines Paletots oder Anzuges 1 hochelegante Taschen-Remontoir-Uhr.

Riesen-Waren-Läger in 5 Etagen.

Enorm grosse Auswahl in Herren-u. Damen-Confection.

N. Fuchs

Grösstes Unternehmen dieser Art Deutschlands MANNHEIM D 5, 7 Eckhaus.

Zu vermieten.

Kuppelstrasse 9

4, 5-6 Zimmerwohnung, nebst Zubehör u. Garten p. 1. April oder später zu verm. Näh. 4. Stod. 4008

Kuppelstrasse 13

2. Stod. herrschaftliche 6 Zimmerwohnung nebst Zubehör per Juni-Juli zu verm. Näh. part. 2207

Reinertstrasse 13

Parterre-Wohnung, 5 schöne Zimmer, Badezimmer, Küche, Kuchenschrank nebst Soufflerkammer u. Keller per 1. April zu vermieten. Näh. 1023

Rheinwillenstrasse

1. Etage, elegante 5 Zimmerwohnung, Bad, Küche mit Speisekammer u. reichl. Zub. per 1. April zu verm. Näh. 8276

Rheinwillenstr. 6

2 eleg. 4 Zimmerwohnungen mit Zubehör per 1. April od. früher preiswert zu verm. Näh. dafelbst im Bureau. 1908

Lange Rötterstr. 68

3-Zimmerwohnungen mit Bad, Manf. etc. billig zu verm. 1927

Lange Rötterstr. 104

2- und 3 Zimmerwohnungen sofort zu vermieten. Näheres Lange Rötterstrasse 106, Bureau. 60892

Sophienstrasse 14

Beste Lage, herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 8 Zimmer, 3 Fremdenzimmer, Kuchenschrank, Küche, Bad, Speisekammer, Dampfheizung, elektr. Licht u. Bad p. 1. Juni zu vermieten. Näh. 8398

Schwefingerstr. 156

1 und 2 Zimmerwohnungen sofort oder 1. April zu verm. Näh. bei Wäcker 844. 8128

Eckenheimerstr. 43

4-Zimmerwohnung mit Bad zu vermieten. 67716 J. Peter, Rötterstr. 6, Telefon 1806.

Advertisement for Dr. Thompson's Toilet Soap featuring an illustration of a woman washing clothes and the text 'Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen ist das beste Waschmittel. 1/2 P. Paket 15 Pfg.' and '87090'.

Advertisement for Stockfischwässerei Hoffarts Nachf. Inh. Elise Uhrig, R 4, 22, 6197, Verkauf im Haus und allen Märkten. Includes details for various apartment types and prices.

Neubau.

Ecke Schuhmann- u. Brohmstrasse, 3 u. 4 Zimmer, Küche, Bad u. reichl. Zubehör per 1. April zu vermieten. 8007

Waldhofstr. 11 beim Waldhof, schöne 3 Zimmerwohnung mit Küche u. Badezimmer evtl. auch Kuchenschrank p. 1. April zu verm. Näh. dafelbst Bureau, Hof. 5048

Neubau Waldhofstrasse 13a

schöne 3 Zimmerwohnung mit viel Wasser, je zu a. 2147

Waldhofstr. 18, 4. St. 616

2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 5746

Waldhofstrasse 9, 1 und 2

2 resp. hoch, feine 6-Zimmer-Wohnung, od. später zu vermieten. 8408

Waldhofstrasse 12

3 Zimmer und Küche mit Bad (1 Zim. ev. als Baden) Reierfeldstrasse, preiswert zu vermieten. Frau Müller, Prinz-Wilhelmstr. 10, Telefon 1042. 1784

3 Zimmer für allein

Rebenden Herr oder Dame mit eigen. Möbel, Bedienung im Hause. Näh. U 6, a. 8235

4 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, sehr angelegentlich und mit Wasser-Heizung versehen in unserem Neubau Schwefingerstrasse 53 per sofort oder später zu verm. Näh. Bureau 63992 Ph. Fuchs & Pfeiffer.

In verschiedenen Stadtteilen

3, 4 u. 5 Zimmer-Wohnung nebst Badezimmer, Speisekammer, u. Manf. od. f. zu verm. Näheres bei Bruchbader, U 2, 8, 2. Stod. 8279

1 Zimmer u. Küche zu verm.

Schulstr. 24. 5645

Advertisement for Terrah's Heilseife 50 Pfg. (Oest. gesch.) with text describing its benefits for skin conditions and mentioning 'GANIBAL'S WUNDERBARER'.

Advertisement for 'Keine Haare mehr! Enthaarungswasser' by GANIBAL'S WUNDERBARER, featuring illustrations of a man and a woman.

Advertisement for 'Siegler's Angilin-Tabletten' for rheumatism, with a large logo and text 'Kurzlich empfohlen, nachweisbar beste Erfolge.'.

6-Zimmer-Wohnung. Neubau Weinsstr. 8, 2. und 3. St. eig. Wohnung billig zu verm. Näh. Weinsstr. 6, Bureau. 3941

7 Zimmer schön und groß, mit Bad u. Zubehör billig zu verm. Näh. Schuler, Tel. 1213 (3470)

3 Zimmer und Küche zu vermieten. Näh. Eckenheimerstr. 2, St. 5049

2 möblierte Zimmer mit Bedienung an folgenden Herrn per Mai zu vermieten. Näh. R 6, 1, 4. St. 5049

Wohnung

8-10 Zimmer, große Wohnküche u. reichl. Zubehör, Gasheizung um 1. April 1909 zu vermieten. Näh. Bruno Müller, Prinz-Wilhelmstr. 10, Tel. 1048.

Eine belle, fr. 3 Zimmerwohnung mit Ofen in an ruhige, kleine Familie oder Einzel. Gieseler 18, Markt 10, 1. April zu verm. 8000

Eine Parierere-Wohnung, 3 Zimmer u. Küche, worin ein Sittlichkeitsklub betrieben wurde, per 1. Mai zu verm. Näh. P 6, 4, Bureau im hinteren Hof. 3915

Redaran.

Robert ausgestattete 4 Zimmer-Wohnung in reichl. Zubeh. u. Centralheizung in bester Lage per sofort od. später zu verm. H. H. Roth, Kaiser-Wilhelmstr. 4, Tel. 1147. 1458

Heudenheim

Schöne Wohnung mit Gartenanteil in neuem Hause (Villa) 4 Zimmer, Bad, Kuchenschrank etc. auf 1. April zu vermieten. Näheres bei Karl Baumann, Oebelstrasse in Heudenheim. 8270

Schriesheim.

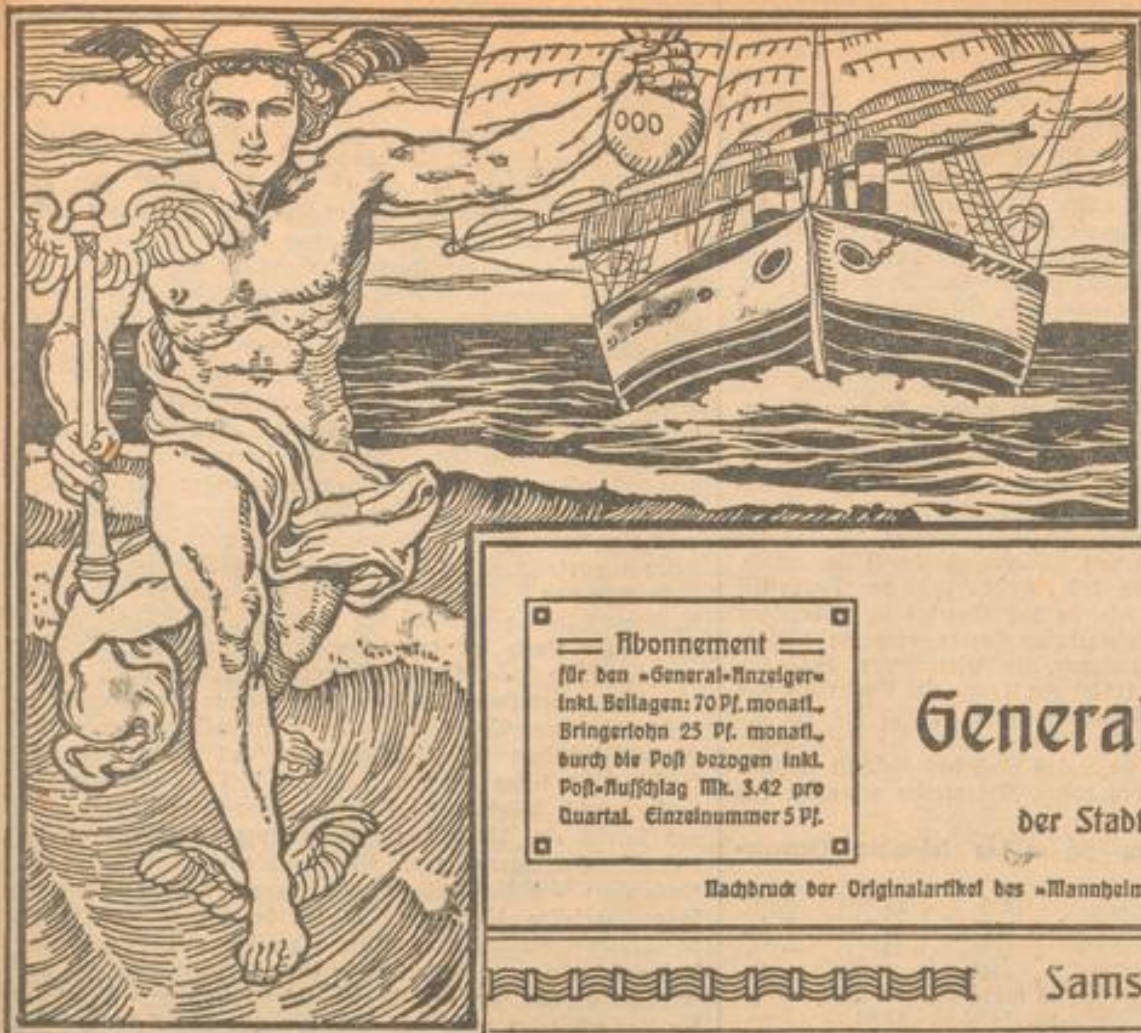
Schöne Wohnung, 5 Zimmer und Küche, Gartenanteil mit Wasserleitung u. elektr. Licht per 1. April an verm. 2281 Josef Koenig, Schloßstrasse.

Schwefingen.

Schöne, geräumige 3 Zimmer-Wohnung. Jahrespreis 21. 600; schöne 2 Zimmerwohnung. Jahrespreis 21. 220 per 1. April an verm. 3584 Näheres G. Eppeler, Bruchbaderstr. 41.

Schwefingen.

3 Zimmer, Küche und Kammer p. 1. April zu vermieten. Näh. Lange Rötter 78. 6199



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
 Direktion und Buchhaltung 1449
 Druckerei-Bureau (Annahme von Druckarbeiten) . . . 341
 Redaktion 377
 Expedition 218

Ersteht jeden Samstag abend

Abonnement
 für den «General-Anzeiger» inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl., Bringerlohn 25 Pf. monatl., durch die Post bezogen inkl. Post-Aufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des
General-Anzeiger
 der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
 Die Kolonizelle . . . 25 Pf.
 Auswärtige Inserate 30 .
 Die Reklamizelle . . . 100 .

Telegramm-Adresse:
 «Journal Mannheim»

Nachdruck der Originalartikel des «Mannheimer General-Anzeigers» wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 27. März 1909.

Bilanzverschleierung oder nicht?

Der Prozeß Fritz Eberbach, der sich zurzeit vor dem Landgericht I in Berlin abspielt, erscheint so recht geeignet, alle die Mängel anzudeuten, die in unserem Aktiengesetz bestehen, zu deren Beseitigung oder trotz aller Vorstellungen bisher noch nicht das geringste getan ist. Vor allem verdienen die Gejepparagraphen, die von der Bilanz handeln, eine scharfe Durchsicht und Verbesserung, denn es hat sich gezeigt, daß diese Bestimmungen nicht einmal ausreichen, um die Frage zu klären, ob bei den Manipulationen Eberbachs eine Bilanzverschleierung vorliegt oder nicht.

Die Anklage fundet eine Bilanzverschleierung in dem Umstand, daß Eberbach in der Bilanz die Kassenbestände mit den Debitoren zusammen in einer Summe eingesetzt, so daß also nicht erkennbar war, wieviel in Wirklichkeit bei in der Kassa war. Es mag dahingestellt bleiben, ob Eberbach mit dieser Zusammenfassung den Aktionären die Kontrolle über die Kassenverhältnisse absichtlich hat entziehen wollen, um diejenigen Transaktionen zu verdecken, auf die sich die gegenwärtige Anklage stützt. Die Sachverständigen, die über diesen Gegenstand sehr eingehend vernommen worden sind, haben jedenfalls übereinstimmend behauptet, daß eine Bilanzverschleierung mit dieser Buchung nicht begangen worden sei, wenn auch im Interesse der Aktionäre gegen eine derartige Zusammenfassung der Kassenbestände mit den Debitoren der schärfste Protest erhoben werden müßte. Der eine der Sachverständigen fügte noch hinzu, daß der Aufsichtsrat die Bilanz prüfe, wie sie der Öffentlichkeit vorgelegt werde und daß es dessen Sache gewesen wäre, den Posten zu bemängeln, wenn er etwas Gefährliches oder Unzulässiges darin gefunden hätte. Ehe ich auf die Frage selbst eingehe, möchte ich mich mit diesem Satz etwas näher beschäftigen. Es ist richtig, daß die Bilanz dem Aufsichtsrat vorgelegt wird, aber es ist ebenso unzweifelhaft feststehend, daß in den wenigsten Aufsichtsratsorganen Sachkundige sitzen, die imstande sind, die Richtigkeit und Unrichtigkeit einer Bilanz vom buchhalterischen und gesetzlichen Standpunkt aus zu unterscheiden. Die dem Umstand verdanken wir bekanntlich die zahlreichen Bilanzbeanstandungen, die in der Generalversammlung gemacht werden, die aber bei der üblichen Zusammensetzung der Majorität meist keine Wirkung haben. Außerdem scheint es dem Herrn Sachverständigen unbekannt geblieben zu sein, daß gerade in der letzten Zeit mehrere Regreßklagen gegen Aufsichtsräte angestrengt worden sind, weil sie unrichtige und selbst gefälschte Bilanzen gutgeheißen haben, weil also die von ihnen vorgenommene Prüfung nichts Anstößiges in den Bilanzen entdecken konnte. Da man noch nicht weiß, ob nicht in der Eberbach-Gesellschaft der Aufsichtsrat ebenfalls unzulänglich gearbeitet hat — der feinerste ederterte Plan, alle Aufsichtsratsmitglieder regreßpflichtig zu machen, deutet darauf hin —, so kann man jedenfalls nicht ohne weiteres behaupten, es läge keine Bilanzverschleierung vor, weil der Aufsichtsrat in der betreffenden Buchung keine gefunden habe. In diesem Punkte irrt das Gutachten des Sachverständigen also.

In der Sache selbst aber läßt sich gegen die Gutachten nichts einwenden. Wenn man den Wortlaut des Gesetzes ansieht oder vielmehr das, was das Gesetz nicht sagt, so liegt in der Tat keine Bilanzverschleierung vor. Eine solche würde dann festzustellen werden können, wenn Eberbach die Debitoren einfach unter der Bezeichnung „Kassa“ mitaufgeführt hätte; das ist aber nicht geschehen, vielmehr lautete der Posten „Kassa und Debitoren“ und es hat daher nur eine Zusammenziehung zweier Posten in einen stattgefunden. Derartige Vereinfachungen der Bilanz kommen öfter vor. In sehr vielen Handelsbilanzen sind z. B. Kassa und Wechsel, Akzente und Abate, nur in einer Summe genannt, bei der Aluminiumindustrie A.-G. ist ebenfalls nur ein Posten „Kassa und Debitoren“ vorhanden und sehr beliebt ist bei Aktiengesellschaften, die Summe der Kreditoren von den Debitoren oder umgekehrt abzuziehen und nur die Differenz in die Bilanz einzustellen. Alles das sind keine direkte Verschleierungen, aber es sind bedenkliche Buchungsmethoden, gegen die mit aller Entschiedenheit Front gemacht werden sollte. Das Gesetz gibt in seinem gegenwärtigen lächerlichen Zustand leider keine Handhabe dagegen, weil es für die Aufmachung der Bilanz nur im Paragraphen 261 einige wenige Vorschriften gibt, von denen übrigens die unter 5 und 6 genannten mindestens überflüssig sind, weil sie sich buchhalterisch von selbst ergeben. Die viel wichtigeren Vorschriften, daß eine Bilanz die einzelnen Vermögensposten klar erkennen lassen muß und daß, um diesen Zweck zu erreichen, Zusammenziehungen von nicht zusammengehörigen Konten unzulässig sind, fehlen im Gesetz, obwohl es ein Leichtes wäre, derartige Vorschriften zu schaffen. Es ist hier nicht der Raum, alle die Mängel aufzuführen, die das Aktiengesetz außerdem noch hat, aber es kann ruhig gesagt werden, daß es vollkommen veraltet ist, dem heutigen Stande des deutschen Aktienwesens durchaus nicht mehr entspricht, und erschaffen gemacht ist, ohne daß sachkundige Kräfte um ihren Rat gefragt worden sind.

Wie soll sich nun der Aktionär schützen, wenn wirklich eine Bilanzverschleierung vorliegt? Auch hierbei läßt das Gesetz die Minderheit meist vollständig im Stich. Zunächst ist es für den einzelnen Aktionär unmöglich, eine Bilanzverschleierung oder Fälschung festzustellen, wenn der Aufsichtsrat die Bilanz genehmigt hat. Der Aktionär kann wohl in der Generalversammlung Auskunft über ihm unklare Posten verlangen, aber der Aufsichtsrat ist gesetzlich nicht verpflichtet, Auskunft zu erteilen. Jegliche unrichtige Auskunft wird mit Strafe bedroht, die verweigerte nicht. Weitere Rechte hat der Aktionär nur, wenn er die gesetzlich vorgeschriebene Minderheit an Aktien besitzt, d. h. den zehnten Teil des Kapitals, und wenn er Geduld genug hat, auf den Ausgang des Prozesses zu warten. Werden ihm dann noch ähnliche Lasten auferlegt, wie den Klägern im Prozeß Bayerische Hypothekendarlehen, so mag er von vornherein auf Rechtschutz verzichten. Es bleibt ihm dann allerdings eine Strafanzeige; ob diese aber Erfolg hat, ob der Staatsanwalt in jedem Falle ein Einschreiten für nötig hält und wenigstens eine Voruntersuchung einleitet, ist fraglich, einfach darum, weil zur Beurteilung der tatsächlichen Verhältnisse recht verwickelte und komplizierte Verhältnisse eine sehr gründliche kaufmännische Erfahrung gehört, die man bei unseren Justizbeamten nicht voraussetzen kann. Deshalb wird mit der Herabsetzung nach einer Verbesserung des Aktiengesetzes notwendig auch die nach einer praktischeren Befragung der Straf-kammern, die über solche Fälle zu richten haben, verbunden werden müssen.

Die Affäre Eberbach lehrt jedenfalls, daß die heutigen Gesetzesbestimmungen außerordentlich viel Rücken aufweisen, durch die ein Gesellschaftsleiter schlafen kann, wenn er die Aktionäre über den wirklichen Stand der Gesellschaft täuschen will. Es ist sehr schwer, die Tatsache der Bilanzverschleierung, die strafbar wird, unzweifelhaft festzustellen, solange bei der Aufstellung der Bilanz ein so weites Spielraum gelassen ist. Nach moralischem Ermessen bedeutet es natürlich eine Verschleierung, wenn eine Bilanz nicht klar angibt, über welche Kassenbestände die Gesellschaft verfügt; nach dem Gesetz ist es dagegen zulässig, Kassa und Kassenstände — auch wenn sich darunter langfristige Schulden befinden — in einer Summe zu nennen und folglich konnte Fritz Eberbach wegen dieser Buchung nicht bestraft werden. Trotzdem würde es für die Aktiengesellschaften nicht empfehlenswert sein, dem hier gegebenen Beispiele zu folgen, denn wenn auch das Gesetz buchstäblich derartige Bilanzstellungen scharf, so ist es doch nicht imstande, den üblichen Einbruch zu verhindern, den diese Wandel machen, und es sollte außerdem für den Kaufmann das angeführte Gesetz der Unklarheit geben! („Handel und Industrie“).

Versorgung der Provinz Rheinhessen mit Elektrizität.

Vor einigen Tagen wurde in Worms zwischen den Kreisämtern Worms und Oppenheim, der Kulturlinspektion Mainz und der Rhein-Schuldert-Gesellschaft, sowie den Siemens-Schuckert-Werken ein Vertrag über die Versorgung der Provinz Rheinhessen mit elektrischer Energie für Licht- und Kraftzwecke in seinen Grundzügen festgelegt. Es sollen danach die Gemeinden der Kreise Worms und Oppenheim, sowie die an dieses Gebiet angrenzenden Gemeinden der Kreise Mainz und Alzey, zusammen etwa 100 Orte, einen Verband zum Zweck der Errichtung eines Gruppen-Elektrizitätswerkes bilden. Dieser Verband überträgt der Rheinischen Schuldert-Gesellschaft den Bau und Betrieb des Elektrizitätswerkes, das seine Kraftzentrale voraussichtlich zwischen Oßspfen und Rheindürkheim errichten wird, weil hier Bahnanschluss und Wasserweg für den Kohlentransport gleichzeitig zur Verfügung stehen. Der Vertrag wird auf die Dauer von 50 Jahren geschlossen, kann aber nach 30 Jahren gekündigt werden. Ründigt der Verband, so lang er die Anlage zum Schöpfungswecke übernehme. Nach 50 Jahren fällt die gesamte elektrische Leitungsanlage dem Verband kostenfrei zu, während die Kraftstation der Rhein. Schuldert-Gesellschaft als Eigentum verbleibt. Den Gemeinden entstehen durch den Bau und Betrieb der Anlage, falls sie nicht von dem Ankaufrecht nach 30 Jahren Gebrauch machen wollen, für die Konzessionsdauer keinerlei Kosten, da alle Aufwendungen von der Gesellschaft zu bestreiten sind. Die Gesellschaft verpflichtet sich, den Strom, dessen Preis ohne Genehmigung des Verbandes nicht erhöht werden kann, bis auf weiteres zu folgenden Sätzen an die Abnehmer abzugeben: 1. Für Beleuchtungswecke ein Grundpreis von 40 Pf. pro A.W. Stunde; 2. für Kraftzwecke ein Grundpreis von 25 Pf. pro A.W. Stunde; 3. für Heiz- und Kochzwecke ein Grundpreis von 12 Pfennig pro A.W. Stunde. Großabnehmer erhalten auf diese Preise noch besondere Rabattsätze. Für Elektrizitätszähler wird folgende Monatsmiete erhoben: 1. für einen Zähler bis zu 5 Lampen 20 Pf.; 2. für einen Zähler bis zu 10 Lampen 30 Pf.; 3. für einen

Zähler bis zu 30 Lampen 50 Pf.; 4. für einen Zähler bis zu 50 Lampen 60 Pf.

Die Gesellschaft, die innerhalb der ersten zehn Jahre allein zur Installation berechtigt ist, will jedem Wohnungsbauer, der sich vor Abschluss des Baues meldet, 2 Lampen gratis installieren und die Zahlung der weiteren Installationskosten in Ratenzahlungen mit Fristverziehung bis zu drei Jahren gestatten. Die Gesellschaft soll auf Wunsch des Verbandes auch andere Installateure zur Ausführung von Privatinstallationen zulassen. Ueber die Installationspreise wird ein Tarif, der alle 3 Jahre zu revidieren ist, zwischen der Gesellschaft und dem Verbands vereinbart. Die Verbandsgemeinden können, wenn sie es wünschen, ihre Straßenbeleuchtung elektrisch einrichten lassen. Sie können in diesem Falle den Strom entweder durch Messer zum Preise von 30 Pfennig für die A.W. Stunde beziehen, oder sie können nach nachstehenden Pauschalpreisen dafür an die Gesellschaft bezahlen: 1. für ein 50 W. Glühlampe brennend die halbe Nacht M. 85 pro Jahr; 2. für ein 50 W. Glühlampe brennend die ganze Nacht M. 60 pro Jahr. Die Bedienung, Installation und Lampenersatz erfolgt in diesem Falle auf Kosten der Gesellschaft. Weiter ist geplant, alle die Wasserwerke, die im Verbandsgebiet zurzeit mit Benzinmotoren betrieben werden, zu einem besonders billigen Strompreis elektrisch anzutreiben. Insbesondere soll das Gruppen-Wasserwerk, dessen Pumpwerk bei Oßspfen liegt, und das noch seiner bevorstehenden erheblichen Erweiterung den weitaus größten Teil des Kreises Worms versorgen wird, mit Elektromotoren zum ständigen Betrieb versehen werden, während die bestehende Sauggasanlage als Reserve dienen soll. Die geplante Anlage wird einem lang gehegten Bedürfnis Rechnung tragen, sie wird dem Landwirt, der in Stall, Scheune und Keller mit Gasbeleuchtung nicht auslangen konnte, eine zweckmäßige Beleuchtung bringen, die bei dem billigen Strompreis von 40 Pfennig pro Kilowatt-Stunde bei Verwendung der neuesten Sparlampen, was den Preis betrifft, dem Auerlicht nahezu gleich kommt. Eine 150erjele elektrische Sparlampe wird bei dem genannten Strompreis pro Stunde 0,7 Pfennig, eine 250erjele 1 Pf. kosten. Die Anlage wird aber auch dem Landwirt, sowie allen Handwerks- und Kleingewerbetreibenden eine zweckmäßige und billige Kraftquelle sein.

Rechtspflege.

rd. Berücksichtigung der Brandgefahr bei der Anlage von Fenstern. Nach einer für das platt Land eines größeren Bezirkes geltenden Baupolizeiordnung soll jeder heizbare Raum mit mindestens einem zum Öffnen eingerichteten und unmittelbar ins Freie führenden Fenster von ausreichender Größe versehen sein. Ein Landwirt errichtete nun ein Arbeiterwohnhaus, welches acht einseitige heizbare Räume enthielt, deren Fensteröffnungen mit eisernen, verglasten Rahmen verschlossen waren. Jedes der zweifelligen Fenster hatte drei Querabteilungen, von denen allein die mittelsten zu öffnen waren, und zwar mochten diese 43 mal 47 cm. Eine nicht zu starke Person kann durch eine solche Öffnung hindurchkriechen. — Nachdem das Haus bereits bezogen war, veranlaßte der Landrat den Amtsvorsteher zum polizeilichen Einschreiten gegen den Landwirt, mit der Behauptung, nach der oben angegebenen Bestimmung der Baupolizeiordnung müßten sich die Fenster gänzlich öffnen lassen, und schon aus Gründen der Sicherheit — für den Fall daß einmal in dem Hause eine Brandgefahr entstände — sei eine kausliche Verwendung der Fensteranlage unbedingt erforderlich. — Der Landwirt erhob den Einwand, daß die von der Behörde angeordnete Bestimmung unzulässig in einem ihm nachteiligen Sinne ausgelegt werden könne, das Preussische Oberverwaltungsgericht hat jedoch das Vorgehen des Amtsvorstehers gebilligt. Freilich läßt sich aus der Fassung der Verordnung die von der Polizei gegogene Folgerung nicht ohne weiteres ableiten, wohl aber ist die Polizei nach den allgemeinen Bestimmungen des § 10 Tit. II des Allgem. Landrechts zu ihrem Vorgehen berechtigt. Wenn auch eine Öffnung von 43x47 Zentimeter manchem Menschen ein Durchkriechen ermöglicht, so ist das nur unter gewissen günstigen Umständen zu bemerken — nämlich wenn sich innen und außen geeignete Stützpunkte finden. Jedenfalls wird es aber Kranken, gebrechlichen und alten Personen oder Kindern nicht möglich sein, eine derartige Kletterübung vorzunehmen, und auch normale kräftige Menschen würden gegebenenfalls sehr erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden haben, wenn die Räume im Falle eines Brandes verqualmt sind, oder wenn die in Gefahr befindlichen, wie es bei Bränden erfahrungsgemäß häufig der Fall ist, kopflos werden. — Die Fenster eines Wohnhauses sind aber nicht nur dazu bestimmt, den Räumen Licht und Luft zuzuführen, sondern sie sollen auch im Falle eines Brandes die letzte Rückzugsmöglichkeit für Menschen bilden. Somit war die von dem Landwirt gegen die Polizeibehörde angebrachte Klage unbegründet.

rd. Mangelnde Sorgfalt eines Fabrikdirektors bei seinen Maßnahmen zur Verhütung von Unfällen. In einer großen Fabrikanlage befand sich eine Gleisbahn, auf der Loris transportiert wurden. Diese Bahn wurde von den Kindern der Fabrikarbeiter gern zu ihren Spielen benutzt, und wiederholt war ihnen dies bereits von einem Maschinenmeister und anderen Angehörigen unterjocht worden. Die Kinder, auf die bekanntlich das Spielen mit einer Eisenbahn einen besonderen Reiz ausübt, ließen sich jedoch durch diese Mahnungen nicht zurückhalten, und so kam es, daß einmal bei diesem Zeitvertrieb ein Knabe schwer verletzt wurde. Der Vater strengte gegen den Fabrikbesitzer die Schadenersatzklage an. Dieser wandte ein, sein Geschäftsführer habe alles, was in seinen Kräften stand, getan, um ein derartiges Vorkommnis unmöglich zu machen. Den Kindern sei wiederholt verboten worden, an der Eisenbahn herumzuspielen; mehr hätte doch kaum geschehen können. Ueberdies sei noch ein Wächter für das Fabrikgelände angestellt, welcher auf seinem Rundgange, der gleich nach Schluß der Arbeit begann, darauf zu achten hatte, daß die Kinder der Fabrikarbeiter keinen Unfug trieben. — Das Oberlandesgericht hatte den Fabrikanten zu einem Teil für Schadenersatzpflichtig erklärt, den anderen Teil des Schadens indes dem Kläger auferlegt, da auch er an dem Eintritt des Schadens ein Verschulden trage. Dieses Urteil fand die Bestätigung des Reichsgerichts, bei welchem der belagte Fabrikant Revision eingelegt hatte. Wenn der Beklagte sich darauf beruft, daß den Kindern wiederholt das Spielen an der Eisenbahn verboten wurde, so könne er damit keinen Erfolg haben. Bloße Verbote und Zurechtweisungen sind erfahrungsgemäß nicht ausreichend, um Katastrophen von 12-15 Jahren — und um solche handelt es sich hier — von derartigen Belustigungen abzuhalten. Der Geschäftsführer mußte daher zu Maßnahmen greifen, die geeignet waren, das Spielen der Kinder an der Bahn unbedingt zu verhindern. Das hätte er auch sehr wohl gekonnt; die Loris standen in einem nicht verschließbaren Schuppen und waren so den Kindern ohne weiteres zugänglich. Ein Verschließen des Wagenraumes während der Zeit des Stillstehens des Fabrikbetriebes wäre aber für den Beklagten leicht ausführbar gewesen, und er hätte lediglich der erforderlichen Sorgfaltspflicht genügt, wenn er die Remise verschlossen hätte. — Aus diesen Gründen mußte es bei dem Urteil der Vorinstanz sein Bewenden behalten.

rd. Eigenartige Abmachungen zwischen Hauseigentümer und Mieter beim Verkauf eines Hauses. Der Eigentümer eines Hauses beschloß, sein Grundstück zu veräußern, und er versprach einem Mieter desselben im Falle des Verkaufs 1 Prozent des erzielten Kaufpreises, wogegen der Mieter sich verpflichtete, alles zu unterlassen, was dem Verkauf des Hauses hinderlich im Wege stehen oder ihm nicht förderlich sein würde. Tatsächlich ging das Haus auch gegen einen Kaufpreis von 400 000 Mark in andere Hände über; als nun aber der Mieter, gestützt auf das schriftliche Versprechen des Hauseigentümers, die 4000 Mark verlangte, wandte jener ein, der Mieter könne auf dem fraglichen Schuldverschreiben keinerlei Rechte gegen ihn herleiten, denn dieses verleihe gegen die guten Sitten, weil dabei vorausgesetzt gewesen sei, daß der Käufer des Haus nicht schlecht machen solle. Nunmehr machte der Mieter seine Ansprüche im Klagewege geltend, und das Reichsgericht hat die Forderung des Klägers für gerechtfertigt erachtet. Allerdings — so äußerte sich der höchste Gerichtshof — würde man einen Verstoß gegen die guten Sitten dann annehmen können, wenn der Käufer ein Versprechen bestimmte Mängel des Hauses zu verschweigen, abgegeben hätte. Es würde ein Verstoß gegen die guten Sitten in der Regel auch dann vorliegen, wenn der Mieter ein Versprechen des Hauseigentümers unter solchen Umständen angenommen hätte, die erkennen ließen, daß jener fürchtete, der Mieter werde ohne dieses Versprechen Kauflustigen bewußt wahrheitswidrige, ungünstige Mitteilungen über das Haus machen. Hierfür ist aber von dem Beklagten nicht das Geringste angeführt worden. Keineswegs verleiht die Annahme eines Versprechens seitens des Mieters, damit er keine ungünstige Auskunft gebe, in jedem Falle gegen die guten Sitten. Hier ist nach der übereinstimmenden Aussage der Parteien als Gegenleistung nur vorausgesetzt gewesen, daß der Käufer nichts unternahme, was dem Verkauf des Hauses verhindern würde. Im übrigen ist dem Kläger das Versprechen zur Erteilung von Auskünften überhaupt und ferner beschworen gemacht worden, damit er den Beklagten beim Verkauf des Hauses unterläßt. Dafür, daß das Versprechen dem Käufer nur gegeben worden sei, damit er das Haus nicht schlecht mache, hat der Beklagte irgendwelche Beweise nicht erbringen können, und jenseitig rechtfertigte sich seine Beurteilung dem Klageantrage gemäß. (Nachdr. verb.)

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

Auf den Waren- und Produktenmärkten war die Stimmung in dieser Berichtwoche etwas ruhiger, doch trat an manchen Tagen unter dem Einfluß erneuter Kriegsbesorgungen, eine Befestigung hervor.

Auf dem Weltmarkte für Getreide war bei Wochenbeginn die Preisbewegung nach unten gerichtet, da die großen letztwöchigen Weltverschiebungen, die sich auf 344 000 Tonnen gegen 302 000 Tonnen in der Vorwoche beliefen, verstimmten. Ferner übte auch die nunmehr eingetretene wärmere Witterung einen Druck auf die Preise und auf die Unternehmungslust aus. Die Abnahme der Bestände laut Bradstreet von 63 361 000 auf 63 188 600 Bushels blieb ohne Einfluß. Ueber den Stand der Saaten in Nordamerika ist man noch wenig unterrichtet, doch scheint man nach dem Bericht des Cincinnati Price Current auf eine befriedigende Ueberwinterung zu hoffen. In der zweiten Hälfte der Berichtwoche konnten die Preise aber einen Teil der anfänglichen Einbußen wieder zurückgewinnen. Stimulierend wirkte die Unsicherheit über den Ausgang des Konflikts zwischen Oesterreich und Serbien, sowie die Frage hinsichtlich der Leistungsfähigkeit Argentiniens. Die Verschiebungen von den La Plata Weizen belaufen sich in dieser Woche auf nur 74 000 Tonnen gegenüber 170 000 Tonnen in der Vorwoche. Inzwischen hat Argentinien nun in dieser Saison bis jetzt 1 427 000 Tonnen (im Vorjahre 1 674 200 Tonnen) Weizen zur Verschiffung gebracht. Dieht man nun in Betracht, daß im verfloffenen Jahre noch rund 2 300 000 Tonnen im Jahresverlaufe zum Export gelangten, daß diesmal aber nur noch auf Grund der früheren Erhebungen von 2 500 000 Tonnen, rund 1 200 000 Tonnen zum Export zu bringen sind, so erklärt sich die Festigkeit und die Zurückhaltung der Exporteure, zumal auch bezüglich der Exportfähigkeit Australiens die Erhebungen stark auseinandergehen. Die Unternehmungslust ist aber andererseits auch zurückhaltend, da die Lage im allgemeinen noch immer recht unübersichtlich ist.

An unseren südlichen Märkten war eine ruhigere Stimmung unternehmbar. In erster Linie trug dazu der Wasseranwachs bei, da dadurch die Rheinschiffahrt wieder zu größeren Umfängen aufgenommen und damit ein Nachlassen der Warenknappheit und eine Erleichterung der Anschaffungsbedingungen

ermartet werden kann. Ein weiteres Motiv zur Abschwächung bildete die nun auch bei uns eingetretene wärmere Witterung, die den Landwirten die Frangriffnahme der Feldarbeit ermöglicht. In Weizen wurden La Plata Probenzungen je nach Qualität und Lieferungsstermin, in der Preisliste von M. 178 bis M. 183 per Tonne, Cif Rotterdam und rheinischschwimmend zu M. 185,50 bis 187 per Tonne, Cif Mannheim gehandelt. Australische Weizen auf Antwerpen schwimmend fanden zu M. 188 per Tonne Aufnahme. Russische Weizen waren je nach Qualität zu M. 182 bis 187 am Markte. Roggen nahm in Uebereinstimmung mit der ruhigeren Tendenz am Weizenmarkte einen schwächeren Verlauf als in der Vorwoche. Für bayerischen Roggen wurden die Preise um 1,25 M. per Tonne ermäßigt. Danziger Roggen 74 Kq. konnte zu M. 133 per Tonne, unverzollt, Cif Rotterdam verkauft werden. Die Herderungen für schwimmenden russischen Roggen 9 Kub 10-15 und 9 Kub 15-20 schwankten zwischen M. 144 bis M. 143 bzw. 145 bis 144 M. per Tonne Cif Rotterdam. In Braugerste waren die Umsätze geringfügig, da man sich infolge der Aussicht auf eine Erhöhung der Brauereiereservier verhielt. Mäßigem Bedarf standen nur wenige Angebote in brauchbarer Ware gegenüber. Futtergerste hatte im allgemeinen fast russische Offerten zu verzeichnen. Für 68-59 Kq. schwere Gerste per März-April-Lieferung wurden M. 118 bis 118,50 Cif Rotterdam gefordert. Klatagerste 59-60 Kq. gefacht, schwimmend und Labung M. 119 bis M. 119,50 per Tonne Cif Rotterdam. Dafer lag fest, da das Angebot in süddeutscher Landware klein blieb. Infolgedessen fanden auch die ausländischen Offerten mehr Beachtung. La Plata-Dafer 46-47 Kq. schwimmend wurde zu M. 114,50 per Tonne Cif Rotterdam und russischer Dafer prompte Ablabung zu M. 117,50 bis 118 Cif Rotterdam aufgenommen. In Mais waren die Anstellungen vom Auslande etwas williger; indes blieb das Geschäft trotzdem klein, wobei der Konsum den hohen Maispreisen gegenüber sich referiert verhielt.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidemarkten:

		18.3.	25.3.	Dff.
Weizen:	New-York loco	124 1/2	124 1/2	+ 3/8
	Chicago Juli	112 1/2	111 1/2	- 1/4
	Chicago Juli	104 1/2	103 1/2	- 1/2
	Aberpool Juli	8 1/4	8 3/8	+ 1/8
	Pudapest Mai	13.92	13.89	-
	Paris Mai/Aug.	Fr. 246.50	243.50	- 3.-
Roggen:	Berlin Juli	M. 229.75	227.50	- 2.25
	Mannheim Winter loco	247.50	247.50	-
	Chicago loco	80	78	- 2
	Paris Mai/Aug.	Fr. 170.-	171.-	+ 1.-
Dafer:	Berlin Juli	M. 184.50	181.75	- 2.75
	Mannheim Winter loco	185.-	183.75	- 1.25
	Chicago Juli	48 1/2	47 1/2	- 1/2
	Paris Mai/Aug.	Fr. 204.-	201.-	- 3.-
Mais:	Berlin Mai	M. 174.-	173.-	- 1.-
	Mannheim badisch. loco	183.75	188.75	+ 5
	New-York Juli	73	73 1/2	+ 1/2
	Chicago Juli	68	65 1/2	- 1/2
	Berlin Mai	M. —	—	—
	Mannheim V. Plata loco	170.75	175.75	—

Kaffee nahm einen festen Verlauf, wozu wesentlich die Nachricht beitrug, daß die Vereinigten Staaten nun doch einen Einfluß in der Höhe von 3 M. für das Pfund hatten. Von Brasilien liegen keine neuen Nachrichten vor; die Zufuhren lassen eine weitere starke Abnahme erkennen und dadurch angeregt zeigte sich im allgemeinen etwas mehr Unternehmungslust. Die Zufuhren belaufen sich in der letzten Woche von Rio de Janeiro auf 33 000 gegen 55 000 Sack in der Vorwoche und die in Santos auf 22 000 gegen vorwöchige 42 000 Sack. Die Vorräte in Rio de Janeiro schätzte man diese Woche auf 166 000 gegen vorwöchige 227 000 Sack und die in Santos auf 297 000 gegen 280 000 Sack in der Vorwoche. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten betragen einschließlich der schwimmenden Ladungen 4 982 000 (4 189 000) Sack. New-York notiert:

Rio No. 7 loco	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
18. März	8 1/2	8.75	8.75	8.25	8.20	8.-
25. März	8 1/2	8.95	8.90	8.90	8.35	8.30
Dff.	+ 1/16	+ 20	+ 15	+ 15	+ 10	+ 10

Die Zuckermärkte ließen im allgemeinen eine ruhigere Tendenz erkennen. Den Anlaß hierzu gab in erster Linie die Wiederaufnahme der Schiffahrt, da dadurch die Knappheit an effektiver Ware nachläßt. Die Unternehmungslust zeigte daher in Erwartung neuer Ankünfte mehr Zurückhaltung. Die Witterung war in der Berichtwoche mild. Der Schaden an den Winterarten ist anscheinend mäßig. Die Rübenanbaufläche ist unverändert. Der sichtbare Weizenvorrat stellt sich auf 3 463 000 Tonnen gegen 3 483 500 Tonnen im Vorjahr. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten belaufen sich auf 285 000 gegen 247 000 Tonnen in der Vorwoche. Die Ankünfte in den 6 Haupthäfen Kubas betrugen in dieser Woche 54 000 gegen 56 000 Tonnen in der Vorwoche. Die Hamburger Lagerbestände wiesen einen Bestand von 154 000 (i. S. 905 100) auf. Der Wochenumsatz an der Magdeburger Börse belief sich in den letzten 3 Tagen auf 312 000 gegen 516 000 Zentner in der Vorwoche. Magdeburg notiert:

	März	April	Mai	Juni	Aug.	Dff./Dez.
19. März	21.25	21.10	21.25	21.35	21.65	19.85
26. März	21.10	21.-	21.10	21.20	21.40	19.85
Dff.	- 18	- 10	- 15	- 15	- 15	-

Handelsberichte.

Börsenwachen-Bericht.

B. Frankfurt a. M., 27. März.

Der Monat neigt zu Ende, die Stimmung der Börse hat bis zum heutigen Tage nur wenig Besserung erfahren, da die Tendenz hin- und herschwankt und die Entscheidung der Gefahr eines Krieges in Europa von Tag zu Tag hinausgezögert wird. Die Frage, wie lange noch wird Serbien Europas Guld auf die Probe stellen, beschäftigte die Börse im Laufe dieser Woche. Die Börse ist von einer Nervosität, wie sie schon lange nicht mehr beobachtet worden ist, befallen worden. Heute sind es Nachrichten, welche die Aussicht auf eine friedliche Beilegung des österreichisch-serbischen Konfliktes melden, morgen die von einer Verschärfung der Situation wissen wollen. So schwankte die Tendenz und die Umsätze liegen größtenteils in den Händen der Spekulation. Die allgemeine Stimmung, die die gegenwärtige Situation hervorruft, kommt an der Wiener Börse zu sichtbarem Ausdruck und war ausschlaggebend für die europäischen Märkte. Oesterreich hat eine unerträglich harte Gebuldprobe zu bestehen, die die schwersten wirtschaftlichen und finanziellen Kosten verursacht. Die Finanzverwaltungsanstalten Oesterreichs, wie Ungarns haben bisher im Zeitraum weniger Monate die Summe von einer halben Milliarde von den ihnen zur Verfügung stehenden Krediten durch Ankauf von Staatspapieren, Solingenfäden und Nordbahn-Prioritäten realisiert, eine Summe, die fast ausschließlich

zur Befreiung militärischer Ausgaben, Anschaffung von Kriegsmaterial und Erhaltung des beträchtlich erhöhten Mannschafstandes, dient. Die in der letzten Zeit erfolgten Einberufungen von Reservisten, durch die die Truppen an unserer Südgrenze neuerlich sehr ausgiebige Verstärkungen erfahren haben, verursachen gleichfalls den beiden Staaten außerordentliche in die Millionen gehende Mehrkosten, wie immer das Ende der politischen Krise, unter deren Eindruck heute die gesamte zivilisierte Welt steht, sein mag und wenn es selbst zu einer Entspannung aller bestehenden Gegensätze kommen sollte, die finanziellen Opfer die Oesterreich und Ungarn bisher und in der nächsten Zeit im Zusammenhang mit der Anexion Bosniens aufzuwenden hat, werden sich immerhin drückend fühlbar machen. Dazu kommt, daß das Wirtschaftsleben des Reiches infolge der herrschenden Kriegsbesorgnisse schwer leidet, daß jeder Unternehmungsgestalt erdrückt wird, daß der Einfluß auf Beteiligungen bei allen Industrien sinkt und namentlich die Staatsverwaltung, die alle verfügbare Mittel auf die Kriegsvorbereitungen verwendet, mit ihren Aufträgen sehr zurückhält. Was der Krieg für die Börse bedeutet, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Der tägliche Mehrverbrauch erfordert für die jetzigen Rüstungen bereits eine halbe Million Kronen. Vielleicht bleibt Europa ein Krieg eripiert, in diesem Fall würde ein Zollkrieg zwischen Oesterreich und Serbien unvermeidlich sein. Die politischen Verhältnisse wirken auch auf den Geldmarkt ein. Die Schwankungen der Kurse der wichtigsten Spekulationspapiere zelten auch im Laufe dieser Woche größtenteils Kurdrückgänge. Krieg oder Lösung des Konfliktes durch Intervention der europäischen Mächte, das war die Frage, die die Börse während der ganzen Woche beschäftigte. Die Schilderungen aus Oesterreich und speziell Wien lassen erkennen, daß man dort sich mit dem Gedanken an die Möglichkeit des Kriegsausbruchs vertraut gemacht und bereits eine Reihe von Vorbereitungen getroffen hat, die diese Annahme voraussetzen. So beachtete man namentlich die Nachrichten über die starken Gelddrückungen bei den österreichischen Sparbanken, die eifrige Tätigkeit bei den Kriegsmaterialbestellenden Fabriken usw. Dem gegenüber glaubt man aber doch noch an eine Intervention der europäischen Mächte, um den serbisch-österreichischen Konflikt friedlich beizulegen. Angesichts der Unklarheit der politischen Situation war das Geschäft ruhiger und größtenteils auf einzelne Spekulationspapiere beschränkt.

Von der heimischen Industrie läßt sich nichts Ermutigendes sagen. Die im Laufe dieser Woche veröffentlichten Geschäftsberichte drücken die mißliche Lage einzelner Geschäftszweige nur zu deutlich aus. Die veröffentlichte Kohlenförderung der Rheinisch-Westfälischen Kohlenindustrie zeigt eine Abgabebesserung im Monat Februar, die sich allerdings noch nicht auf Industrielieferungen erstreckt. Der Verbrauch von Hausbrandkohlen für diese Jahreszeit ist ein guter. Das Eisengewerbe weist keinerlei Anzeichen einer Besserung auf, im Gegenteil haben die letzten Wochen wieder einen Rückgang gebracht. Zum Teil ist dies auf die unsichere politische Lage zurückzuführen. Das ohnehin noch nicht sehr starke Vertrauen in die Entwicklung des Gesamtgeschäftes ist dadurch wieder erschüttert worden. So ist denn die Unternehmungslust sehr gering, von fast allen Industrien wird über schlechten Geschäftsgang geklagt. Dies muß auf den Kohlenverbrauch ungünstig einwirken. Der Export gestaltet sich immer schwieriger, da die gleichen Ursachen in anderen Ländern dieselben Wirkungen hervorrufen und es gestaltet sich auch den Wettbewerb in fremden Kohlen von Woche zu Woche dringlicher. Englische Kohlen werden mehr und zu billigen Preisen angeboten, daß Rheinisch-westfälische sehr darunter leiden. Es zeigt dies sich sowohl in Süddeutschland als in Holland und Belgien in höchst nachteiliger Weise. So wachsen die Vorräte in Ruhrkohlen, trotzdem man durch das Einlegen von Feierschichten die Förderung in Grenzen zu halten sucht. Der erste April wird Preisermäßigungen bringen und es wurde mit Recht darauf hingewiesen, daß mit Anschaffungen dieserhalb zurückgehalten worden ist. Leider ist aber die ganze Lage keine beruhigende, daß nach diesem Datum auf einen großen Umsatz zu rechnen ist, diesen könnte eben nur ein Aufschwung im Eisengewerbe bringen, der aber nicht als bevorstehend zu betrachten ist. Die Verbraucher werden wohl etwas mehr kaufen als jetzt, viel aber nicht, weil der Bedarf bedeutende Mengen nicht erfordert. Sowohl bezüglich Kohlen als Holz ist dies zu sagen. Man erwartete, daß das Frühjahr sich im Baugewerbe sichtbar mache, von dessen Eintreten man sich für dieses Jahr so viel versprach, aber auch diese Erwartung läßt sich noch viel zu wünschen übrig. Es trat Deckungsbedarf für Montanwerte ein, welche diese Aktien ansehnlich steigerten. Die feste Tendenz erhielt sich nicht lange infolge allgemeiner Verstimmung der Börse. Laurahütte-Aktien bleiben fester gedrückt, angeblich auf Kapitalerhöhungsgerüchten, doch ist auch zu berücksichtigen, daß das Papier in letzter Zeit eine mehrprozentige Kurssteigerung erfahren hatte. Verstimmung rief auch die Nachricht hervor, nach welcher die Eisenbahnerverwaltung einen Teil des für die deutschen Kolonialbahnen bestimmten Eisenbahnerbaumaterials an die russischen Eisenwerke vergeben haben soll, weil mit dem deutschen Stahlwerkverband eine Einigung bezüglich der Preise nicht erreicht werden konnte. Diese Meldung ist verfehlt, denn es handelt sich vorherhand nur um die Einforderung von Offerten und überdies dürfte die Regierung kaum sich dazu entschließen, der deutschen Volkswirtschaft einen Schlag zu versetzen. Sowohl Eisen- wie Kohlenwerte weisen größere Rückgänge auf. Die Erhöhung der amerikanischen Kupferpreise machten nur geringen Eindruck.

Industriepapiere zeigten keine einheitliche Tendenz. Ein Faktor von Bedeutung war die Ablehnung der Elektrizitäts- und Gassteuer durch die Reichstagskommission, da man annehmen darf, daß die Elektrizitäts-Industrie nach Abwendung der Steuergefahr einen neuen kräftigen Aufschwung nehmen wird. Es zeigte sich infolgedessen für Elektrizitätswerte umfangreicherer Begehr und Deckungsbedarf, welcher noch unterstützt wurde durch größere Bestellungen von einzelnen Städten. Allg. Elektriz.-Ges. Edison übernahm die Führung, welcher bereitwillig die übrigen Aktien dieses Marktes folgten. Siemens Halbske profitierten auf japanische Aufträge. Die Aufwärtsbewegung hielt auch für diese Papiere nicht lange stand, da sich wieder Realisierungen einstellen und die Kurse bedeutend von dem Gewinn einbüßten.

Chemische Aktien behaupteten den Kursstand, ebenfalls sind die Kurdrückungen der Wolframfabriken gering. Die übrigen Werte dieses Marktes unterliegen nur geringen Kursschwankungen. Schiffahrtsaktien verlebten auf dem Rückzuge der Vorwoche. Auf dem Warenmarkt konnten die Kurse der schwachen allgemeinen Stimmung mehr Widerstand leisten, ausgenommen die von Wien abhängigen Werte. Oesterreichische Staatsbahn und Südbahn gaben im Kurse erheblich nach, konnten aber einen Teil der Einbuße wieder einholen. Aktien

bei Bräutlein von Hornstedt bedanken? Bei dieser — doch, das ist für gormid! ein! Das diese sich überhaupt auf ihre Stimme einbildete, die war doch wahrhaft nicht so betörend." — Zengard verzog das Gesicht, daß auch sie immer entglitt von Bräutlein von Hornstedts Stimme war.

Noch einem zweiten Lieb, das Bräutlein von Hornstedt zum besten gab, trieb es Frau Zengard aber doch in das Pfaffenstübchen hinüber. Alles apokalyptische Lobhaft und das "Abwinken" — Zengard sah es halb schmerzhaft, halb entrüstet — konnte sie sich wirklich loben, das besorgte Werner schon gar nicht! Sie warf ihrem Gatten einen vernichtenden Blick zu, woraus dieser aber garrnisch reagierte. Nun bestärkte man Zengard mit Worten auch etwas zu sagen, was diese aber stummlich kurz verneigte.

Werner flüsterte ihr halbtags zu: "Zengard so fange doch, bedenkende Deine Pflichten den Göttern gegenüber!" Sie gab ihm keine Antwort, sah aber auch nicht das spöttelnde Lächeln, das um seinen Mund spielte. Die Götter waren gegangen und der erste Jour-fixe hatte sein Ende erreicht. Zengard füllte medonisch die übrigen geüblichen Pflichten in eine Dose und Werner löschte die Lichter in den Nebenräumen. Gelächern hatten sie noch nicht zusammen. Nun trat Werner, eine Melodie summend, zu ihr ins Zimmer: "Das war ein reizender Abend heute — ein so schönem!" Begrüßung war er sich die Hände.

Zengard reichte sich nicht. "Weißt Du, Zengard", fuhr Werner fort. "Du hast doch eigentlich ganz entzückende Szenen — und ich zähle mich das erst gar nicht einsehen! Ich begreife mich selbst nicht, wie ich so gormidlich sein konnte — wirklich, ich muß Dir sagen, daß ich mich schon außerordentlich auf unsern nächsten Jour-fixe freue!"

Er war sehr aufgeregt und während er mit verschämtem Armer auf und ab ging, piß er leise vor sich hin. Zengard sagte noch immer nichts. Schon zweimal hatte sie die Dose gefüllt und wieder entleert, ohne es zu merken. Nun blieb Werner vor ihr stehen. "Wo, Du hast ja gar nichts? Das es Dir denn nicht gefallen?"

Da wandte sie sich langsam nach ihm um. Sie hatte Mühe, sich zu bewahren, denn sie wollte sich nichts merken lassen. "Weißt Du Werner, in der Art brauchst Du Dich auch nicht den Göttern zu widmen." — Schmeichelnd sprach sie das "ber" aus.

"Aber ich bitte Dich, Zengard — wieviel? Ich verstehe Dich nicht?" Mit der unschuldigen Miene stellte er diese Frage.

"Nun, ich meine so — so — übrigens Du wirst es ja schon verstehen!" Ihre Augen blinzelten ihm sornig an. Das Gesicht, sie wollte gern zornig sein, aber in Glückseligkeit wurde ihres immer wieder ums Herz und sie spürte schon die Kränzen aufsteigen.

"Aber sind, garrnisch weiß ich," entgegnete Werner in aufgedrehter Ueberrückung. "garrnisch weiß ich, als daß ich hat, was ich Dir versprochen habe. Du mochtest mich ja noch besonders darauf aufmerksam, daß es meine beständige Pflicht sei, mich den Göttern zu widmen."

"Aber wenn Du das nochmal tust — so wie heute abend dann — so, ich, bitte Dich, was —"
"Ich danke es einfach nicht!"
Mit Zengards Selbstüberhebung wars ihm vorbei.

"Aber Zengard —"
"Aber, nein, ich hab's nicht!"
"So beruhige Dich doch, Zengard, was ist denn eigentlich?"
"Bittlich freude er das blonde Stöpfchen, das sich seit an seine Brust schmiegte. Es war gut, das Frau Zengard das triumphierende Lächeln auf Berners Gesicht nicht sehen konnte."

Unter Berners freudigen Säuben wurde sie nach und nach ruhiger. Er küßte ihre die glücklichsten Namen ins Ohr, denn das Bewußtsein, sie gormidlich zu haben, machte ihm doch ein kühnes schleiches Gewissen.
"Du, Werner, fang da auf einmal ihre Stimme an seinen Ohr — ich verbroche Dir, das heute war mein erstes u. mein letzter Jour-fixe!"

"Wie Du willst, Zengard — ich bringe Dich nicht!" Nur mit Mühe gelang es Werner, einen lauten Quaker zu unterdrücken.
Das Ausfallen des Karfischen Jour-fixe wurde allgemein bedauert und man behauptete, sich noch auf keinem so gut amüsiert zu haben. Und alle bewunderten die kleine, tapfere Frau Zengard, die mit Rücksicht auf die "kubebdürftigen Nerven" ihres Mannes löchelnd dieses Opfer brachte.

Ich wandle hin!
Ich wandle mit geteilter Stirn
Die Schültern tief herabgehogen,
Als würde durch geheime Kraft
Mein Leben in den Grund gezogen.
Der Stolz hält mein verwundeter Herz
Das Schwelgen meinen Mund geübten,
In meinen Augen doch da liegt
Die Schlußfrist, die kein Ziel gefunden!
A. P.

Rätsel-Ecke.
M.

Mapeträstel.
Einsamkeit, Kojn, Widersacher, Leistung, Seifenblase, Weibessig, Glücksklee, Matrankessenz, Schmieloberg.
Es ist ein Sprichwort zu haben, kein einzelne Silben der Rede noch verbleibt sind in vorliegenden Lichtern ohne Rücksicht auf deren Silberbildung.

Silberträstel.
Lösung des Zusatzrätsels in voriger Nummer:
Gaul, Gaul, laut, Gaul, Gaul.

Lösung des Waggeligen Chabots in voriger Nummer:
H A L M
A B I E
L I S T
M E T A

Lösung des Waggeligen Chabots in voriger Nummer:
Leim Ebor Iran
Elsa Lord Sage Abel
Isar Seil Arzt Reis
Mark Alma Robe Korb

Lösung des Delphischen Spruchs in voriger Nummer:
Dyler, Dyr.

Lösung des Silberträstels in voriger Nummer:
Gabelbarade.

Für die Redaktion verantwortlich: Franz Kircher, Mannheim.
Druck bei Dr. G. Haas'schen Druckerei, G. m. b. H., Mannheim.



Ar. 13. Mannheim, den 28. März. 1909.

Der schöne Leutnant.

Roman von Rudolph von Solberg.
(Nachdruck verboten.)

Der Kapitän nimmt ihnen diensteifigen die Mäntel von den Schultern und öffnet die Flügeltüren, während die Offiziershelfer noch auf den sorgsam getheilten Köpfen der Herren herumfahren.
„Schon vor da?“

„Königliche Hoheit sind soeben in den Speisesaal getreten in Begleitung des Herrn Leutnant von Stammern, zu Befehl.“
Aus dem kleinen Speisesaal, in das sie zuerst treten, hört man die Stimmen der zurückgebliebenen, orientalischen Köchinnen hindurch auf die Klänge der tschischen Gemächler.

Es ist das größte Haus von Sanftenberg, in dem Leutnant von Stammern die Wohnung für den Erbprinzen hat, gemietet hat; drei Wochen lang haben alle Kapitäne und Sekretäre, die in der Umgebung aufzutreten waren, gearbeitet, um die Räume nach den teilweise bis ins Kleinste eingehenden Anordnungen des hohen Herrn umzuwandeln und einzurichten.

Jetzt, erstrohend in einem Meer von Licht, macht die Wohnung einen herrlichen Eindruck. Auf den verbleibenden Wänden und Leppischbänken der Wände bricht sich der Lichterglanz in den buntesten Reflexen; farbige Streifen fallen frey und quer über das blinkende Parkett.

„Magnifique!“ flüstert Mengebach und reißt mit erregtem Ausdruck sein goldenes Zigarettenrohr aus dem Mund.
„Hoch, der ist mit Vorliebe als Stoiker gibt und heute überhaupt schlichter Name ist, antwortet brummend.“

„Schade um das Weib! Für einen solchen Frontenrichter hätte ich meinen Springstiefel behalten können!“
Unter dessen Kopft die Hügelstür wieder auf und zu: „Mittelmäßiger Freier von Berners.“ Er ist klein, dick, sieht sehr barock aus, obwohl er sehr gutmütig ist, und steht in dem Hofe, der königliche Pfaffenstiefel hat.

„Guten Abend, Herr Leutnant!“
„Und die Glorie auf dem Parkett, Herr Leutnant!“
raunt ihm Mengebach zu, der sich bilden muß, wenn er mit ihm redet.

„Es liegt etwas in der Luft heute“, prophesyt Berners und macht ein grimmiges Gesicht.
„Was ob! Die verdamnte Haubergische Gesellschaft hat die ganze Bestimmung zunichte!“

„Sich es denn wirklich Ernst?“
„Der Kapitän, Mengebach, ruinieren Sie die Stimmung nicht noch mehr, und vor allem lassen Sie der Hoheit nichts aufkommen des unerhöflichen Lachens.“
„Ich begreife nicht, daß Sie kein Gefühl für die Salomität der Situation haben!“ repliziert der lange Premier.
„Hoch antwortet nur mit einem mühseligen Blick, denn soeben ist der Erbprinzen ins anstößende Zimmer getreten und kommt nun mit raschen Schritten auf die kleine Gruppe zu.“

„Willkommen, meine Herren Kameraden, herzlich willkommen! Ich, mein verehrtester Herr Leutnant! Aber nun bitte — Kandidatur rauer und gemüthlich gemacht, meine Herrschaften! Freue mich riesig, Kameraden endlich bei mir zu sehen!“
Mit abnehmend beschämen und doch geschmeichlichem Köpfeln lassen die drei die Niederknechtigkeit des hohen Herrn über sich ergehen.
Noch zwei Minuten ist alles Zeremonielle befristigt, und Mengebach kreuzt, in einem niedrigen Sammetmantel stehend, seine lange Weine mit derselben Ungeniertheit von sich, mit der er sie im Kasino zu behandeln pflegt.
Unter dessen steht der Gastgeber, nebst seinem fidelem Adjutanten drei Schritte vor der Tür, die unablässig auf und zu schlägt, und so wenig zu tun, jeden der Eintretenden mit freundlichem Wort die Hand zu schütteln. Doch unter den letzten freien Weibern und Graf Hauberg ein, vom Erbprinzen mit immer gleicher Liebenswürdigkeit begrüßt, von den meisten Gästen mit halb neugierigen halb finsternen Blicken betrachtet. Als Graf Hauberg vorwärts, doch er der Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit ist, sieht er sich mit einem ungläubigen hochmüthigen Witz im Streife um und sagt dann mit höflich aufgesetzten Lippen etwas zu weiter, worüber dieser königlichen Lippen etwas zu alle erqu coast es sich sehr lustig zu. Die Gemüthe sind alle erqu coast, die Damen bedienen in ihrer vornehmen Konfession bei weitem angenehmer, als die mühsam geduldeten Ordnen im Kasino. Die Bestimmung, für die man allgemein gefürchtet hatte, kommt beim Anall des ersten Zerkstropfens glänzend zum Durchbruch.
Der Erbprinzen, der dem Obersten gegenüber sitzt, und zu seiner Rechten den alten, bei seinem jahrelangen lebenden Schwagerjohn in Sanftenberg als Pensionär lebenden Generalmajor Martini, zu seiner Linken den Oberstleutnant Hoch hat, ist in antwortloser Stimmung.
„Ich fange an, mich hier heimlich zu fühlen!“ ruft er lachend. „Der Oberst, die Ritter haben schlecht, vielleicht behalten Sie mich länger hier, als Ihnen lieb ist!“

„Sich es denn wirklich Ernst?“
„Der Kapitän, Mengebach, ruinieren Sie die Stimmung nicht noch mehr, und vor allem lassen Sie der Hoheit nichts aufkommen des unerhöflichen Lachens.“
„Ich begreife nicht, daß Sie kein Gefühl für die Salomität der Situation haben!“ repliziert der lange Premier.
„Hoch antwortet nur mit einem mühseligen Blick, denn soeben ist der Erbprinzen ins anstößende Zimmer getreten und kommt nun mit raschen Schritten auf die kleine Gruppe zu.“

Der Jour-fixe.

Humoreske von Toni Birch, Mannheim.

Affessor Kersten ging mit dröhnenden Schritten, die nur durch den weichen Teppich gedämpft wurden, im Zimmer auf und ab. In ihm tobte es und durch dieses Hin- und Herlaufen war er beunruhigt, seine Erregung zu befeuern. Seine junge Frau sah wohlwollend nach am Frühstückstisch und spielte nervös mit ihrem silbernen Kaffeelöffel. Endlich blies Affessor Kersten vor seiner Frau stehen und sprach lebhaft: „Jungfrau, ich bitte Dich, wie kommst Du mir auf diese Idee? Wo bleibt denn das Glück unserer stillen Hausfrau?“

„Ja, lieber Werner, Du bist fast den ganzen Tag draußen, aber soll ich mich denn ganz und gar in diese stille Einsamkeit vergraben?“ Ein klein wenig trotzig funkelten von ihre Augen an, während sie auf das Du und ich eine ganz eigene Betonung legte.

„Ja, lieber Werner, Du bist fast den ganzen Tag draußen, aber soll ich mich denn ganz und gar in diese stille Einsamkeit vergraben?“ Ein klein wenig trotzig funkelten von ihre Augen an, während sie auf das Du und ich eine ganz eigene Betonung legte.

„Ja, lieber Werner, Du bist fast den ganzen Tag draußen, aber soll ich mich denn ganz und gar in diese stille Einsamkeit vergraben?“ Ein klein wenig trotzig funkelten von ihre Augen an, während sie auf das Du und ich eine ganz eigene Betonung legte.

„Ja, lieber Werner, Du bist fast den ganzen Tag draußen, aber soll ich mich denn ganz und gar in diese stille Einsamkeit vergraben?“ Ein klein wenig trotzig funkelten von ihre Augen an, während sie auf das Du und ich eine ganz eigene Betonung legte.

„Ja, lieber Werner, Du bist fast den ganzen Tag draußen, aber soll ich mich denn ganz und gar in diese stille Einsamkeit vergraben?“ Ein klein wenig trotzig funkelten von ihre Augen an, während sie auf das Du und ich eine ganz eigene Betonung legte.

„Ja, lieber Werner, Du bist fast den ganzen Tag draußen, aber soll ich mich denn ganz und gar in diese stille Einsamkeit vergraben?“ Ein klein wenig trotzig funkelten von ihre Augen an, während sie auf das Du und ich eine ganz eigene Betonung legte.

„Ja, lieber Werner, Du bist fast den ganzen Tag draußen, aber soll ich mich denn ganz und gar in diese stille Einsamkeit vergraben?“ Ein klein wenig trotzig funkelten von ihre Augen an, während sie auf das Du und ich eine ganz eigene Betonung legte.

„Ja, lieber Werner, Du bist fast den ganzen Tag draußen, aber soll ich mich denn ganz und gar in diese stille Einsamkeit vergraben?“ Ein klein wenig trotzig funkelten von ihre Augen an, während sie auf das Du und ich eine ganz eigene Betonung legte.

„Ja, lieber Werner, Du bist fast den ganzen Tag draußen, aber soll ich mich denn ganz und gar in diese stille Einsamkeit vergraben?“ Ein klein wenig trotzig funkelten von ihre Augen an, während sie auf das Du und ich eine ganz eigene Betonung legte.

„Ja, lieber Werner, Du bist fast den ganzen Tag draußen, aber soll ich mich denn ganz und gar in diese stille Einsamkeit vergraben?“ Ein klein wenig trotzig funkelten von ihre Augen an, während sie auf das Du und ich eine ganz eigene Betonung legte.

„Ja, lieber Werner, Du bist fast den ganzen Tag draußen, aber soll ich mich denn ganz und gar in diese stille Einsamkeit vergraben?“ Ein klein wenig trotzig funkelten von ihre Augen an, während sie auf das Du und ich eine ganz eigene Betonung legte.

„Ja, lieber Werner, Du bist fast den ganzen Tag draußen, aber soll ich mich denn ganz und gar in diese stille Einsamkeit vergraben?“ Ein klein wenig trotzig funkelten von ihre Augen an, während sie auf das Du und ich eine ganz eigene Betonung legte.

„Ja, lieber Werner, Du bist fast den ganzen Tag draußen, aber soll ich mich denn ganz und gar in diese stille Einsamkeit vergraben?“ Ein klein wenig trotzig funkelten von ihre Augen an, während sie auf das Du und ich eine ganz eigene Betonung legte.

man Dich hört. Ich meine doch eine geistliche Zusammenkunft, wobei man über Kunst, Wissenschaft — kurz über alles spricht.“

„Sowohl über alles! Nein, mein Fremder, ich sage Dir den Gedanken nur aus dem Kopf, daraus wird nichts!“

Zur Befestigung seiner Worte stellte Werner den Stuhl, den er gerade gepackt hatte, so dicht auf, daß die silberne Bude von dem Lichte hinterließ.

Aber auch Fremder's Rede war nun vorbei. Erregt sprang sie von ihrem Stuhl auf. „Natürlich, so Egoisten wie ihr Männer! Einmal seine Bequemlichkeit aufgeben, mal ein Opfer bringen, das gibt's nicht! Und wenn's für seine eigene Frau wäre.“

Sie warf sich, in Tränen ausbrechend, auf das Sofa. Werner sah mit einem verzweifelten Blick noch der Zimmerdecke. „Auch das noch?“

„Er ging zu ihr hin und freudlos sie sonst. „Na nu, aber Schatz, mach doch keine Szenen!“

„Aber sieh mal, das ist ja alles nicht so schlimm, darüber brauchst Du Dich doch nicht so aufzuregen.“ Tröstete er sie. „Erneutes Schluchzen war die Antwort.“

„Jungfrau — Jungfrau — Jem!“ flüsterte er ihr sichtlich in die Ohren. „So höre mich doch!“

„Du — Du liebst mich nicht mehr, sonst würdest Du mir das — das nicht abschlagen.“ Klug es endlich tränen-erfüllt zu ihm auf.

„Derrrrrr — Jungfrau — Jem!“ flüsterte er ihr sichtlich in die Ohren. „So höre mich doch!“

„Du bist doch mein Sonnenschein, mein Glück, mein alles —“ „O, dann würdest Du mir auch ein Opfer bringen können.“

„Aber selbstredend, sehr für ein, mein Verzeihen!“

„Wirft?“ „Doch endlich schienen ihre Tränen an ihrem Wimpern glänzten, sah sie weitend zu ihm auf. So ganz überzeugt lächelte sie noch nicht von seiner Opferwilligkeit zu sein.“

„Wirft?“ „Doch endlich schienen ihre Tränen an ihrem Wimpern glänzten, sah sie weitend zu ihm auf. So ganz überzeugt lächelte sie noch nicht von seiner Opferwilligkeit zu sein.“

„Wirft?“ „Doch endlich schienen ihre Tränen an ihrem Wimpern glänzten, sah sie weitend zu ihm auf. So ganz überzeugt lächelte sie noch nicht von seiner Opferwilligkeit zu sein.“

„Wirft?“ „Doch endlich schienen ihre Tränen an ihrem Wimpern glänzten, sah sie weitend zu ihm auf. So ganz überzeugt lächelte sie noch nicht von seiner Opferwilligkeit zu sein.“

„Wirft?“ „Doch endlich schienen ihre Tränen an ihrem Wimpern glänzten, sah sie weitend zu ihm auf. So ganz überzeugt lächelte sie noch nicht von seiner Opferwilligkeit zu sein.“

„Wirft?“ „Doch endlich schienen ihre Tränen an ihrem Wimpern glänzten, sah sie weitend zu ihm auf. So ganz überzeugt lächelte sie noch nicht von seiner Opferwilligkeit zu sein.“

„Wirft?“ „Doch endlich schienen ihre Tränen an ihrem Wimpern glänzten, sah sie weitend zu ihm auf. So ganz überzeugt lächelte sie noch nicht von seiner Opferwilligkeit zu sein.“

„Wirft?“ „Doch endlich schienen ihre Tränen an ihrem Wimpern glänzten, sah sie weitend zu ihm auf. So ganz überzeugt lächelte sie noch nicht von seiner Opferwilligkeit zu sein.“

„Wirft?“ „Doch endlich schienen ihre Tränen an ihrem Wimpern glänzten, sah sie weitend zu ihm auf. So ganz überzeugt lächelte sie noch nicht von seiner Opferwilligkeit zu sein.“

„Wirft?“ „Doch endlich schienen ihre Tränen an ihrem Wimpern glänzten, sah sie weitend zu ihm auf. So ganz überzeugt lächelte sie noch nicht von seiner Opferwilligkeit zu sein.“

„Wirft?“ „Doch endlich schienen ihre Tränen an ihrem Wimpern glänzten, sah sie weitend zu ihm auf. So ganz überzeugt lächelte sie noch nicht von seiner Opferwilligkeit zu sein.“

„Silentium, Herr Berren!“

„666! Die Berren sind Beugen; Wieschen Niese ist mein!“

„Stammern steht auf und trinkt hastig ein Glas Wasser.“

„Da ist nichts zu machen!“ sagte er mit erzwungenem Gummel.

Der Himmel schimmert in silberglänzenden Sternenschein über der morgenfrischen Erde, als die letzten Berren mit herausgeschlagenen Armen an den lampentragenden Karpaten vorüber die Treppe hinabgehen.

Natürlich ist Stammern unter ihnen.

„Gute Nacht, Messieurs!“ ruft er lachend. „Jammert nicht! Ich sehr um mich, ich werde mich trösten!“

Aber er seufzt mit gehobnem Verger.

Der Konkurs des Zentralbanken-Elabiffenments zu Sanftenberg hatte seinen ordnungsmäßigen Verlauf genommen.

Frau Salda, die an jenem Morgen unter der furchtbaren Aussicht die Lage der Schmach, der Kränkung und Entehrung allein durchleben und durchkämpfen zu müssen, kraftlos zusammengesunken war, hatte sich noch ehe die Erde den Sturz ihres Gatten deckte, vom Krankenzimmer erhoben.

„Mit dem energischen Mute verzweifelter Resignation. Es fesselte sich nur zu bald heraus, daß die Vorbereitungen der Gänzlich — zu einem großen Teile waren es kleine Leute, Gewerbetreibende und Händler, die jahrelange Sicherungen für den Betrieb des Hotels gemacht hatten, — die vorbandenen Aktien um ein Bedeutendes überstiegen, und wie das so oft der Fall ist, der Sturz des Gatten drohte den anderen kleineren Leuten noch sich zu ziehen.“

Da aber trat die Gattin des Mannes, der sich selbst den Folgen seiner unglücklichen Spekulation entziehen hatte, mutvoll mit ihrer eigenen Existenz in die Bresche, die der Ehere des Mannes drohte, den ihre Kinder krugten; Frau Salda warf ihr eigenes, fadergestelltes Vermögen, ohne einen Augenblick zu zaudern, bis zum letzten Loter in die Waagschale des Konkurses. Wohl dachte sie an die Zukunft ihrer Kinder, als sie diesen Schritt tat, der dieselben bettelarm machte; wohl fühlte ihr das Herz, als sie am Nachmittag des vierten Abends, sonntags die Treppe zum Amtsgericht hinansteigend, — aber sie zögerte nicht.

Nach dem Tode ihres Gatten hatte die öffentliche Meinung siehelt zu dessen Gunsten gesprochen. Die fremde, schöne Frau des eingewanderten Wirtes, die durch tolle Klünste und geschickte Vornehmheit die Männer bezahert haben sollte, war von jeder ein Gegenstand des Hasses und der Wut, nicht ihrer christlichen Schwärmer gewesen. Sie sollte es verschuldet haben, daß der unglückliche Mann zum Bankrotten, zum Selbstmörder geworden, verschuldet durch den Aufwand, mit dem sie ihre Person umgeben, durch die fresselhaften Leichtfertigkeit mit der sie im frivolsten Kreise junger Lebemannner in den Log hinein gelebt habe.

Dieses höfliche Gerücht verbreitete sich mehr und mehr und wäre wohl so bald nicht zum Verschwinden gekommen, wenn nicht plötzlich ein anderes Gerücht fast ungläubiger Art die Gemüter des Volkes in Anspruch genommen hätte. Uplötzlich, wie alle Gerüchte, war es aufgelaufen; kein Mensch konnte, ab etwas mehreres Wahres an der laubhaft klingenden Lausade sei, daß ein Offizier des Regiments, dieses Hofes, aristokratischen Regiments, die unglückliche Witwe zur bedeutendsten Person zu machen gedachte. Tadelung besäufliche Gerüchte über dieses drohende Ereignis die ganze Stadt, und es schien in der Tat, als hätte der geringste Spießbürger von Sanftenberg mehr „Gefühl für die Skandalität der Situation“ als Leutnant Thold, dem Kammerablengebot diesen Mangel so energisch zum Vorturf gemacht hatte.

Frau Salda's gewesen. Aber niemand hätte gedacht, daß diese Berechnung, die man für die Schmeicheleibegierde eines Schwärmers gehalten, in einer Leidenschaft werden konnte, die jemals den aristokratischen Prinzipien des hochmütigen Grafen über den Haufen werfen würde. Man sollte das Unglaubliche doch eintreten können.

„Es gäbe denn nur einen Ausbruch, diese Lausade zu bezeichnen.“ hatte der Mittmeister Freiherr von Bernstorf, dessen Gemahlin eine englische Volkstanz war, mit leidlichem Achselzucken gesagt: „es wäre ja doch!“

Das ganze Offizierskorps drohte, noch ehe man bestimmt wurde, was an dem Gerücht Wahres sei, in zwei Parteien zu zerfallen. Mit rücksichtsloser Entschlossenheit hatte sich Striesberg von Anfang an auf Hansberg's Seite gestellt, und als ihm im Kasino „demokratische Tendenzen“ vorgeworfen worden waren, hatte er mit einem fast verächtlichen Blick auf den aristokratischen Beamten entfernt stehenden Bernstorf erwidert: „Wenn wir alle solche Blumppudding-Lobes betreiben wollen, sind wir in fünfzig Jahren das demokratische Kernmervoll der Welt!“

Auch Wetterern, auf dessen Urteil von den jüngeren Kameraden immer viel gegeben wurde, stellte sich auf die Seite des Grafen.

Er war der einzige, welcher versuchte, daß das ungläubliche Gerücht nicht Abge war.

An einem Nachmittag kurz nach Neujahr war Graf Hansberg in die Wohnung des Premiers gekommen und hatte diesen in seine Pläne eingeweiht.

„Haben Sie eine Viertelstunde Zeit für mich, Herr Kammerab?“

„Den ganzen Abend, wenn Sie wollen! Ich sitze jetzt drei Uhr hier wie festgenagelt! Haben Sie was Beforderes auf dem Herzen, was vier Hände um sich rum verlangt, oder wollen wir weggehen?“

„Etwas, wenn ich bitten darf.“

„Also, bitte Platz zu nehmen, lieber Graf!“

So hatte die inhaltreichere Unterredung begonnen.

„Sie haben so oft schon in Fragen verschiedenster Art Frauen zu Ihnen haben, lieber Wetterern. Mich bewegt jetzt längerer Zeit eine in Ihren Briefen mir unendlich qualvolle Angelegenheit. Sie kennen meinen Stammbaum; Sie kennen die mangelhafte Integrität meiner feudalen Kammertraditionen und mehrere mütterliche Genetivität. Was würden Sie an meiner Stelle denken und tun, wenn ein mir nahestehendes Mitglied dieser Familie die Aussicht hätte, sich mit einer „bunten“ Witwe, sagen wir im ersten Moment sprachlos vor Ueberredung zu geben. Dann hätte er den Kindern, der verlegten mit auf dem Selbstmord gefallenen Händen, vor ihm gesessen lange und durchdringend angesehen und endlich bedenklich erwidert: „Mein lieber Graf, in solchen Sachen ist schließlich raten, zum wenigsten, wenn man die Verhältnisse und die beteiligten Personen nicht näher kennt. Ich möchte Ihnen da lieber keinen Rat geben.“

„Ich bitte Sie doch darum, ich bitte Sie von ganzem Herzen.“

Wetterern war ein paar mal seitens Hauptes durchs Zimmer gegangen, dann vor dem Grafen stehen geblieben und hatte seine Hand schwer auf dessen Schulter gelegt.

„Graf Hansberg, glauben Sie, daß mir's heftiger Ernst ist mit unserer Kammerabtschaft?“

„Ja, das glaube ich.“

„Dann sagen Sie mir: Sie selbst sind der Mann, der das Recht ohne Namen zu seiner Gemahlin erheben will?“

„Einen Moment hatte der andere geögert, nur einen Moment, dann aber mit offenem Mute gesagt: „Ich bin es selbst.“

„Und die Witwe ist — Frau Salda?“

„Eie ist es.“

Darauf hatte der Premier schweigend, von Zeit zu Zeit den Kopf schüttelnd, seine Wanderung durchs Zimmer wieder aufgenommen, bis er endlich vor dem Grafen stehen bleibend, gesagt hatte:

„Nein, Graf Hansberg, Sie dürfen es nicht tun.“

„Mit bebender Stimme hatte der Andere gefragt: „Und warum nicht?“

„(Fortsetzung folgt.)“

der Westfälischen Eisenbahn wurden lebhaft umgesetzt und gewannen einige Prozent infolge der Meinung, daß eine Einigung wegen der seitens der italienischen Regierung zu leistenden Zahlung jetzt zustande gekommen ist. Amerikanische Bahnen verkehrten bei lauslosem Geschäft wenig verändert, doch gegen Schluß der Woche etwas fester. Heurich und Meridionalbahn gedrückt. Der Bankenmarkt hatte stark unter der Depression zu leiden. Die leitenden Werte gingen größtenteils erheblich zurück, erst gegen Ende der Woche trat ein Aufschwung auf diesem Gebiete ein, so daß die Kurseinbußen größtenteils eingeholt werden konnten. Deutsche Bank erfreute sich besonderer Nachfrage im Hinblick auf die Ausführungen in der Generalversammlung, welche für dieses Institut den besten Beweis liefert, daß die ersten Monate des neuen Jahres außerordentlich günstig waren, in Bezug auf das Effektengeschäft sowie auch Effektenabgang.

Fonds waren im Laufe dieser Woche vielfach den Kurschwankungen unterworfen, so daß eigentlich von einer ausgesprochenen Tendenz keine Rede sein kann. Auf diesem Gebiete machten die politischen Ereignisse und Nachrichten tieferen Eindruck. Von ausländischen Schwankten Balkanwerte hin und her, bald war feste, bald war schwache Tendenz zu verzeichnen. Besonders in Mitleidenschaft gezogen wurden Rußen, Serben und österreich-ungarische Renten. Türken und Bulgaren hielten sich besser. Japoneser fest. Mexikaner gaben im Kurse nach. Unsere heimischen Anleihen wurden in die ungünstige Tendenz hineingezogen, nachdem vorübergehend reger Verkehr auftrat, der zum Teil auf Deckungsbedürfnis zurückzuführen ist. 3 prozentige und 2 1/2 prozentige Reichsanleihen und Preußen wurden schließlich durch die innere deutsche Politik beeinflusst. Bedenken über das weitere Verbleiben des Reichsanleihen in seiner Stellung wurden laut, da durch das Schicksal des Blocks neue Schwierigkeiten entstehen, die die Durchführung der Reichsfinanzreform als bedenklich erscheinen läßt. Die Anleihen deutscher Bundesstaaten und deutscher Städte, erfuhren nach schwächerer Haltung Kursbesserungen und schlossen fest. Der bisherige Privatdiskont erfuhr eine Vertiefung um ein achtel Prozent auf zwei fünfzehntelprozentige Prozent, infolge Zurückhaltung der Käufer. Auch sonst entfiel dem Geldmarkt mit Rücksicht auf die politische Lage eine Vertiefung. Devisen waren abgeschwächt. Reportgeld notierte 4 1/2 bis 4 Prozent.

Der zur Veröffentlichung gelangene Reichsbankausweis hat zwar nur eine geringe Kräftigung erfahren, was zum Teil mit den angespannten politischen Verhältnissen in Zusammenhang steht und das Wechselportefeuille stieg, immerhin wird dadurch nichts an der Tatsache geändert, daß der Stand der Bank ein recht kräftiger ist. Unerwartet brachte der Schluß der Woche eine sehr feste Tendenz auf den meisten Märkten. Die Meldung vom Verzicht des serbischen Kronprinzen auf den Thron, machte einen guten Eindruck auf die Börse und bot ein gänzlich verändertes Bild. Der Umschwung in der Beurteilung der Friedensaussichten trug zu einer wesentlichen Befestigung der Tendenz bei. Die Kontinente schritt zu weiteren Deckungen, die auf dem Banken- und Fondsmarkt zu Kurssteigerungen führte. Die Freitagsschlechte zeigte feste Tendenz, schloß sich aber der Haufe der Wiener Börse nicht an, da man von der Ansicht, daß der serbisch-österreichische Konflikt beigelegt werde, noch keineswegs fest überzeugt ist. Die größere Willigkeit der Geldgeber trug zur belebteren Stimmung bei. Die Börsenwoche schloß gut ab, besaß den höchsten Stand der erreichten Kurse. Montanaktien lassen weitere referierte Haltung erkennen. Der Privatdiskont konnte sich auf 2 1/2 Prozent ermäßigen.

Som Rheinisch-Westfälischen Ruizenmarkt.

Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft.

Dortmund, 23. März.

Die Stimmung am Kohlenfuhrmarkt war in der abgelaufenen Woche uneinheitlich. Die ungünstige politische Lage blieb zwar eindrucklos, doch wirkten der Verkauf der Trierer Versammlung, ferner der große Geldbedarf der Gewerkschaft Tremontia und schließlich Gerüchte über Ausbeuteermäßigungen bestimmend. Von schweren Werten konnten König Ludwig und Volbringen ihre letzten Preise behaupten, doch kam es in beiden Papieren zu keinen Umsätzen. Etwas niedriger bewertet wurden Langenbrunn bei Markt 15 800, Dorstfeld bei M. 10 100 und Mont Genis bei 15 500. Schärfer angeboten waren Graf Schwerin bei M. 7700, nachdem verlautete, daß die Gewerkschaft ihre bisherige Ausbeute wiederum ermäßigen müsse. Jemlich belangreiche Umsätze fanden in Trier statt, doch handelte es sich in der Hauptsache um Deckungskäufe der Unternehmung. Das angebotene Material aber war so umfangreich, daß ein Kursrückgang von M. 4000—3700 stattfand. Entsprechend dieser Schwächung stellten sich auch Hermann 1—3 bei Markt 2700 um M. 100 niedriger. Aus den bereits angeführten Gründen fanden in Tremontia größere Abgaben statt, die den Kurs bis M. 2700 drückten. Im übrigen waren die Preise auf diesem Gebiete wenig verändert und die Umsätze begrenzt.

Am Braunkohlenmarkt erzielten Germania bei etwa M. 750 einige Umsätze. Sonst blieb auch auf diesem Markt der Verkehr befränkt.

Am Kalimarkt hatte sich die Lage nach der erfolgreichen Gesellschafterversammlung vom 20. ds. Mts. erheblich verbessert. Nachdem es gelungen ist, mit Ausnahme der Gewerkschaft Sanjo Silberberg sämtliche in diesem Jahre fähig werdenden Werke in der beabsichtigten Weise zu binden, ist für die Erneuerungsverhandlungen des Syndikats die Bahn wieder frei geworden. Diese Tatsache, sowie der Umstand, daß mehrere bisher als wenig syndikatsfreundlich bekannte Persönlichkeiten ihr Interesse den Erneuerungsverhandlungen zugewandt befanden, und nicht zum wenigsten die bisherige Zunahme des Abfahrs in diesem Jahre um 3,5 Millionen Mark wurde mit Genugtuung begrüßt. Wenn trotzdem der Verkehr nur eine geringe Belebung erfuhr, so ist das wohl auf die politischen Verhältnisse zurückzuführen, die gegenwärtig jede Unternehmungslust hemmen. Immerhin konnten von Ausbeutewerten Alexandershall bis M. 7100, Peienrode bis M. 4800, Carlshund bis M. 6000, Kaiserorda bis M. 6650 und Wilhelmshall bis M. 9350 anziehen. Betrachtlicher war allein die Steigerung in Burbach, die ihren Kurs von M. 11 100 bis 11 700 erhob. Erhöht waren schließlich Einigkeit bis M. 5200 auf die Nachricht, daß die Gewerkschaft ihre bisherige Ausbeute von M. 75 auf M. 100 vierteljährlich erhöhen könne. Sehr fest lagen schließlich die Kurse der Gewerkschaft Delsbena, welche in der letzten Syndikatsversammlung als Hartfalswerk anerkannt wurde und infolgedessen die vorgesehene höhere Beteiligung erhielt. Der Kurs lag bis M. 5500 an. Die Kurse der

jüngeren Unternehmungen blieben dagegen in den meisten Fällen noch vernachlässigt und die Umsätze in Siegfried I. Zimmertrode, Salzühle, Sachsen-Weimar und Aller Nordstern erfolgten auf Grundlage der vorwöchentlichen Preise. Nur Sanjo Silberberg waren auf Käufe interessierter Kreise bei M. 2950 erhöht. Am Aktienmarkt blieben die Veränderungen ebenfalls gering, doch zeigte sich für die Werte des Südbahnskonzerns Bismarckshall, Tontonia, Nonnenberg und Krügershall zu leicht gebesserten Preisen einige Kaufmehelust.

Am Erzkuzenmarkt sind Freier Grubner Bergwerks-Berein hervorzuheben, die in größeren Mengen bei etwa M. 500 umgingen.

Wannweisse.

(Wochenbericht von Hornby, Gemeyrt & Co., Baumwollmäcker in Liverpool.)

Die Marktlage weist wenig neue Momente auf und die Schwankungen sind unbedeutender Natur. Die Industrielage ist noch immer eine unzufriedenstellende. Manchofer warie auf das Erwachen der großen Märkte im Osten und solange dieses nicht stattfindet, bleibt nichts übrig, als niedrige Gebote zu akzeptieren oder die Produktion zu reduzieren. Vor einigen Tagen gab es einige Aufbesserung, sie hielt aber nicht an und der Markt ist im großen und ganzen wieder im Träge. Auf dem Kontinente, besonders in Deutschland, wo vor zwei Jahren Gewebe- und Garnhändler dachten, daß der „Boom“ kein Ende nehmen könne und zu hohen Preisen weit hinaus kauften, herrscht jetzt die Tendenz nach der anderen Richtung und es werden nur die allernotwendigsten Käufe vorgenommen.

Der letzten Samstag veröffentlichte letzte Entförmungsbericht der Saison: 13 564 000 Ballen gegen 11 375 461 im Vorjahre und 13 895 498 das Jahr zuvor hatte, obwohl er etwas größer ausfiel als erwartet, wenig Einfluss. Betreffs der neuen Ernte, so ist die Ansicht verbreitet, daß der Regenfall in Texas ungenügend gewesen ist und daß dies später sich rächen wird. Die Wolanadfrage war während der letzten 1—2 Tage etwas besser, die Spekulation verhält sich aber reserviert.

Marktbericht.

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

* Neuf, 26. März. Die feste Grundstimmung blieb auch in dieser Woche bestehen. Das Geschäft war ruhig ohne nennenswerte Veränderungen. Landware, besonders Weizen wird nur noch wenig angeboten, ein Beweis dafür, daß die Bestände bei den Landwirten verhältnismäßig klein sein müssen. Weizen- und Roggenmehl sind bei beständigender Nachfrage preisbehaltend, Weizenkleie fest. Tagespreise: Weizen bis M. 240, Roggen bis M. 178, Hafer bis M. 170 die 1000 kg. Weizenmehl No. 000 ohne Saft bis M. 30,50, Roggenmehl ohne Saft bis M. 25,50 die 100 kg. Weizenkleie mit Saft bis M. 5,40 die 50 kg.

Die andauernd gute Frage nach schwimmender Ware hat sowohl den Raps wie auch den Weizenmarkt günstig beeinflusst. Beide Artikel gehen daher mit teilweise erheblichen Preisbesserungen aus dem Wochenverkehr hervor. Der Absatz in Weizen hat sich entschieden gebessert, sodass Käufer die erhöhten Forderungen bewilligen müssen. Müßel und Delfischen bleiben still. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Müßel ohne Saft bis M. 55,50 ab Neuf, Weizen ohne Saft bis M. 41,25 die 100 kg. Frucht-Parität Geldern.

Russischer Getreidemarktbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)

* Odessa, 10./23. März.

Das Wetter ist seit zwei Tagen frühjahrsmäßig geworden und wir haben Sonnenschein, wenn die Luft auch noch kühl ist. Die Schifffahrt nach Nikolajeff geht unbehindert vor sich. Das Eis auf dem Dnieper ist schon sehr locker geworden und unsere Schiffsmafler sind Willens, in 8 Tagen Dampfer nach Cherson zu senden. Unser Markt war in der letzten Zeit immer fest, jedoch fehlt es an Kauflust in den Konsumländern. Die Ungewissheit darüber, welchen Zuspruch Argentinien zur Weltverorgung leisten wird, ist noch nicht gewichen. Ebenso unklar sind sich die Leute über den schließlichen Ausgang der Nordamerikanischen Haufe-Spekulation. All diese Momente, im Verein mit den Vorgängen politischer Natur am Balkan, schränken die Unternehmungslust im Getreidehandel ein, haben aber ziemlich Preischwankungen im Gefolge.

Weizen. Unsere Preise sind zu hoch. Wir notieren Uffa 9 R. 35/10 M. mit M. 187—188, 9,30/35 M. 184, wogegen Deutschland wenigstens 4 Mark weniger bietet. Der Kow offeriert etwas billiger auf Ablabung nach Eröffnung der Schifffahrt. Schwimmende Partien werden unter Parität verkauft.

Roggen kommt nur von Nordrußland in Frage. Petersburger 70—71 Rilo Mai-Juni alt M. 142—143 angeboten, M. 141—140 machbar. Juni-Juli neu M. 137—138 offeriert, M. 136 machbar.

Gerste: 58—59 Rilo schwimmend M. 119,50 Rotterdam, M. 118,50 Hamburg, März M. 118,50 Rotterdam, M. 118 Hamburg, April-Juni M. 117,50 machbar und gehandelt. Herbst M. 115,50 erzielbar.

Hafer fest. 47—48 Rilo auf Muster M. 117, für 48—49 Rilo M. 118,50 gefordert.

Weizen ist momentan von Odessa wenig angeboten. Mai-Juni M. 116,50 bezahlt. Forderung jetzt M. 117,50.

Sirke: südrussischer zeigt keines Angebot und je nach Muster M. 109—112 machbar.

Bauerntariffonkuchen: prompt und spätere Ablabung M. 95 machbar.

Sonnenblumenkuchen: südrussischer prompt und spätere Termine M. 119—120.

Kleie: Grobe und feine M. 98—101, lose M. 4 weniger zu machen. — Bestimmtes über den Stand des Winterjaates ist noch nicht zu sagen, aber im allgemeinen lauten die Nachrichten nicht ungünstig.

Die Dorfschiffereien.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Der offiziellen Statistik gemäß beträgt das Gesamtergebnis der Dorfschiffereien im ganzen Lande bis zum 22. ds. im Vergleich mit früheren Jahren zur selben Zeit die folgenden Quantitäten:

Jahr	Gefangene Dorsche Anzahl	Davon Et fische Anzahl	Dampfthran	Leber	Rogen
1909	21 132 000	8 417 000	24 800	7 100	33 600
1908	20 592 000	6 425 000	31 455	6 700	37 800
1907	18 700 000	4 800 000	16 700	7 000	28 400
1906	28 400 000	9 400 000	25 440	7 150	37 950
1905	17 050 000	4 600 000	14 150	4 125	25 150

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß das Dampfthranquantum verhältnismäßig klein ist in Betracht der recht großen Dorfschifferei. Man glaubt überdies, daß eine Besserung nicht eintreten wird, indem die kleine Leber der Dorsche an dem kleinen Ertrag von Dampfthran Schuld ist. Aus diesem Grunde ist der Dampfthranmarkt seit bei steigender Tendenz. Der Preis war vor ungefähr 7 oder 10 Tagen 60 Kronen per Tonne, fiel jedoch auf 57 Kronen, ist aber jetzt wieder gestiegen. Wir haben den Eindruck gewonnen, daß die ausländischen Käufer zurückhaltend sind und an den jetzigen Preisen kein Vertrauen haben. Doch meinen wir, daß man den obigen Unterschub bei der Preisverteilung nicht unterschätzen sollte. Wir notieren heute frül. M. 67 per Tonne zu 100 No. f. o. b. Bergen.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Mühlensfabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

E. Mannheim, 26. März. Der Mehlmangel war im Laufe der Woche wiederum ein sehr guter, wie auch die Preise der Woche vorher sich durchweg behaupteten. Durch den wieder besser gewordenen Wasserstand kamen unsere Mühlen in die Lage, den Abstrungen nunmehr prompt zu genügen. Es war somit das Geschäft in Weizenmehl sehr zufriedenstellend zu nennen. Für Roggenmehl steigerte sich die Nachfrage weiter und nahm der Versand ziemlich in gleichem Maße zu. Von allen Futtermitteln ist kaum noch etwas zu haben. Sobald die Abfälle greifbar werden, kommen sie sofort zur Verladung, weshalb nirgend Vorräte anzutreffen sind und alle Abstrungen nicht sofort ausgeführt werden können. Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl No. 0 M. 32,75, desgleichen No. 1 M. 31,25, desgleichen No. 3 M. 29,25, desgleichen No. 4 M. 26,25, Roggenmehl Basis No. 0/1 M. 26, Weizenfuttermehl M. 14,25, Roggenfuttermehl M. 14,75, Gerstefuttermehl M. 13,85, feine Weizenkleie M. 11, grobe Weizenkleie M. 11,75, Roggenkleie M. 12. Alles per 100 Kilo brutto mit Saft, ab Mühle, zu den Konditionen der Vereinigung Süddeutscher Mühlenmüller.

Leber.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Chevreaux bleibt andauernd gut gefragt. Farbige Leber verkehren lebhaft und wird der Vorrat knapp. Bore-Galf ist weniger gefragt. Ziegenleber. Die Nachfrage ist gering. Radelleber: In den bekannten Marken findet schlanter Absatz. Die Preise sind fest.

Holz.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Die Holzerei kommt jetzt wieder in Gang, bereits sind die ersten Holzflöße im hiesigen Hafen auf dem Redar eingetroffen. Die Häfen sind zurzeit vollständig eisfrei. Die Grundstimmung gilt jetzt als eine durchaus stabile. Ein großes Angebot ist nicht vorhanden, weshalb die Langholzhändler an ihren bekannten bisherigen hohen Forderungen festhalten. Die Sägewerke Rheinlands und Westfalens wollen indes die Preise nicht anlegen. Drei hiesigen Häfen stellt sich Meßholz auf M. 31 pro Festmeter. Die Vorräte der rheinischen und westfälischen Sägewerke sind nicht mehr von Bedeutung, weshalb sie nunmehr an die Eindeckung von Rundholz schreiten müssen. So wie heute die Verhältnisse liegen, wird eine Änderung der Preislage nicht eintreten, bis die Zufuhr des neuen Holzes vor sich geht. Erst dann dürften sich die Werke der Situation des Marktes anpassen. Die Lage des Brettermarktes ist immer noch nicht zufriedenstellend, weil infolge der bisher kalten Witterung das Verkaufsgeschäft nicht forciert werden konnte. Einkäufe sind wohl vorgenommen worden, diese waren indes nur von geringem Umfange, weil sie zur Deckung des nachfolgenden Bedarfs dienen sollten. Für spätere Lieferungen sind so gut wie keine Aufträge noch erteilt worden.

Wochenmarktbericht über den Viehverkehr.

vom 22.—27. März 1909.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Der Rindermarkt war mittelmäßig besücht. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1033 Stück. Der Handel war im allgemeinen mittelmäßig. Preise pro 50 kg. Schlachtgewicht Ochsen M. 72—80, Füllen (Farren) M. 60—68, Ferkel M. 66—75, Kühe M. 48—70.

Auf dem Kälbermarkt fanden am 22. März 330 Stück am 25. März 328 Stück zum Verkauf. Geschäftsvorkehr mittelmäßig. Preise pro 50 kg. Schlachtgewicht M. 80—95 Schweine wurden in der Woche 2264 Stück aufgetrieben 50 kg. Schlachtgewicht kosteten 66—69 M. bei mittlerem Geschäftsvorkehr. Vom Ausland kamen 224 Stück geschlachtete Schweine.

Milchkuhe wurden 40 Stück aufgetrieben. Der Handel war lebhaft. Preis pro Stück M. 240—500. Der Ferkelmarkt war mit 226 Stück besücht. Handel lebhaft. Pro Stück wurden M. 12—20 bezahlt.

Geschäftliches.

* Zehrelang schön erhält man Binoleum und Parfett nur mit Gummiol-Politur. Diese Politur glättet nicht, glättet kaltes Wischen der Zimmer und bestet infolge ihres Delgehaltes größte Imprägnierungsfähigkeit. Kaufe nur Gummiol-Politur! Zu haben in den meisten Drogerien. Siehe Inserat!



Einleitung der regelmäßigen Rhein-schiffahrt. Besondere Kohlenanleiheplate d. Oberrheins. Wegen bevorzugter Lage bevorzugen Frachtverhältnisse. Leistungsfähiges Elektrizitätswerk, Wasserwerk, Kanalisation für Haus- u. Fabrik-Arbeitskraft. Günstige Wohnverhältnisse für Arbeiter. Anstellung auch kolonialweises möglich. Hafenumschlag 1908 = 100 880 T., 1909 = 1 861 000 T. Besondere günstige Niederlassungsort für industrielle Werke und Lagerplätze kleineren bis größten Stills. Goldsands, mit und ohne Wasserfront und Bahnanchluss verkauft.

Neue Rheinau-Aktion-Gesellschaft, Rheinau (Baden). 79055

